



Riesengebirgsheimat

896 Kempten/Allgäu — Ausgabe B „Bergheimat“ mit der Bildbeilage „Unser Sudetenland“
Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Hohenelbe und Trautenau - 24. Jahrgang - Nr. 2 - Februar 1970



Rehornwiese mit Rehornbaude und Maxhütte

Von Marschendorf über Albendorf kommt man auf den waldlosen Rücken, Rehornwiese genannt, wo im Sommer viele seltene Pflanzen zu finden sind. Früher im Winter ein stark besuchter Wintersportplatz. Von hier hat man einen herrlichen Rundblick über das ganze Riesengebirge.

Eine Bilanz des aufgelösten Bundesvertriebenenministerium bis Ende 1968

Die Bundesrepublik ist das Land in Europa, das nach dem Zweiten Weltkrieg am stärksten durch den Zustrom von vertriebenen und geflüchteten Menschen belastet wurde.

Einmal war die Wirtschaftskraft des stark zerstörten Landes zunächst noch sehr schwach, zum anderen mußten Millionen von besitz- und heimatlosen Menschen aufgenommen und eingegliedert werden. Von den ca. 16,6 Millionen Deutschen, die bei Kriegsende in den deutschen Ostgebieten und den ost- und südosteuropäischen Staaten lebten, wurden 11,7 Millionen aus ihrer Heimat vertrieben, weitere 2,7 Millionen fanden bei der Vertreibung oder Deportation den Tod.

Heute leben in der Bundesrepublik 10,6 Millionen Vertriebene, jährlich kommen über 20 000 Deutsche als Ansiedler aus den Vertreibungsgebieten hinzu, insgesamt 631 191 von 1950 bis Ende 1968.

Die Fluchtbewegung aus der Sowjetischen Besatzungszone begann bald nach 1945; bis 1961 flüchteten 2,7 Millionen Menschen. In den Jahren seit dem 13. August 1961 kamen weitere 246 780 Personen aus Mitteldeutschland in die Bundesrepublik. 5 Millionen Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft und 330 000 heimgekehrte Zivilinternierte und Zivilverschleppte waren zu betreuen, ca. 4 Millionen Evakuierte wollten in ihre Heimatorte zurückgeführt werden, und eine große Anzahl von Ausgebombten unter der einheimischen Bevölkerung stand ebenfalls vor dem Nichts.

Zu den von meinem Hause zu betreuenden Personenkreisen gehören schließlich noch die ca. 180 000 nichtdeutschen Flüchtlinge aus den Ländern Osteuropas.

Die Bundesregierung übt keinerlei Druck aus, um eine Germanisierung dieser Minderheiten zu erreichen, sie bemüht sich vielmehr, ihnen bei der Erhaltung ihrer Muttersprache und der Pflege ihres eigenen Kulturgutes in ihren Vereinigungen zu helfen, solange sie dies selbst wünschen. So werden z. B. auch das ungarische und das litauische Gymnasium mit erheblichen öffentlichen Mitteln unterstützt.

Zur Bewältigung dieser großen sozialen und wirtschaftlichen Probleme, die die Aufnahme und Eingliederung so vieler Menschen aufwarfen, wurde durch eine Reihe von Gesetzen in den Jahren 1949 bis 1952 das große Werk des Lastenausgleichs begonnen. Er beruht auf dem Grundgedanken, daß die erhalten gebliebenen Vermögenswerte durch besondere Abgaben belastet werden, die in einen besonderen Fonds, den Ausgleichsfonds, fließen. Aus diesem Fonds wurden im wesentlichen die Eingliederungs- und Entschädigungsmaßnahmen für Vertriebene und Kriegssachgeschädigte, sowie soziale Hilfsmaßnahmen für die Flüchtlinge, finanziert.

Das Lastenausgleichsgesetz ist im Laufe der Zeit 20mal durch Novellierungen verbessert und ergänzt worden; nun soll durch die 21. Novelle eine wichtige Lücke geschlossen werden: Die Flüchtlinge aus Mitteldeutschland sollen, wenn auch in begrenztem Umfang, in die Entschädigungsregelung einbezogen werden, aus der sie bisher ausgeklammert waren. Mit diesem Gesetzentwurf, den das Bundeskabinett im Januar 1969 beschlossen hat, ist die Lastenausgleichsgesetzgebung weitgehend abgeschlossen. Es ist zu hoffen, daß die Länder der vorgeschlagenen Finanzierungsregelung zustimmen werden, so daß das Gesetz noch vor dem Ende der Legislaturperiode verabschiedet werden kann.

Der Lastenausgleich umfaßt ein System von Leistungen, deren Kernstück die sogenannte Hauptentschädigung ist. Der Stand der Abwicklung der Hauptentschädigung bis Ende des vergangenen Jahres war: insgesamt 17,2 Mrd. DM Erfüllungsleistungen für 3 870 000 zuerkannte Ansprüche. Den größten Ausgabeposten (ca. 32%) stellen jedoch die Rentenleistungen dar.

Bis Ende 1968 wurden ausgegeben:

für Unterhaltshilfen	19,00 Mrd. DM
für Entschädigungsrenten	3,7 Mrd. DM
für laufende Beihilfen aus dem Härtefonds	0,35 Mrd. DM
insgesamt	23,00 Mrd. DM

Heute erhalten noch 580 000 Menschen solche Leistungen, und erst um das Jahr 2015 werden die Rentenzahlungen auslaufen.

Die wirtschaftlichen Eingliederungsmaßnahmen umfassen Aufwendungen für den Wohnungsbau und Aufbaudarlehen zur Schaffung und Sicherheit selbständiger Existenzen in der Landwirtschaft, in der gewerblichen Wirtschaft oder in freien Berufen. 14,4 Mrd. DM wurden für die Vertriebenen und Ausgebombten aus dem Ausgleichsfonds aufgewendet; für weitere 6,2 Mrd. DM aus dem Bundeshaushalt wurden Sonderwohnungsbauprogramme für Flüchtlinge und Spätaussiedler finanziert, durch die weitere rd. 2 Millionen Menschen untergebracht werden konnten.

Heute leben nur noch 500 Menschen in der Bundesrepublik in Wohnlagern, aber der ständige Zustrom von Aussiedlern macht eine Fortsetzung der Wohnungsbaumaßnahmen notwendig. Da die Vertriebenen zunächst überwiegend in die Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern gekommen waren, mußte, um eine gleichmäßigere Verteilung auf das Bundesgebiet zu erreichen und diese Länder zu entlasten, ein umfangreiches Umsiedlungsprogramm durchgeführt werden. Es ist heute, ebenso wie das Evakuiertenrückführungsprogramm, praktisch abgeschlossen. Für diese Maßnahmen wurden zusammen mit den Lagerräumungsprogrammen 1 Mrd. DM aufgewendet.

Für insgesamt 7,7 Mrd. DM, von denen 2,1 Mrd. DM aus dem Lastenausgleich kamen, wurden rund 900 000 Menschen wieder in die Landwirtschaft eingegliedert, bzw. in ländlichen Heimstättenansiedlungen angesiedelt. Bis Mitte 1968 sind insgesamt 181 435 landwirtschaftliche Voll- und Nebenerwerbsstellen mit einer Fläche von 733 000 ha geschaffen worden. Davon sind 13,9% Vollbauernstellen über 10 ha Größe (25 166 Stellen).

Obwohl es unmöglich ist, alle heimatvertriebenen und geflüchteten Bauern in Westdeutschland wieder in die Landwirtschaft einzugliedern, muß das Siedlungsprogramm fortgeführt werden, insbesondere, da es noch über 20 000 Interessenten für Nebenerwerbsstellen gibt, die es ermöglichen, auch bei berufsfremder Tätigkeit in der Industrie in vertrauter Umgebung und in Verbindung mit einem Stück eigenen Landes zu leben.

Für die Eingliederung im Bereich der gewerblichen Wirtschaft wurden aus dem Lastenausgleich 2,4 Mrd. DM als Aufbau- und Arbeitsplatzdarlehen, sowie Liquiditätskredite aufgewandt. Nach dem Stand von 1967 gibt es 11 400 Vertriebenen- und Flüchtlingsbetriebe mit ca. 40 000 Beschäftigten in der Industrie. Das sind 11% der Gesamtzahl der Industriebetriebe. Etwa ebenso groß ist der Anteil der Vertriebenen- und Flüchtlingsbetriebe beim Handwerk nach dem Ergebnis der Zählung von 1963. Auch in diesem Bereich sind weitere Förderungs- und Stützungsmaßnahmen erforderlich, da die Vertriebenen- und Flüchtlingsbetriebe infolge ungünstiger Kapitalausstattung krisenanfällig sind. Bei weitem nicht alle ehemals Selbstständigen konnten wieder einen Betrieb gründen: 6,1% der Vertriebenen und Flüchtlinge sind Selbständige, jedoch 12,3% der einheimischen Bevölkerung.

Weitere Formen von Leistungen des Lastenausgleichs sind die Hausratsentschädigung, die der Beschaffung neuer Wohnungseinrichtungen diente und für die insgesamt 9,2 Mrd. DM aufgewandt wurden. Ferner wurden 3,9 Mrd. DM für Währungsausgleich und Altsparerentschädigung gezahlt und über 1 Mrd. DM für Ausbildungshilfen an Jugendliche. Gliedert man die Lastenausgleichsleistungen nach den verschiedenen Geschädigtenengruppen auf, so ergibt sich, daß 66% der Leistungen für Vertriebene, 21,1% für Kriegssachgeschädigte, 9,4% für die Altspare und 2,9% für Sowjetzonenflüchtlinge aufgewandt wurden. Diese 2,9% sind der sog. Härtefonds des Lastenausgleichs, aus dem für anerkannte Flüchtlinge insgesamt 1,73 Mrd. DM gezahlt wurden. Für die nichtanerkannten Flüchtlinge sind, in der Hauptsache aufgrund des Flüchtlingshilfegesetzes, für Einrichtungshilfen, Beihilfen und Aufbaudarlehen bis Mitte 1968 insgesamt weitere 81,8 Mill. DM aus Etatmitteln gezahlt worden.

In der Gesamtbilanz der Lastenausgleichsleistungen ergibt sich, daß bis Ende 1968 insgesamt 66 Mrd. DM an die Geschädigten gezahlt wurden. Da mit den Leistungen nicht gewartet werden konnte, bis die erforderlichen Mittel dem Ausgleichsfonds zur Verfügung standen, war eine Vorfinanzierung erforder-

derlich. Daher müssen auch erhebliche Beträge für die Rückzahlung der Vorfinanzierung aufgebracht werden. Es ergibt sich einschließlich des Tilgungs- und Schuldendienstes eine Gesamtausgabenhöhe von 70,4 Mrd. DM aus dem Lastenausgleichsfonds bis Ende 1968.

Der Lastenausgleich stellt sich so als eine große Vermögensumschichtung dar, eine Solidaritätsleistung des deutschen Volkes für die durch den Krieg und seine Folgen am meisten getroffenen Bevölkerungsgruppen. Der Gesamtumfang des Lastenausgleichs wird 100 Mrd. DM erreichen, man ist heute also bei einem Abwicklungsstand von mehr als zwei Dritteln angelangt. Die Verwaltung wird noch einige Jahre mit der Durchführung des Lastenausgleichs beschäftigt sein, jedoch ist auf dem Gebiet der Gesetzgebung der Zeitpunkt gekommen, die Regelungen zum Ausgleich der materiellen Kriegsfolgen im Innern abzuschließen. Die Bundesrepublik steht vor großen Aufgaben zur Sicherung der Zukunft auf vielen Gebieten. Neue Schwerpunkte haben sich gebildet, und neue Prioritäten müssen gesetzt werden.

Wir müssen unsere Kräfte auf die neuen Aufgaben konzentrieren, aber es dürfen keine Restbestände übrigbleiben, aus denen sich soziale oder politische Krisenherde entwickeln könnten. Darum muß sorgfältig für einen befriedigenden Abschluß der Gesetzgebung und für eine möglichst weitgehende Lösung der Eingliederungsaufgaben, vor allem auch für die neu in der Bundesrepublik übersiedelten Menschen, gesorgt werden.

Ein Abschluß der Kriegsfolgengesetzgebung soll auch mit den beiden jetzt dem Bundestag vorliegenden Novellen zum Kriegsgefangenen-Entschädigungs- und Häftlingshilfegesetz erreicht werden.

Um in noch bestehenden Notfällen individuell gezielt und wirksam helfen zu können, sollen nach den Entwürfen der Bundesregierung zwei öffentlich-rechtliche Stiftungen errichtet werden, in die die zur Verfügung stehenden Mittel eingebracht werden.

Mit den Beschlüssen zur mehrjährigen Finanzplanung werden 60 Mill. DM für die Heimkehrerstiftung und 10 Mill. DM für die Stiftung zugunsten der politischen Häftlinge bereit stehen.

Insgesamt wurden bisher 1,7 Mrd. DM für die Kriegsgefangenen- und Häftlingshilfegesetze (1969) (www.giesengedrigler.de)

nen-Entschädigung, Darlehen und Beihilfen an Heimkehrer ausgegeben.

Die bisherigen Leistungen nach dem Häftlingshilfegesetz belaufen sich auf 166,6 Mill. DM für rund 60 000 Berechtigte. In Zukunft werden weitere Anpassungen der Sätze der Unterhalts- und rentenähnlichen Leistungen an die Entwicklung der allgemeinen Renten- und Sozialleistungen erforderlich sein. Im Bereich des Lastenausgleichs muß, wenn die Schlußbilanz vorliegt, noch ein Abschlußgesetz erlassen werden. Das wird nicht vor 1972 möglich sein. Bis dahin wird auch die Tätigkeit des Suchdienstes fortgeführt werden müssen, der bisher rund 500 000 Suchanträge erledigen konnte.

Schließlich bleibt der gesamte Bereich der Pflege des ostdeutschen Kulturgutes, der durch das Bundesvertriebenengesetz Bund und Ländern als eine Gemeinschaftsaufgabe übertragen wurde. Mit der fortschreitenden Lösung der materiellen Probleme treten die kulturellen Aufgaben mehr und mehr in den Vordergrund. Durch die Neubelebung der Arbeit des Ostdeutschen Kulturrates, die Einrichtung der Pommernstiftung und der Ostdeutschen Galerie in Regensburg sind neue Ansätze gemacht worden, um die Kulturarbeit weiter zu entwickeln und auszubauen, die nach der materiellen Eingliederung nun auch zur geistig-kulturellen Integration der Vertriebenen und Flüchtlinge beitragen soll.

Im Ganzen dürfte die Bundesrepublik in den 23 Jahren nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ein Beispiel dafür gegeben haben, wie es möglich ist, viele Millionen heimat- und besitzloser Menschen einzugliedern, ohne daß die von den Urhebern der Vertreibung erhoffte Radikalisierung oder ein völliger Zusammenbruch der Wirtschaft eingetreten wäre. Ohne Zweifel ist das nicht das Verdienst der staatlichen Seite allein, denn die Betroffenen haben durch ihre Initiative, ihren Fleiß und ihre Fähigkeiten wesentlich zum Wiederaufbau der Wirtschaft beigetragen. Sie haben sich aber auch in ihrem politischen Verhalten als Faktor der Stabilität erwiesen: Immun gegen radikale Strömungen, haben sie am Aufbau der freiheitlich-demokratischen Ordnung aktiv und loyal mitgewirkt.

(Erschienen in den Zeitungen des Erwin-Jungfer-Verlages —

Führungswechsel in der Ackermann-Gemeinde

In Regensburg — der Patenstadt der Sudetendeutschen — fand vom 3. bis 5. Januar 1970 die Bundesversammlung der Ackermann-Gemeinde statt. Die wahlberechtigten Delegierten wählten den Bundesvorsitzenden, seinen Stellvertreter und den Vorstand, sowie den Führungskreis der Ackermann-Gemeinde.

Der bisherige Bundesvorsitzende, Staatsminister a. D. Hans Schütz, kandidierte nicht mehr. An seiner Stelle wurde einstimmig der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, Josef Stingl, gewählt. Stellvertreter wurde Ministerialdirektor Dr. Erich von Hoffmann.

Der Hauptgeschäftsführer der Ackermann-Gemeinde erstattete den Tätigkeitsbericht für das Jahr 1969. Der Bericht, der auch gedruckt von der Hauptstelle herausgegeben wird, zeigt ein vielfältiges Bild der Tätigkeit der Ackermann-Gemeinde. Mit einem umfangreichen Schulungs- und Bildungsprogramm bis hin zu internationalen Kontakten und Beziehungen, sowie mit einer eigenen großzügigen Publikationstätigkeit und einer erfreulichen Aktivität der Jungen Aktion und des Hochschulrings, gehört diese Gesinnungsgemeinschaft zu den aktivsten Kräften unserer Volksgruppe.

Von Hans Schütz, der die Ackermann-Gemeinde seit ihrer Gründung als Vorsitzender führte, nahm die Versammlung bewegten Abschied. Schütz bleibt weiterhin im Vorstand und Führungskreis der Ackermann-Gemeinde.

Präsident Josef Stingl führte in seiner Antrittsrede aus, daß ihm die Übernahme dieses Amtes nicht leicht falle. Er zeigte die große und verantwortungsvolle Aufgabe der Ackermann-Gemeinde für die Siebziger-Jahre auf und versprach, im Geiste seines hochwertigen Freundes Hans Schütz die Ackermann-Gemeinde in diese bewegte Zeit zu führen.

Rege Aktivität der Seliger-Gemeinde

Das Präsidium der Seliger-Gemeinde, das zum Jahresende in Stuttgart zu einer Sitzung zusammentrat, beschloß für das Jahr 1970 die Durchführung zahlreicher Veranstaltungen. Den Auftakt bildet eine Arbeitstagung des Bundesvorstandes im Januar, auf der die geplanten Maßnahmen besprochen und genehmigt werden sollen. Gleichzeitig will sich der Bundesvorstand mit den neuen Aspekten der deutschen Ostpolitik, dem deutsch-tschechischen Verhältnis und der sudetendeutschen Frage befassen. In diesem Zusammenhang sollen einige politische Thesen erarbeitet werden, die dem Vorstand der SPD als Arbeitsmaterial übergeben werden.

Im Januar 1970 gedenkt die Gemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten Josef Seligers, der in diesem Jahre 100 Jahre alt geworden wäre und dessen Todestag sich zum fünfzigsten Mal jährt. Aus diesen beiden Anlässen werden im gesamten Bundesgebiet Gedenkfeiern abgehalten. Der Landesverband Bayern der Seliger-Gemeinde verbindet diese Gedenkfeier mit seiner ordentlichen Landeskonferenz, auf der u. a. der parlamentarische Staatssekretär im Bundesjustizministerium, Dr. Alfons Bayerl, sprechen wird. Als Auftakt zum Sudetendeutschen Tag, der in diesem Jahr in München stattfinden wird, veranstaltet die Seliger-Gemeinde in Dachau eine Gedenkfeier anläßlich des Jahrestages der Befreiung der KZ-Häftlinge. Zu dieser Veranstaltung wird der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Herbert Wehner, erwartet.

Aber die Seliger-Gemeinde verweilt nicht nur in den Räumen der Vergangenheit. Sie wird sich vielmehr aktuellen politischen Fragen, insbesondere aber der Ostpolitik und dem deutsch-tschechischen Verhältnis widmen. So wird im Frühjahr ein politisches Seminar veranstaltet, auf dem auch der frühere stellvertretende Ministerpräsident der CSSR und führende Reformpolitiker, Prof. Ota Sik, z. Zt. Basel, einen Vortrag halten wird.

Das Königinhofer Gebiet

Josef Lustinetz

1. Fortsetzung

Der Dreifuß wurde übers Feuer gestellt und darauf kam ein Kochgeschirr. In diesen armseligen Haushalten gab es noch keinen Geschirrschrank. Was hätte auch rußiges Geschirr in einem Schrank zu suchen gehabt? Dieses „Schwarze Geschirr“ hing an der Wand. Darüber waren zwei Bretter befestigt. Auf das untere Brett stellte man das Tongeschirr z. B. Schüsseln, Krüge und Pfannen, während das obere Brett das bessere Geschirr wie Teller und „Kaffee-Tepplan“ aufzunehmen hatte. Nach Modernisierung der Kochgelegenheit gab es dann die Herdplatte und es machten sich unsere Tischler daran, Geschirrschränke anzufertigen. Das grobe Geschirr vom unteren Brett verstaute die Hausfrauen „ei'm Niederbrat“ und das gute Geschirr „in's Ewerbrat“. Das letztere konnte offen oder auch mit Türen verschließbar sein. Bald regt sich in unseren Omas der Schönheitssinn und sie schmückten ihren Schrank und noch etwa erhalten gebliebene Abstellbretter, aus welchen sich die Etagere entwickelten, mit weißen Linnenstreifen und selbst gehäkelten farbigen Spitzen, welche später durch industriell hergestellte Papier Spitzen ersetzt wurden. So entstand nun sowohl praktisch als auch im Sprachgebrauch aus zwei Brettern der zweiteilige Küchenschrank, bei uns Kredenz genannt. Ein Vorratsschrank für Lebensmittel, welche Fächer und Schubkästen enthielt, war die „Brutolmer“ und hatte ihren Platz im Vorhaus. Ein bis zwei „Klederolmern“ standen am Dachboden. An die Rückseite des Herdes stieß der gemauerte Backofen, welcher einen namhaften Platz einnahm und kaum in einem Hause fehlte. Manche Landwirte buken noch bis in die 30er Jahre dieses Jahrhunderts ihr Brot selbst. Die Häusler heizten nur noch vereinzelt bis 1914 den Backofen vor den Festtagen. Zu Weihnachten gab es geflochtene Christstriezen, zu Ostern die „Usterbrutlan“, zur Fohrt und Kernes die „biehmscha Kucha“. Die Backofendecke diente als Lagerstätte für die Kinder, deren es damals nicht selten bis zu zwölf gab. Zum Besteigen der Backofendecke wurden in jedem Fall Stufen eingemauert, welche von der „Ufabonk“ erreichbar waren. Nur auf flachen Strohsäcken oder Decken schlief nun die Kinderschar. In der mundartlichen Mundart Königinhofer der Backofen sich gleichfalls seinen Platz sichern. Ein bekannter Spottvers lautete:

Seff peff puff
henderom Ufa nuff
ei's Bett nei
Seff schläft ei.

(Zur letzten Zeile gibt es eine derbere Version.) Und „off dr Ufabonk dauerte die Zeit ne 'long“.

Die Tschechen komponierten eine Tanzmelodie zu den Worten „Honza s pece spadle, pece spadle...“, d. h. „Der Hans ist vom Backofen gefallen“. Eines der wichtigsten Inventarstücke in den damaligen Stuben war der ganz aus Holz gefertigte „Wawerstuhl“ (Webstuhl). Je nach der Stubengröße standen bis drei Webstühle darin. Das „Schnella“ (Weben) war in der Regel Männerarbeit, die Frau besorgte das Spulen. Zu dieser Arbeit sind auch größere Schulkinder herangezogen worden. Bevor sie morgens zu Schule gingen, hatten sie einen Kasten „Spillan“ zu spulen, damit die Mutter ihrer Hausarbeit nachgehen konnte. Manche der Mütter waren auch als Hausierer viel unterwegs. Im vorigen Jahrhundert sind hauptsächlich bei uns einfache, billige Gewebe aus Baumwolle hergestellt worden, wie Kalmuk und Lamas. Auf robusteren Webstühlen sind auch bunt gemusterte Decken gefertigt worden, welche in manchen Königinhofer Fabriken, z. B. bei Firma Kühnel, geraut wurden, bevor sie in den Handel kamen.

Nur wenige Stühle gab es, auf welchen auch Jacquard gewebt werden konnte, weil ein zusätzliches Kartenwerk erforderlich war und ein besonderes Können des Webers voraussetzte. Das Aufbringen des Garnes, also der Kettfäden in den Webstuhl, erfolgte durch das „Scheren“ am Scherahmen. Darauf folgte das Aufbäumen auf eine dicke Holzwalze und das Durchziehen der einzelnen Fäden durch das Komma. An diesen Arbeiten beteiligten sich meist auch Frauen. Die Arbeit des Handwebers war weder körperlich leicht noch einfach. Eine Hand schob die Lade vor und zurück, die andere schleuderte durch Zucken an einer Schnur den „Schiffel“ hin und her. Je nach der Gewebeart waren bis vier

Schiffchen zu bewegen. Die Füße betätigten in bestimmten Rhythmus eine Anzahl „Trietliche“ (Tritte). Die Augen musterten dauernd das entstehende Gewebe auf Fehlerlosigkeit. Der Webstuhl klapperte je nach Gewebeart in einem bestimmten Takt. So vermochte der Kenner schon an diesem Takt festzustellen, was gewebt wurde. Als kleiner Junge verweilte ich sehr gern in so einer Webstube und sah interessiert den fleißigen Leutchen zu. Es kam auch vor, daß junge Männer als Gesellen auf Lohn in anderen Häusern webten. Die Hungerlöhne der Weber sind ja bekannt. Der Tagesverdienst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts waren etwa an die 40 Kreuzer. Ein großes Päckchen Grobschnitt Pfeifentabak, man nannte es „a Kommißpackla“, mußte für die ganze Woche reichen, es kostete einen Vierkreuzer. Einige Kreuzer für einen Kornschnaps und einige Glas Bier am Samstagabend oder zur Feier des Sonntagnachmittags mußten aber auch noch übrig bleiben.

Bevor es in Königinhof und den benachbarten Dörfern mechanische Webereien gab, versorgten Faktoreien die „Wawer“ mit Rohstoffen und kauften ihnen die Erzeugnisse wieder ab. Soviel man weiß, unterhielt in Niedernemas Wenzel Gall im Haus Nr. 10 eine Faktorei. Ob sein Vorgänger Richter im gleichen Haus schon die Faktorei betrieb, ist nicht bekannt. Nach Wenzel Gall war im Haus Nr. 9 bei Messner ein solcher Umschlagplatz. Damals schon bewahrheitete sich das Sprichwort „... und ist der Handel noch so klein, bringt er mehr als Arbeit ein.“ Für die damaligen Verhältnisse wurden die Inhaber solcher Geschäfte wohlhabend und genossen ein größeres Ansehen. Beim Wenzel Gall kam dies schon dadurch zum Ausdruck, daß er ein Himmelbett sein eigen nannte. Gelegentlich einer Theateraufführung war es als Bühnenausstattung in unserer Zeit einmal zu sehen. Die wirtschaftlich besser gestellten Faktoristen konnten natürlich auch mehr vom guten Essen halten, das z. B. bei Messner durch folgende Ausdrücke zum Ausdruck kam: „Vom Assa gieh ich ne weck, an wenn's beim nahsta Nockwer brieht, gegassa muß waan“, d. h. vom Essen geh' ich nicht weg, und wenn's beim nächsten Nachbarn brennt, gegessen muß werden, oder ein ähnliches: „An wenn zahn (10) Jahr ei dr gonza Welt nischt wochsa tät, warn wir doch ne verhungern.“

Mit zunehmender Industrialisierung wurden der Hausweber immer weniger und die Faktoreien sind folglich nach Königinhof verlegt worden, wo namentlich Juden aus Polen die Webartikel aufkauften. Von den Brüdern Messner Franz, Josef und Johann, gründeten die beiden ersten bis etwa 1890 ihre Unternehmen in Königinhof. In Altenbuch - Döberney besaß der Tscheche Poloprudsky Josef (im späteren Haus des Munsar) bis gegen 1900 eine Faktorei, welcher die Erzeugnisse nach Neuschloß und Königinhof lieferten. Nach 1918 schrumpfte die Zahl der Hausweber in Nemas auf fünf bis vier zusammen. Zu den letzten zählten Wenzel Neumann, Josef Wlatschiha und Kolar in Nemas und Swatosch Wilhelm in Altenbuch - Döberney. Nach dem Anschluß an das Reich erfuhren die Überbleibsel unserer einst blühenden Hausweberei noch einmal ein kurzes Aufleben; denn ihre Erzeugnisse bezahlte man jetzt gut. Immer mehr Dorfbewohner fanden in den neu erbauten Fabriken in der Stadt und in den benachbarten Ortschaften bei besserem Verdienst einen sicheren Arbeitsplatz. Nur einige der Königinhofer Textilfirmen seien genannt: Klazar, Neumanns Söhne (gegr. 1878), Mayer, Bauer, Weiß, Schlein, Winternitz, Stricker und der für Nemas und Altenbuch - Döberney am nächsten gelegene Betrieb Gustav Deutsch in Worlech, dessen Gründung 1880 erfolgte. Von recht bescheidenen Anfängen entwickelte er sich zum Großbetrieb und war ein Textilkombinat, d. h. vom Spinnen bis zum verkaufsfertigen Stoff erfolgten alle Arbeitsgänge im gleichen Betrieb. Im Jahr 1905 ist gleichfalls in Worlech die Fabrik des Emanuel Subak erbaut worden. Hier wurde gespult und gewebt. Nach 1918 übernahm die Fa. G. Deutsch diese Fabrik. Die meisten unserer Leute arbeiteten in diesen zwei Betriebsteilen.

Zu Streiks und Lohnkämpfen, Arbeitslosigkeit und häufigem Arbeitsplatzwechsel kam es nach 1918 in Königinhof nicht. Wer in einer der Fabriken einen festen Platz erreichen konnte, trachtete ihn zu behalten.

Fortsetzung folgt!

Petzer als Wintersportplatz

Das Skiparadies des Riesengebirges

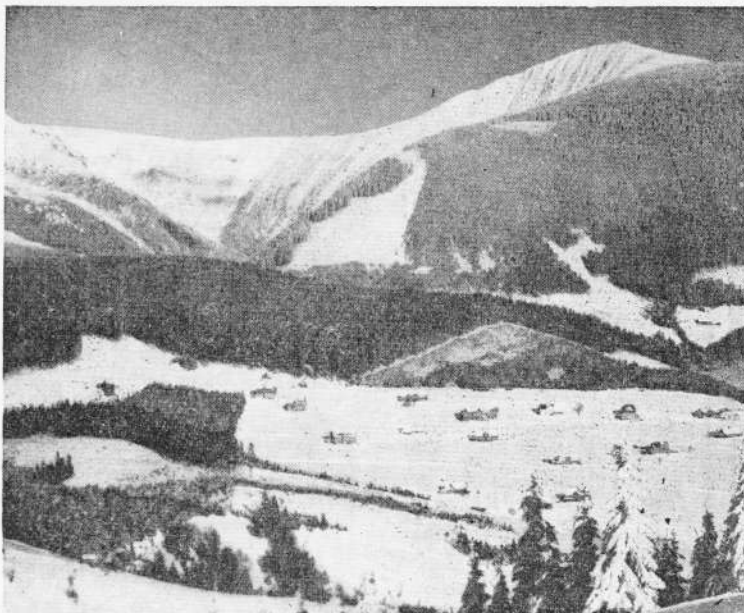
Rings umgeben von den höchsten Erhebungen des Riesengebirges, ist der im oberen Tal der Großen Aupa zwischen mächtigen Höhenzügen prächtig gelegene Luftkurort Petzer als III. Teil des Gebirgsdorfes Groß-Aupa (694—1400 m) einer der beliebtesten und meistbesuchtesten Wintersportplätze im Rübzahlreich. Die Häuser von Petzer, das im ganzen etwa 30 kleinere und größere Baudengruppen umfaßt und in seinem unteren Teile „Riesenhain“ heißt, ziehen sich an den Berghängen hinauf, wo sie bis zu 1400 m Höhe ansteigen und von weiten Wiesenflächen umgeben sind. Infolge dieser gewaltigen Ausdehnung des Kurortes und der Vielseitigkeit der Ausflugsmöglichkeiten (vom Riesengrund führt jetzt ein Sesselaufzug auf die Schneekoppe) wird Petzer sommers und winters sehr stark besucht. Die Zahl der Wintergäste übertraf in der deutschen Zeit zumeist noch die der Sommergäste, da sich der Ort in den Wintermonaten zu einem wahren Skisportparadies verwandelte.

Die Skiläufer finden hier bestes Skigelände für alle Schwierigkeitsgrade und eine reichliche und beständige Schneelage von Anfang Dezember bis Ende März, oft auch noch darüber hinaus vor. Für die Anfänger gibt es in der nächsten Nähe des Ortes, im Zehgrund, Blaugrund und Riesengrund, genügend Übungshänge und Gelände für kleinere Skiwanderungen, während die anspruchsvollen Abfahrtsläufer die Skipisten der umliegenden Gipfel Brunnberg, Hochwiesenberg, Rosenbergl, Fuchsberg, Geiergucke, Schwarze Koppe und die an ihnen gelegenen Hochgebirgsbauden zum Ziel wählen. Das Skigelände an der Wiesenbaude (1410 m) auf der Hochfläche der Weißen Wiese, die wegen ihrer günstigen Lage und der guten Schneeverhältnisse ein Hauptsammelpunkt der Skiläufer ist, erreicht man am besten durch den Blaugrund über die Geiergucke, das Gelände an der Fuchsbergbaude (1233 m) durch den Zehgrund. Einer der prächtigsten Anstiege auf die Schneekoppe führt durch den Riesengrund, vor dem jedoch im Winter zu warnen ist, da dort Lawinengefahr besteht.

Ein engeres, vom deutschen Riesengebirgs-Verein, Sektion Riesenhain, dem Wintersportverein „Aupatal“, Zweig Riesenhain, und dem Kurverein Petzer gewähltes Verkehrskomitee sorgte schon früh für die Anlage schöner Hörnerschleitten- und Rodelbahnen, für praktische Wintersportgeräte, welche auf Wunsch verliehen wurden, und für erprobte Winterführer, Skilehrer und Schleittenlenker. Ein guter Berater in allen touristischen und wintersportlichen Angelegenheiten war der Besitzer der Fuchsbergbaude, Johann Fischer, der über 20 Jahre Winterwirt auf der Wiesenbaude war und dem in Petzer das mit allem modernen Komfort ausgestattete „Logierhaus Fischer“ gehörte.

Heute gibt es in Petzer Skischlepplifte und Rodelaufzüge, welche für die Beförderung in das höher gelegene Gelände sorgen. Rodelbahnen führen von der Geiergucke (6 km), vom Fuchsberg (5 km), von den Bohnwiesbauden (4 km) und vom Blaugrund (4 km) nach Petzer. Großer Beliebtheit erfreuten sich früher die Hörnerschleittenfahrten, eine Eigentümlichkeit des Riesengebirges und die älteste Sportart des Gebirges. Die Schleitten mit den hörnerartig aufgebogenen Kufen werden von Pferden bergauf gezogen und sausen unter der geschickten Führung eines Schleittenlenkers wieder ins Tal hinab.

Wie Spindelmühle, Johannisdorf, Hohenelbe, Harrachsdorf und Rochlitz war auch Petzer, das seinen Namen übrigens Meister Petz verdankt (i. J. 1811 wurde hier der letzte Bär der Gegend erlegt), Schauplatz alljährlicher großer Skisportveranstaltungen im Abfahrts-, Lang-, Sprung-, Tor- (Slalom) und Dauerlauf. Die meisten Schaulustigen lockten immer die Skispringen an. Die größte Sprungschanze des Ortes war die Riesengrundschanze (Sprungweite 70 bis 80 m) bei der Riesengrundsbaude (923 m). Zwei weitere Schanzen, die Buchtalschanze und die Grünbachschanze, ermöglichten Sprünge bis zu 60 m. Sprunghügel gab es ferner noch bei der Wiesenbaude und der Fuchsbergbaude, bei welchen Hochgebirgsbauden auch Skikurse stattfanden. Der Wintersportverein „Aupatal“ besaß auf der Stufenseite bei Petzer eine Skihütte.



Von den zahlreichen ehem. Hotels und Gasthöfen des Kurortes, die alle bestens für den Wintersportverkehr eingerichtet waren, während des stärksten Verkehrs um die Jahreswende aber erhöhte Preise hatten, seien erwähnt: das Berghotel „Petzer“ am Eingang zum Riesengrund mit 60 Betten, Touristen- und Wintersporthelm; das „Grand-Hotel“ mit 50 Betten und Massenlager; der im gleichen Besitz befindliche, altbekannte „Alte Petzerkretscham“, der bereits 1793 gegründet wurde; Hotel „Grünbach“ mit 50 Betten, Hotel „Rübezahl“ am Weg nach der Koppe mit 35 Betten, Hotel „Post“ mit 49 Betten, Hotel „Frühlingsheim“ mit 44 Betten, das „Sport-Hotel“ mit 45 Betten, Hotel „Panorama“ (970 m) mit 36 Betten, Hotel und Café „Corso“ mit 30 Betten und die Gasthöfe „Edelweiß“, „zum Zehgrund“ und „Pestalozzi“. Außerdem gab es noch viele Fremdenheime und Privatwohnungen für Gäste.

Standquartiere für Skiläufer bildeten die in der Umgebung von Petzer in prächtiger, aussichtsreicher Gebirgslage befindlichen Bauden, so am Lenzenberg die Lenzenbergbaude (1050 m) mit sehenswerter Gaststätte, alten Stichen und Schnitzereien; die ebenfalls am Lenzenberg gelegene Neue Adolf-Baude (1000 m), die idyllisch gelegene Zehgrundbaude (950 m), die Stufenseitbaude (1035 m) und die Koppenblickbaude (1080 m), beide mit prachtvollem Rundblick; die Schröfelbergbaude (1000 m) mit Blick auf den Kamm, die Berauerbergbaude (1050 m) auf aussichtsreicher Waldwiese, die Braunbergbaude (1100 m) und das Gasthaus „Schauerhütte“ im romantischen Blaugrund, das Berggasthaus „zur Bergschmiede“ (1070 m) und die Großmannbaude (950 m) im Riesengrund, die Leischnerbaude (1263 m) mit wundervoller Aussicht über das ganze Gebirge, die 1938 von den Tschechen niedergebrannte Richterbaude (1208 m), die Geierguckenbaude (1363 m), wo einst die Zollwächter ihren „Ausguck“ nach Schmugglern hielten, die Brunnbergbauden (1200 m) mit den „Skihof“ Dr. Uebe, die Pantenplanbaude (850 m) am Weg nach Spindelmühle und die Bohnwiesbauden (1115 m) auf der sumpfigen Bohnwiese.

Alle diese Gebirgsbauden, von denen heute viele nicht mehr bestehen oder in Erholungsheime der tschechischen Revolutionären Gewerkschaftsbewegung (ROH) umgewandelt wurden, waren früher Zielpunkte der Brettler-Leute, die von Petzer aus das Hochgebirge auf ihren Skitouren durchstreiften. Manche der Bauden, besonders die hochgelegenen Kammbauden am Fuchsberg, der Weißen Wiese, Geiergucke und Leischnerbauden, waren schon Wochen vor Weihnachten und Neujahr durch Sportvereine, Schulen, Stammgäste usw. besetzt, sodaß ohne rechtzeitige Voranmeldung kaum mehr ein Platz in ihnen zu finden war. Führernachweis für schwierige Touren an den Brunnberg- und Koppenwänden, wo sich selbst dem erprobten Alpinisten im Winter eine Fülle von durchaus nicht leichten Aufgaben bietet, erfolgte in der Riesengrundsbaude, die Massenlager und eine wertvolle Mineraliensammlung besaß.

Erhard Krause

Harrachsdorf — Neuwelt — Seifenbach

Allen von Haus und Hof Vertriebenen die den Tod fanden in ihrer und deutschen Landes größter Not

1957

Emil Mittner, geb. 13. 9. 1880
gest. in Walldürn/Odenwald

Anna Veith, geb. Heine, geb. 6. 2. 1893
gest. 17. 1. 1957 in Lüneburg

Anton Lahr, geb. 19. 6. 1889
gest. 16. 2. 1957 in Bergen-Enkheim, Kr. Hanau

Johann Fischer, geb. 26. 1. 1879
gest. 6. 3. 1957 in Debrahof/Thüringen

Oswald Dinter, geb. 7. 7. 1903
gest. 7. 3. 1957 in Vöhrum, Kr. Peine

Elfriede Sieber, geb. Knappe
gest. 13. 3. 1957 in Liebenstein/Thüringen

Anna Blaschek, geb.
gest. 16. 3. 1957 in Niederreutern-Rottal/Ndb.

Josef Grundmann, geb. 1. 9. 1900
gest. 9. 4. 1957 in Wien/Österreich

Rudolf Sacher, geb. 29. 3. 1884
gest. 18. 4. 1957 in Berga/Kyffhäuser

Josefine Haney, geb. Erlebach, geb. 27. 3. 1881
gest. 8. 5. 1957 in Hösel, Kr. Düsseldorf

Anna Hauer, geb. 22. 2. 1900
gest. 19. 5. 1957 in Vohenstrauß/Oberpfalz

Emilie Tietz, geb. Pohl, geb. 5. 1. 1873
gest. 22. 5. 1957 in Karlsruhe/Baden

Rudolf Knappe, geb. 7. 6. 1890
gest. 26. 5. 1957 in München

Rudolf Patzak, geb. 14. 3. 1888
gest. 28. 5. 1957 in Torgau/Elbe

Emanuel Erlebach, geb. 21. 7. 1864
gest. 19. 8. 1957 in Neustadt/Waldnaab

Wilhelm Kuhn, geb. 24. 1. 1885
gest. 24. 8. 1957 in Groß Rosenberg/Saale

Franz Hujer, geb. 24. 3. 1876
gest. 24. 10. 1957 in Böblingen/Württemberg

Karl Wunder, geb. 22. 7. 1892
gest. 26. 11. 1957 in Gera/Thüringen

1958

Johann Bergmann, geb. 18. 8. 1870
gest. 5. 4. 1958 in Bischofsgrün, Kr. Bayreuth

Amalie Rieger, geb. Schier, geb. 15. 5. 1891
gest. 18. 4. 1958 in Altusried/Allgäu

Franz Hollmann, geb. 12. 11. 1879
gest. 20. 4. 1958 in Malchow/Mecklenburg

Margarethe Ettelt, geb. 2. 1. 1890
gest. 23. 7. 1958 in Dahlewitz, Kr. Zossen

Oswald Bartel, geb. 5. 8. 1888
gest. 3. 8. 1958 in Altenhain, Kr. Flöha

Rudolf Schwedler, geb. 1. 8. 1873
gest. 13. 8. 1958 in Apfeltrach b. Mindelheim

Regina Friedemann, geb. Horatsch., 1. 7. 1910
gest. 7. 9. 1958 in — Sachsen/Anhalt

Josef Diabola, geb. 28. 9. 1903
gest. 22. 9. 1958 in Lüneburg

Franz Bradler, geb. 2. 10. 1873
gest. 10. 10. 1958 in Muppertal bei Sonneberg/T.

Amalie Jackl, geb. Sacher, geb. 24. 10. 1906
gest. 27. 10. 1958 in Ludwigsburg/Württemberg

Joachim Franz, geb. 10. 6. 1943
gest. 11. 11. 1958 in Bayreuth

Marie Knappe, geb. Erben, geb. 13. 9. 1886
gest. 27. 11. 1958 in Geretsried/Oberbayern

Anna Kuhn, geb. Rosenberg, geb. 21. 10. 1884
gest. 4. 12. 1958 in Frankfurt/Main-Höchst

Walter Langhammer, geb. 29. 9. 1895
gest. 27. 12. 1958 in Kaufbeuren-Neugablonz

1959

Wilhelm Biemann, geb. 16. 6. 1879
gest. 16. 1. 1959 in Brachstedt b. Halle/Saale

Otto Zienecker, geb. 27. 3. 1901
gest. 20. 1. 1959 in Aschaffenburg/Main

Josef Müller, geb. 25. 4. 1897
gest. 26. 2. 1959 in Dinslaken/Niederrhein

Josef Rieger, geb. 14. 1. 1876
gest. 11. 4. 1959 in Kaarßen/Mecklenburg

Walter Satrapa, geb. 4. 7. 1902
gest. 20. 4. 1959 in Ilmenau/Thüringen

Marie Renner, geb. Urbanetz, 13. 8. 1894
gest. 21. 4. 1959 in Kenzingen/Baden

Anna Lahr, geb. 7. 6. 1890
gest. 27. 4. 1959 in Karlsruhe/Baden

Anna Seidel, geb. 16. 5. 1886
gest. 30. 4. 1959 in Bernburg/Saale

Berta Rieger, geb. Susanek, verw. Sacher
geb. 14. 8. 1883
gest. 14. 5. 1959 in Neuhaus/Elbe, Mecklenbg.

Adam Kolb, geb. 1899
gest. 11. 7. 1959 in Wernigerode/Harz

Eduard Bergmann, geb. 12. 9. 1869
gest. 11. 9. 1959 in Braunschweig

Anna Erlebach, geb. Veith, verw. Pfohl
geb. 23. 9. 1878
gest. 20. 9. 1959 in Neustadt/Waldnaab

Berta Erben, geb. Sacher, geb. 16. 9. 1880
gest. 27. 9. 1959 in Melk/Brahlstorf/Meckl.

Hans Pfohl, geb. 5. 4. 1899
gest. 2. 10. 1959 in Westerheim, Kr. Memmg.

Emil Pfohl, geb. 19. 2. 1882
gest. 18. 10. 1959 in Eislsried b. Sulzb./Allg.

Albine Kreutz, geb. 27. 9. 1884
gest. 2. 11. 1959 in Weisbach b. Lobenstein/Th.

Wilhelm Müller, geb. 6. 1. 1889
gest. 1. 12. 1959 in Tambach-Dietharz/Thür.

Rudolf Rasche, geb. 11. 4. 1886
gest. 21. 12. 1959 in Wimen-Unterreit/Bayern

1960

Martha Ortelt, geb. Seidel
gest. 8. 2. 1960 in Meltingen, Kr. Wertingen

Theresia Mallin, geb. Saal, geb. 16. 1. 1877
gest. 27. 2. 1960 in Brumby bei Haldensleben

Elli Pilz, geb. Urbanetz, geb. 1919
gest. 5. 4. 1960 in Wernigerode/Harz

Hedwig Sobota, geb. Zoglauer, geb. 2. 8. 1890
gest. 8. 4. 1960 in Berlin-Ost

Theresia Veith, geb. Trtik, geb. 25. 3. 1894
gest. 8. 5. 1960 in Waltershausen/Thüringen

Hermine Gebert, geb. 13. 7. 1901
gest. 2. 6. 1960 in Neuruppin

Alfred Knappe, geb. 31. 8. 1889
gest. 9. 6. 1960 in Acholdshausen b. Ochsenf.

Aurelia Preußler, geb. Langh., geb. 8. 6. 1887
gest. 18. 7. 1960 in Oederan/Sachsen

Wilhelm Kahl, geb. 1. 6. 1898
gest. 21. 7. 1960 in Bad Soden/Taunus

Josef Morak, geb. 16. 7. 1878
gest. 2. 9. 1960 in Bad Wiessee/Oberbay.

Josefine Feistauer, geb. 3. 2. 1888
gest. 3. 10. 1960 in Waldkraiburg, Kr. Mühldorf

Marta Brosch, geb. Enge, geb. 6. 10. 1895
gest. 5. 10. 1960 in Reichenbach/Vogtland

Anton Wagner, geb. 12. 9. 1880
gest. 3. 11. 1960 in Lüneburg

Emma Donth, geb. Schien, geb. 9. 8. 1890
gest. 9. 11. 1960 in Hamburg

Anton Rieger, geb. 8. 8. 1880
gest. 7. 12. 1960 in Ermengerst b. Kempten

1961

Anna Donth, geb. Urbanetz, geb. 26. 8. 1894
gest. 12. 3. 1961 in Weinheim/Bergstraße

Alois Tietz, geb. 24. 9. 1894
gest. 10. 4. 1961 in Karlsruhe/Baden

Johanna Rieger, geb. Hollmann, geb. 22. 3. 1883
gest. 10. 6. 1961 in Ermengerst/Allgäu

Josef Rotter, geb. 23. 2. 1900
gest. 9. 9. 1961 in Hofheim/Taunus

Margarete Kerner, geb. Schirutschke
geb. 27. 10. 1901
gest. 26. 10. 1961 in Duisburg

Antonie Hollmann, geb. Rieger, geb. 4. 8. 1881
gest. 3. 11. 1961 in Kimratshofen/Allgäu

Rudolf Endler, geb. 31. 8. 1886
gest. 4. 11. 1961 in Schwäbisch Gmünd

Alfred Adolf, geb. 10. 1. 1903
gest. 27. 11. 1961 in Karft b. Wittenburg/Meck.

Emilie Weinert, geb. Wagner, geb. 25. 7. 1888
gest. 1. 12. 1961 in Mockzig, Kr. Altenburg/Th.

1962

Pauline Pfohl, geb. Hojer, geb. 24. 6. 1874
gest. 5. 1. 1962 in Nürnberg

Rudolf Sieber, geb. 13. 7. 1886
gest. 5. 2. 1962 in Oberthau-Ermilitz/Sachs.-A.

Franz Biemann, geb. 8. 4. 1887
gest. 6. 3. 1962 in Wien-Österreich

Alfred Rieger, geb. 11. 5. 1884
gest. 13. 5. 1962 in Brückenau/Rhön

Emil Bayer, geb. 5. 12. 1895
gest. 16. 6. 1962 in Göppingen/Württemberg

Franz Hollmann, geb. 31. 5. 1900
gest. 4. 7. 1962 in Kaufbeuren/Allgäu

Josef Knappe, geb. 16. 11. 1898
gest. 12. 8. 1962 in Wernigerode/Mecklenburg

Hans Müller, geb. 19. 8. 1922
gest. 7. 9. 1962 in Rödigen, Kr. Jena/Thür.

Kurt Rotter, geb. —
gest. 20. 9. 1962 in Kiel/Holstein

Gerhard Erlebach, geb. —
gest. — 1962 in Wien

Liese Friedrich, geb. Thomas, geb. 2. 9. 1906
gest. — 1962 in Luckenwalde

Schnieglöcklan

„Sieh, liewe Himmelmutter,
die erscha Schnieglöcklan:
ich fond se do beim Bachla
on weiß, du host se gann.
On kon ich aa dei Lampla
jetzt nee met Licht versahn,
dofür loß holt mei Herzla
a brienich Feuer warn!“

P. Meinrad

Februar

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre...

Der Monat, in dem das Licht geweiht wird, in dem das Licht der Sonne wieder wächst und den Menschen neue Hoffnung auf den Frühling bringt, soll einen Blick tun dürfen in das weite Weltall, in dem Millionen und Abermillionen von Sonnen, Planeten, Fixsterne und Spiralnebel in unvorstellbaren Weiten und nicht geahnten Größen, in Licht und Hitze, in rasendem Wirbel von Geschwindigkeit sich bewegen, geboren werden, wachsen und sterben, die aber trotz der ungeheuern Vielzahl untereinander in einer Harmonie da sind, die mathematisch faßbar ist wie die Melodie einer genialen Musik, gleichsam einer göttlichen Musik der Sternenwelt.

Und das Licht selbst, das erste und größte Geschenk des Allmächtigen an uns Menschenkinder und alle Geschöpfe, ist es nicht auch heute noch etwas Geheimnisvolles und Erhabenes, etwas Ehrfurchtsgebietendes und Wunderbares in seiner bunten Farbenpracht? Oder wer von uns Menschen kann das Licht in seinem Wesen erklären und kann die Empfindung, die vom Auge im Gehirn ausgelöst wird beschreiben, so daß etwa ein Blinder eine Vorstellung von seiner Schönheit sich ausmalen kann?

Und so wie das Licht uns unbegreiflich ist, so bleibt es auch jener Gottmensch, der in Bethlehem geboren wurde als unser Bruder, und der von sich sagen konnte, ich bin das Licht, die Wahrheit und das Leben, das Licht der Welt, das in die Finsternis gesandt wurde, von der Finsternis aber nicht begriffen werden konnte und kann und das deshalb mit Haß verfolgt wird, bis an das Ende der Zeiten, das den Sieg dieses Lichtes für alle Ewigkeit begründen wird — so unser Glaube. Nun aber einen Blick in das Weltall:

Unsere Erde ist ein Teil der Sonne. Dieser ungeheuer große und unvorstellbar gewaltige Glutkörper, der mehr als eine Million Erdkugeln in seinem Innern fassen könnte, mit tausenden von Hitzegraden an seiner Oberfläche, zwingt vermöge seiner Masse als Schwerepol eine Anzahl Riesenkörper, die Planeten, die wohl Teile seiner Substanz darstellen, in rasender Eile, in etwa kreisförmigen Ellipsen um seinen Körper zu wandern.

Die Planeten drehen sich dabei wieder um ihre Achse und einige von ihnen zwingen ihrerseits Monde, wahrscheinlich Körper aus ihrer Materie, um ihren Körper und mit ihnen um die Sonnen zu kreisen.

Wie Kepler fand, ist das Zahlensystem, das den Abständen der Planeten von der Sonne entspricht, kein zufälliges, unbestimmtes, sondern ein mathematisch faßbares und harmonisches und Kepler spricht in dieser Hinsicht von einer Sphärenmusik.

Infolge der gegenseitigen Anziehung nach dem Massenwirkungsgesetz versuchen die Planeten eine Verbindung mit der Mutter Sonne herzustellen und können doch wieder nicht in ihr Flammengrab stürzen, weil sie von der Fliehkraft, die sie durch ihre Eigenbewegung und die Drehung um die Sonne entwickeln, davon abgehalten werden und so immer und immer wieder durch die Jahrtausende gezwungen werden, ihre großen Kreise ziehen zu müssen in endloser Spannung zwischen Anziehungskraft und Fliehkraft, wie ein Stein, den ein Bub an einer Schnur befestigt hat und im Kreise dreht.

Und doch ist dieses geordnete gewaltige Sonnensystem wohl nur gewissermaßen wieder ein Planet einer noch größeren, zentralen Sonne, um die sich Planeten drehen, von denen jeder ein ganzes Sonnensystem ist.

Die Umlaufzeiten solcher Sonnenplaneten, die sicher Jahrtausende von Erdenjahren zählen, können wir menschliche Eintagsfliegen nicht beobachten.

Jeder Stern, der friedlich am nächtlichen Himmel leuchtet, ist in Wirklichkeit ein Sonnensystem mit Planeten und Monden, ist ein Zentrum voll Kraft und Gewalt und alle, die leuchtenden Welten wandern seit Urbeginn der Zeit um einen gemeinsamen Mittelpunkt in ewiger Harmonie.

Sie wandern? Nein, sie fliegen mit rasender Geschwindigkeit in schwindelerregenden hohen Zahlen und sind doch wieder ein Bild der Ruhe und des Friedens.

Sie sind Glutkörper, zum Teil viel heißer als unsere Sonne, haben für unsere Begriffe unvorstellbare Hitzegrade und zeigen uns Menschenkindern ein freundliches Leuchten, wie Glühwürmchen um Johannis im Hochsommer, das unsere Dichter immer und immer wieder anregte.

Sie fliegen in fast unendlichen Weiten mit nicht meßbarer Geschwindigkeit und sind uns doch so nah, zum Greifen nah und so vertraut und scheinen stille zu stehen, wie ein Zierrat am hohen Himmelsdome angeheftet. Nur ihre gemeinsame Bewegung um den Himmelspol, den Nordstern, können wir sehen. Sie flimmern in einer scheinbar unendlichen, nicht zählbaren Menge und stehen in einem wirren, zufälligen Nebeneinander und sind doch eine unendliche, begrenzte Anzahl, die in der Tiefe des Raumes durch feste Gesetze zu einem harmonischen Rhythmus gebunden ist.

Das Gesetz der Spannung, der Polarität, herrscht zwischen ihnen. Über diesem Gesetze aber liegt das Streben nach Harmonie, nach einem Wohlklang im Zusammenklang, nach einer Sphärenmusik.

Wenn wir den gestirnten Himmel beobachten, merken wir nichts von Spannungen, von Anziehungs- und Fliehkräften, nichts von Weltenkatastrophen, vom Weltenuntergang und von Weltengeburten, wir sehen einen scheinbar ewig gleichbleibenden, in sich ruhenden Sternenhimmel, der Menschenherzen noch immer nach oben zog — höchstens, daß einmal ein blitzender Meteor die friedvolle Ruhe stört, bei dessen Anblick sich Menschenkinder etwas wünschen dürfen.

Nur Ruhe, Friede und ewige Harmonie, die über dem Sternenhimmel liegen, sehen wir Menschen. Kant, der große deutsche Philosoph, hat es so ausgedrückt, daß neben dem ungeschriebenen Gesetz in uns, der gestirnte Himmel über uns es ist, der seine Bewunderung immer wieder erregt.

Und wie die Planeten, die Riesenkörper, gehorsam um die Sonne als ihrem Schwerepol kreisen, so laufen im Aufbau des Atoms, des kleinsten Bausteines des Stoffes, winzigste Elektronen um einen Kern und die Materie, die Masse, von der man meint, sie wäre fest, beständig, massiv, faßbar, zerläuft unter der Hand, wenn fester zugepackt wird.

Mit ehrlichem Erstaunen sehen wir im Bau des Urteilhens des Stoffes in etwa das Planetengesetz wiederkehren, oder, muß es denn nicht eigentlich so sein? Offenbar gelten für die geschaffene Materie die gleichen Gesetze, ob sie nun in Riesenkörpern geballt ist oder nur in ihren Bausteinen vor uns liegt. Groß und klein sagen wir Menschen von unserer Größe aus gesehen.

Polare Spannung herrscht zwischen Plus und Minus der Atomenergien und darüber ist ein ausgewogenes Gleichgewicht. Wurde es gestört, dann wird der Zustand der Vollkommenheit wieder angestrebt. Im Atom gibt es schon eine Art Regeneration wie dann im Leben von Pflanze, Tier und Mensch oder liegt der Grund für diese spätere Regeneration nicht etwa schon im eigenartigen Verhalten des Atoms begründet?

Keine unserer bekannten Kräfte dieser Welt ist imstande, auch nur eines dieser geschaffenen Atome zu vernichten oder eines neu zu schaffen, wie wir keinen Stern vernichten oder neu schaffen könnten.

Nur eine Umsetzung, eine Umformung des Stoffes ist möglich. Im ständigen Kreislauf wandert der Stoff wie die Kraft, immer in sinnvollen, faßbaren Verbindungen. Ewig unruhig ist diese winzig kleine Welt, wie der Sternenhimmel über uns.

Immer neue Verbindungen entstehen, während alte, unbrauchbar gewordene in ihre Bausteine zerfallen — die Harmonie bleibt.

Das gilt auch für uns Menschen: Gedenke, o Mensch, daß du Staub bist und zu Staub zurückkehren wirst ... wenn deine Lebensuhr abgelaufen ist.

Alois Klug

Einiges über Münzfunde in unserer alten Heimat

Übersetzung Franz Schöbel

Zu den verschiedensten Zeiten sind Münzen vergraben oder aufgefunden worden, aber auch aus vielen anderen Gründen, als z. B. in Kriegsläufen, sind harte Zahlungsmittel einzeln durch Verlieren oder sonstige in Baulichkeiten oder unter die Erde gekommen. Ebenso spielte bei deren Auffindung meist der Zufall eine Rolle. Nur von den wenigsten Funden ist etwas Genaueres bekannt und festgehalten worden, besonders dann nicht, wenn es sich um noch im Umlauf befindliche oder noch gültige Münzen handelte. So mancher Münzfund blieb deshalb unbekannt, weil man den Wert einer Anzeige an daran interessierte Stellen nicht erkannte oder scheute. Aus den heimatlichen Sagen wissen wir ferner, daß es zu allen Zeiten Menschen gab, die nach verborgenen Schätzen suchten, die sogenannten Schatzgräber. Doch scheiden diese aus dieser Betrachtung wegen ihres unsicheren Charakters aus. Hier sollen nur die schriftlich belegten Funde von Münzen, chronologisch geordnet, angeführt werden, soweit sie ehemalige deutsche Städte und Dörfer betreffen.

Wildschütz

Im Oktober 1811 fand man beim Abtragen der Wand neben dem Ofen im Hause des Karl Wick 258 Gold- und Silbermünzen, von denen nominell bestimmt werden konnte, daß es sich um 8 Dukaten, einen Taler, 44 Stück Siebzehnkreuzer, 8 Siebenkreuzer und 187 Groschen handelte. Die Groschen dürften der alten Meißner Währung angehört haben, welche kurz nach dem Jahre 1700 aus dem Verkehr gezogen wurden bzw. ihre amtliche Gültigkeit verloren.

Rochlitz a. d. Iser

Vor dem 1. September 1824 wurden im Hause des Anton Netolicky 12 Goldmünzen aufgefunden, unter ihnen 2 Doppeldukaten. Nach der Herkunft werden genannt: Böhmen, Rudolf II. (1 Stück); Erzbistum Salzburg, Kampen, Niederlande (Zwolle); nach dem Dukaten aus Zwolle vom Jahre 1650 läßt sich der Fund zum Teil nach dem Zeitraum bestimmen.

Arnau

Im Jahre 1825 fand man im Widmann-Hause 49 Dukaten aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia und zwar aus der Mailänder Münze, deren Datierung auf die Hörtung um 1780 hinweist.

Hohenelbe

Am 29. September 1840 stieß man im Hause Nr. 133 auf 45 Dukaten, die etwa nach dem Jahre 1635 aufbewahrt wurden, wie das Datum einer dieser Münzen zeigt. Es ging um folgende Prägungen: Böhmen, Rudolf II. (1576—1611) 4 Stück, Albrecht von Waldstein (1), dann Nieder-Österreich, Ungarn, Geldern, Holland, Kampen, Utrecht, Zwolle u. a.

Petersdorf

Im Juli 1851 fand man beim Straßenbau 51 Goldmünzen, deren Hörtung sich beiläufig auf die Zeit nach 1671 festlegen läßt (ein Gulden aus der Zeit Kaiser Leopolds I.). Es finden sich darunter diese Münzen aus der Zeit der Kaiser Maximilian II. (1564 bis 1576), Rudolf II. (1576—1611), Ferdinand II. (1619—1637), Ferdinand III. (1637—1657), Leopold I. (1657—1705). Ferner aus Ungarn, Frankfurt (Main), Niederlande, Schweden sowie eine „orientalische Goldmünze“.

Gradlitz

Vor dem 8. November 1864 wurden bei der Herrichtung der Brandstelle neben dem Bau der Brauerei 425 Fünfeckkreuzer Kaiser Leopolds I. aus dem Jahre 1662 gefunden.

Pelsdorf

Vor dem 27. März 1871 wurde im 12. Bauabschnitt der Österr. Nordwestbahn in einem Gefäße „eine bedeutende Anzahl von Münzen gleicher Prägung und Wertes“ entdeckt. Es handelte sich vermutlich um hessische Groschen des Landgrafen Ludwigs II. (1458).

Hohenelbe

Im Jahre 1877 fand der Landwirt Rudolf Tauchmann beim Ackern auf dem Staffelberge eine Kupfermünze des einstigen Besitzers Christoph von Gendorf aus dem Jahre 1541. Siehe dazu die Beschreibung im Riesengebirgsjahrbuch 1969, Seite 54.

Rochlitz a. d. Iser

In den Jahren 1883—1890 wurden im Gemeindegebiete an einem nicht näher bestimmten Orte „Münzen König Ludwigs XIV. gefunden, welche um das Jahr 1715 hinterlegt worden sind.“

Hohenelbe

Nach der Zeitschrift „Ratibor“ vom 20. August 1898 fanden Arbeiter beim Grundaushub für das neue Postgebäude in einer Tiefe von etwa 3 Metern „im ganzen 11 silberne alte Geldstücke von der Größe eines Guldens. Sie stammen etwa aus dem 14. Jahrhundert und jedes von ihnen trägt eine andere Jahreszahl“. Nach den Ermittlungen von Jar. Sula ging es etwa um folgende Prägungen: Böhmen, Johann von Luxemburg, 1 Prager Groschen, unbekannte Münzen Rudolfs II. (Schlesien?, Straßburg?), Matthias II. (Kampen, Schaumburg).

Trautenau

Im Jahre 1901 fand man ein Lager von Münzen, wahrscheinlich aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Davon befinden sich im Museum zu Horstitz diese Prägungen: Böhmen, Ferdinand II., Prag, T. Sustr., Dreikreuzer 1632 (1); Kutenberg, S. Hölzl, Dreikreuzer 1626 (1); J. V. Geronis, Dreikreuzer 1636 (1). — Troppau, Karl von Liechtenstein (1614—1627), Dreikreuzer 1614 (1). Karl Eusebius v. L. (1627—1684), Dreikreuzer 1629 (1). — Heinrich Schlick (1612—1650), Dreikreuzer von 1630 und 1635, je ein Stück. Aus diesem Funde befinden sich im Museum zu Jermer einige weitere Münzen: Albrecht von Waldstein († 1634), Jitschin, Georg Reick, Dreikreuzer 1628 (1), 1630 (6), Zeichen des Münzmeisters unleserlich, 1630 (1).

Nieder-Rochlitz

Vor dem 18. Juli 1902 fand man 39 Silbermünzen aus der Zeit von 1677—1733 (Leopold I., Josef I., Karl VI.), die nicht näher angeführt sind.

Trautenau

Etwa vor dem Jahre 1908 wurden unter nicht näher bezeichneten Umständen keltische Goldmünzen (sogenannte Drittelmünzen A—A—1) in nicht angegebener Zahl aufgefunden. In mehreren numismatischen Zeitschriften wurden diese Münzen 1908, 1910, 1931 und 1965 beschrieben. Davon befinden oder befanden sich Einzelstücke in Münzsammlungen zu Frankfurt (Main), Donaueschingen und Breslau (1931).

Um das Jahr 1910 stieß man bei Arbeiten im Steinbruch auf 30 Münzen, deren Niederlegung auf die Zeit nach 1763 weist. Es handelt sich um einen Dukaten und 29 Silber- und Kupferprägungen (Siebenkreuzer und Kreuzer aus den Jahren 1761 und 1762). Diese Münzen sind jetzt im Bezirksmuseum Trautenau ausgelegt.

Krinsdorf

Nach Archivunterlagen wurde im Gebiete dieser Gemeinde vor dem 1. Juni 1911 im Hause Nr. 12 ein Fund von 270 alten Münzen gemacht, deren Kategorien nicht näher bekannt sind.

Rehorn

Im Jahre 1933 entdeckte man hier 38 Silbermünzen, die im Trautenauer Bezirksmuseum aufbewahrt werden. Es sind Zwanzigkreuzer aus den Jahren 1765—1827 aus folgenden Münzländern: Böhmen, Nieder-Österreich, Ungarn, Siebenbürgen, Salzburg, Lombardei-Venetien und Bayern.

Ein Leben lang Freude

Betten u. Aussteuer vom „Rübezahl“

8 Tage zur Ansicht

und völlig kostenlos mit Rückporto senden wir Ihnen das große Stoffmusterbuch — Alles für die Aussteuer — die beliebte **Federn-Kollektion** — Original-Handschieß, Daunen u. Federn. Bequeme **Teilzahlung 10 Wochen bis 12 Monatsraten**. Gute **Verdienstmöglichkeiten** für **Sammelbesteller u. nebenber. Mitarbeiter**. **Bewährtes Oberbett** mit 25jähriger Garantie, rot, blau, fraise, reseda, gold DM

130x200 cm m. 6 Pfd. Halbdauen	88,40
140x200 cm m. 7 Pfd. Halbdauen	100,15
160x200 cm m. 8 Pfd. Halbdauen	114,30
80x80 cm m. 2 Pfd. Halbdauen	27,40

Das bekannte Betten u. Aussteuer - Spezial - Versandhaus „Rübezahl“ 4557 Fürstenau

Die Demarkationslinie

Fortsetzung von Seite 14

18. 6. 1948 Die SMAD ordnet an:

1. Einstellung des Personenzugverkehrs von und nach den Westzonen.
2. Sperrung des Fahrzeug- und Fußgängerverkehrs von und nach den Westzonen.
3. Wasserfahrzeuge bedürfen einer besonderen Bewilligung und werden sorgfältig kontrolliert.

Diese Sperren erfolgen angeblich zum Wohle der Bevölkerung und zum Schutze der Wirtschaft in der SBZ.

24. 6. 1948 In den Nachtstunden zum 24. 6. wird wegen „technischer Schwierigkeiten“ der Betrieb auf der Eisenbahnstrecke Berlin—Helmstedt—Hannover eingestellt, Beginn der Blockade Berlins.

3. 7. 1948 Die SMAD befiehlt die Aufstellung kasernierter bewaffneter Bereitschaftsverbände der deutschen Polizei, später kasernierte Volkspolizei (KVP) genannt. Angeblich sollen diese Verbände nur den „Schutz der Zonengrenze“ übernehmen.

13. 7. 1948 Die SMAD erläßt eine Verfügung, wonach vor der Einreise von Westdeutschland in die SBZ und Ost-Berlin die örtlichen Behörden der SBZ und Ost-Berlins um eine Aufenthaltbescheinigung ersucht werden müssen.

12. 5. 1949 Der Verkehr zwischen Westdeutschland und Berlin auf Schienen, Straßen und Kanälen wird durch die SMAD wieder freigegeben. Damit ist die Blockade Berlins nach fast 12 Monaten beendet.

12. 9. 1949 Gründung der Bundesrepublik.

7. 10. 1949 Der „Deutsche Volksrat“ setzt den bereits am 30. 10. 1949 genehmigten Entwurf für eine Verfassung der „Deutschen Demokratischen Republik“ in Kraft und erklärt sich selbst zum Parlament der SBZ.

21. 4. 1950 Die Zonen-Vollversammlung beschließt ein „Gesetz zum Schutze des innerdeutschen Handels“, das für Ein- und Ausfuhr auch privater Gegenstände der West-Berliner unter Strafandrohung eine besondere Genehmigung verlangt.

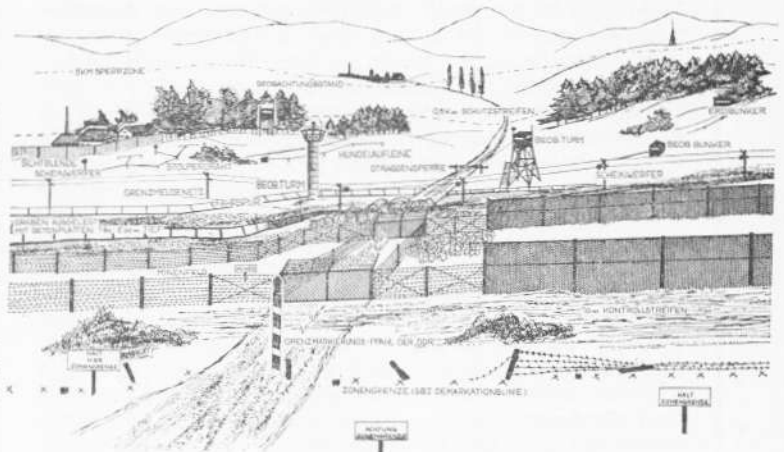
20. 7. 1951 Das Zonen-Innenministerium verbietet allen Kraftfahrzeugen der Zone und Ost-Berlins den Verkehr durch West-Berlin.

1. 9. 1951 Für die Benutzung sämtlicher Autobahnen der Zone durch Kraftfahrzeuge der Bundesrepublik und West-Berlin wird eine Straßennutzungsabgabe eingeführt.

26. 5. 1952 Der Ministerrat der „DDR“ beschließt eine „Verordnung über Maßnahmen an der Demarkationslinie“ zwischen der SBZ und der Bundesrepublik, die inzwischen durch die „Verordnung zum Schutze der Staatsgrenze der DDR“ vom 19. 3. 1964 — Gesetzblatt der „DDR“ vom 21. 4. 1964 ersetzt wurde.

Das Ministerium für Staatssicherheit wird beauftragt, Maßnahmen zur völligen Abriegelung der Demarkationslinie zu treffen. Unmittelbar entlang der Demarkationslinie auf dem Gebiet der SBZ wird ein Streifen von 10 Meter Breite abgeholzt und umgepflügt. Bei Betreten dieses Streifens schießt die Grenzpolizei ohne Anruf. Die anschließende 500-Meter-Zone darf nur mit besonderem Berechtigungsausweis der Grenzpolizei betreten werden. Die Bewohner der 500-Meter-Zone werden ausgesiedelt, nur „politisch zuverlässige Personen“ dürfen zurückbleiben und erhalten einen zweiten Stempel in ihren Personalausweis. Entlang der Demarkationslinie wird eine etwa 5 Kilometer breite Sperrzone errichtet. Die 5-Kilometer-Sperrzone dürfen Bewohner der SBZ nur mit besonderer Genehmigung der Grenzpolizei betreten. U. a. wird in dieser „Verordnung des Ministerrats“ ausgeführt:

„§ 6 ... Alle Versammlungen, Veranstaltungen usw. müssen um 22 Uhr beendet sein ...“



Sperrgürtel der sowj. Besatzungszone

§ 9 ... Die in dem 500-Meter-Schutzstreifen ortsansässigen Bewohner ... haben sich ... in den zuständigen Kommandos der Grenzpolizei zu melden.

Dort erhalten die Personalausweise dieser Personen einen besonderen Stempel, der ihnen das Wohnrecht in dem 500-Meter-Schutzstreifen gibt ...

§ 10 ... Innerhalb des 500-Meter-Schutzstreifens ist der Aufenthalt auf Straßen und Feldern, der Verkehr aller Art von Transportmitteln und die Ausführung von Arbeiten aller Art außerhalb der Wohnungen nur von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gestattet. Die Ausführung von Arbeiten in unmittelbarer Nähe des 10-Meter-Kontrollstreifens ist nur unter Aufsicht der Grenzpolizei gestattet. Zum Aufsuchen der Arbeitsplätze außerhalb der Ortschaften dürfen nur die von der Grenzpolizei vorgeschriebenen Wege benutzt werden ...

§ 11 ... Öffentliche Gaststätten, Kinos, Pensionen und andere öffentliche Lokale, die sich in diesem 500-Meter-Schutzstreifen befinden, werden geschlossen. Veranstaltungen und Massenveranstaltungen jeder Art sind verboten ...

§ 13 ... Personen, die in der 5-Kilometer-Sperrzone wohnen, aber in dem 500-Meter-Schutzstreifen arbeiten, sind verpflichtet, sich bei dem zuständigen Grenzkommando registrieren zu lassen. Nur die bei dem zuständigen Grenzkommando listenmäßig erfaßten Personen haben das Recht, den 500-Meter-Schutzstreifen zu betreten ...

16./17. 6. 1953 Volksaufstand in Mitteldeutschland.

14. 11. 1953 Entsprechend dem Ersuchen der Bundesregierung haben die Hohen Kommissare der Westmächte mit Wirkung vom 16. 11. 1953 den Interzonenpaß auf. Sie teilen dies dem Hohen Kommissar der Sowjetunion (SU) mit und erwähnen in dieser Note, die Bundesregierung verzichte bei Besuchen aus der SBZ künftig auf Aufenthaltsgenehmigungen, die von den Polizeistellen Westdeutschlands bisher ausgestellt worden waren.

21. 11. 1953 Das Innenministerium der „DDR“ ordnet die Neuregelung des Interzonenverkehrs an. An Stelle der bisher benötigten Interzonenpässe genügen ab 25. 11. 1953 für einreisende Einwohner der Bundesrepublik die Personalausweise in Verbindung mit Aufenthaltsgenehmigungen der örtlichen „Volkspolizeibehörden“ der SBZ. Bewohner Mitteldeutschlands, die in die Bundesrepublik reisen wollen, müssen ihre Personalausweise vor Reisebeginn bei der Volkspolizei hinterlegen und gegen eine Personalbescheinigung umtauschen.

20. 9. 1955 Die „DDR“ erhält durch einen „Staatsvertrag“ mit der Sowjetunion die „Souveränität mit der Einschränkung, daß die Sowjets die Kontrolle des Verkehrs von Truppenpersonal und Gütern der in West-Berlin stationierten Garnisonen Frankreichs, Großbritanniens und der USA behalten.

Gedenktage im Februar

Vor 150 Jahren, am 4. 2. 1820, kam in Wien die bedeutendste Frau der tschechischen Literatur zur Welt, **Božena Němcová**, die unter dem Riesengebirge aufwuchs und hier den Schauplatz für ihr Hauptwerk gefunden hat. Sie war die voreheliche Tochter eines herrschaftlichen Dienerpaares, des deutschen Kutschers Johann Pankl und einer tschechischen Zofin der Herzogin Katharina von Sagan, zu deren Besitz die Herrschaft Nachod gehörte. Im Aupatal bei Böhmischem Skalitz, in Ratiborice, befand sich das Sommerschloß der Herzogin. Hier, an der böhmisch-schlesischen Grenze, wuchs Božena auf, behütet von der gütigen, fabulierfreudigen Großmutter, der sie in ihrem Romane „Babicka“ ein bleibendes Denkmal gesetzt hat: das wundersame Idyll einer romantischen Landschaft und geruh-samer, ausgeglichener Menschen. Josef Mühlberger, der heute bekannteste Schriftsteller aus unserer engeren Heimat, hat diesen klassischen Roman des tschechischen Volkes neu über-setzt, „wohl zum ersten Male so übersetzt, daß keine der zarten und auch starken Töne dieser Welt von Glück und Reichtum, von Armut und Seligkeit einer Frau verloren ging“ (Johannes Tschsch). Kein Schatten von Nationalitätenhaß trübt die Erzäh-lung. (Großmutter, Bilder aus dem ländlichen Leben, 270 Seiten, Leinen DM 12,80, Winkler-Verlag, München.) Mit siebzehn Jah-ren an den bedeutend älteren tschechischen Patrioten Josef Neme-c verheiratet, lebte die Dichterin in einer unglücklichen Ehe und starb bereits 1862 in Prag.

Vor 100 Jahren, am 13. 2. 1870, kam in Kukul als Sohn des Waschhauspächters der Stifftswäscherei **Carl Jeschke** zur Welt, der schon mit 25 Jahren Direktor der Textilfabrik in Hermanitz wurde. 1904 gründete er in Kukul eine Bandfabrik mit Weberei. Bereits in der 1908 erschienenen Heimatkunde des Königinhofer Bezirkes konnte Josef Borufka in dem Kapitel „Gewerbe und Industrie“ schreiben: „Noch muß eines besonderen Zweiges der Baumwollindustrie gedacht werden, der durch seine Eigen-heit auffällt. Es ist die Erzeugung geschlichteter bzw. geklebter Bänder (Packbänder) in der mechanischen Bandfabrik und Baumwollweberei der Firma Jeschke in Kukul. In der Fabrik

werden Bänder in allen gewünschten Farben aus zusammen-geklebten Baumwollfäden hergestellt. Da zur Erzeugung dieser Bänder lediglich eine Kette notwendig ist, Einschußfäden aber entfallen, ist die Herstellung, die mittels Maschinen erfolgt, eine so rasche und billige, daß die Bänder in der Geschäftswelt überraschend schnell Anklang und bereitwillige Abnahme fan-den. Die Versendung erfolgt in alle fünf Weltteile.“ Das Unter-nehmen entwickelte sich in der Folge zum größten seiner Art in Mitteleuropa. Carl Jeschke war aber auch ein eifriger Heimat-forscher und Antiquitätensammler, der das Heimatmuseum in Kukul geschaffen hat. Nachdem er sein Unternehmen mit sei-nen Söhnen in Ludwigsburg/Württemberg neu aufgebaut hatte, starb er im Jahre 1954. (Vgl. Riesengebirgsheimat Nr. 10/1964, Seite 302.)

Vor 80 Jahren, am 20. 2. 1890, erblickte in Trautenau die Musi-kerin **Evelyn Falts** das Licht der Welt. Sie wirkte in Bayreuth und Berlin, schuf Musikwerke, die preisgekrönt worden sind, und starb 1937 in Wien. (Vgl. unser Heimatblatt Nr. 2/1965, Seite 38.)

Vor 50 Jahren, am 17. 2. 1920, wurde in Oberhohenelbe die Schriftstellerin **Irene Amler** geboren. In 8021 Icking lebend, sind von ihr seit 1953 unter dem Namen Ute Amber eine stattliche Reihe von Romanen erschienen, darunter „Seltsame Heimkehr“, „Der Erbe von Lindeck“, „Die Herrin vom Rosenhof“, „Für Dich, Peterle“, „Der Herr vom Kolbenmoor“, „Liebe kleine Nanni“, „Gefährtin meines Lebens“ u. a. m.

Vor 40 Jahren, am 4. 2. 1930, starb in Wien der Schriftsteller **Otto Fuchs**. Er stammte aus dem südwestlich von Königinhof gelegenen Horschitz. Lebten doch Mitte des vorigen Jahrhun-derts noch zahlreiche Deutsche in den nachmals völlig tsche-chischen Orten! Otto Fuchs wirkte in den Jahren 1875/81 in Ägypten, war 1888/91 Redakteur der „Österreichischen Volks-zeitung“ in Wien und wurde später Sekretär des „Österreichi-schen Lloyd“. Unter dem Pseudonym Talab schrieb er Erzäh-lungen und Bühnenstücke.

Johann Posner

www.riesengebirgler.de

Riesengebirgler besuchte den fünften Erdteil Australien

Pallottinerpater Johannes John aus Trautenau

Der Festprediger des Würzburger-Treffens 1968 war dieses Jahr von Ende Juni bis Ende November als Schiffsseelsorger mit deutschen Auswanderern in Australien. Er besuchte in Nordwestaustralien das Missionsgebiet, welches Bischof Otto Raible aufgebaut hat. Er war in Trautenau als Jugendseelsor-ger tätig von 1924 bis 1928 und wurde von dort durch seine Ordensobere für die australische Mission bestimmt. P. John ist einer aus P. Ottos Jungengruppe, der ihm 1934 in den Pal-lottinerorden nachfolgte. P. John besuchte auch die verschie-denen Auffangslager für Einwanderer und die zuständigen Be-hörden und die deutschen Generalkonsule von Melbourne und Sydney. In Sydney predigte er sogar zweimal der tschechi-schen Gemeinde und sie nahmen seine Worte sehr dankbar auf. So geräumig Australien ist — größer als Europa ohne Rußland bei nur 12 Millionen Einwohnern — so müssen doch bei den Einwanderern beide Elternteile fleißig schaffen, so daß sie in Deutschland bei gleicher Arbeit schneller und besser zum Ziele kommen. Bei der Rückfahrt dann über den Pazifischen Ozean, Neuseeland, Fidschiinseln, Los Angeles, Mexiko, Pana-makanal, Miami auf Florida und Southampton war es die Mei-

nung von 90% der 150 deutschen Rückwanderer nach 2 bis 18 Jahren Australien: in der Fremde lernt man erst die Heimat schätzen. Wie gern würden sie statt nach Australien nach Schle-sien, Sudetenland und Ostpreußen und in die Donauländer auswandern!

Die deutschen Einwanderer sind in Australien geschätzt, aber überall hört man: niemand hält so schlecht zusammen wie die Deutschen. Ein Ruhmesblatt für die Deutschen ist die Pionier-arbeit der deutschen Pallottinermissionare in Nordwestaustra-lien unter den Ureinwohnern, die bereits aus ihrem Nomaden-leben gerettet sind und in den Missionen für das Leben in der heutigen Welt gebildet werden.

60% der Einwanderer sind englischer Zunge, von den andern halten die Italiener die Spitze, gefolgt von den Griechen und Jugoslawen. Die Deutschen sind die relativ kleinste Gruppe. Die australische Regierung möchte die Bewohnerzahl verdop-peln, um als europäisches Land bestehen zu können. Zum Erlernen der englischen Sprache im Dienste einer weltweiten Erfahrung kann ein zweijähriger Aufenthalt von Nutzen sein.

An alle Bezieher!

Das Januarheft wurde erst am 8. Januar ausgeliefert, weil die Buchdruckerei in Augsburg vom 24. 12. bis 6. 1. 70 Weihnachtsurlaub eingeschaltet hatte. Das Januarheft wurde am 8. und 9. Januar der Post zum Versand für alle übergeben.

Unsere Heimatgruppen berichten

Arnauer in München und Umgebung

Die Rundenteilnehmer vom 4. 1. grüßen alle Arnauer und wünschen ein glückliches und gesundes neues Jahr. Sie würden sich sehr freuen, liebe Heimatfreunde einmal wiederzusehen. Gelegenheit dafür bietet der Rundennachmittag am 1. März. Anwesend waren die Ehepaare Russ, Fiedler, Mladek, Patzelt, Weikert A.; Frauen: Lesk, Knötzele, Ruffer, Stopp, Huber, Schwarz (Frankfurt); von Herrn: Patzelt jun., Wagner und Glaser. Frau Wanka (vormals Tschernma) will uns einen farbenschillernden Reisebericht geben (Diasreihe).

Riesengebirgler in Geislingen/Steige

Trotz zahlreicher Grippekranker war auch in diesem Jahr die alljährlich durchgeführte Silvesterfeier gut besucht. Nach einer heiteren Begrüßung durch Stadtrat Josef Bösel eröffnete, die sich auf zehn Mann verstärkte Heimatkapelle, mit einem schwungvollen Marsch, unter dem Titel „Böhmische Spezialitäten“, das zusammengestellte Programm. Höhepunkte waren diesmal die von Karlheinz Kolar (Bober) vorgetragene „Telefonbuchpolka“, Bertl Nowotnys (Schatzlar) „Mei Mutter wor a Wienerin“ und Rudi Ottes (Jungbuch) „Böhmischer Matros“. Alois Thamm begeisterte wieder mit „Ich brauch nicht viel, um gut gelaunt zu sein“ und zusammen mit Frau Nowotny mit „Ein gutes Tröpfelchen“. Zum ersten Mal dabei, hatte Frau Ilse Russ (Bernsdorf) mit „Haben sie keinen Mann für mich“, von Ossi Haselbach (Bernsdorf) erfolgreich ergänzt, einen hervorragenden Einstand in der kleinen Künstlertruppe. Daß auch Kurt Sturm (Bernsdorf) wieder groß in Form war, bewies er mit „Geh laß dir nicht erzählen“ und zusammen mit Werner Richter (Schatzlar) und Karlheinz Kolar, mit mehreren Trinkliedern. Großen Anteil am Erfolg hatte wieder Karlheinz Kraus (Bernsdorf), der mit seinen lustigen Ansagen sich als Meister seines Fachs entpuppte und das begeisterte Publikum zu herzlichem Beifall anspornte. Die musikalische Bearbeitung und Leitung lag wieder bei Alois Scholz, der zusammen mit seinen Musikern, in bewährter Weise für Schwung und Stimmung sorgte.

Ein Höhepunkt war auch wieder das Auftreten der „Original Riesengebirgler Blaskapelle“, unter Karlheinz Kolar, die mit einigen Musikstücken rauschenden Beifall erhielt. Eine reichhaltige Tombola und anschließender Tanz bis lange nach Mitternacht, rundeten die gut gelungenen Veranstaltungen ab.

Bereits in der ersten Dezemberhälfte wurde für alle Riesengebirgler, die in der Seliger-Gemeinde Mitglied sind, zusammen mit der Arbeiter-Wohlfahrt eine Kinder- und Altenweihnacht durchgeführt, die sich immer wieder großer Beliebtheit erfreut. Es ist selbstverständlich, daß Kinder und „Alte“ ihr Päckchen erhielten und daß ein festliches Programm, von der Spielgruppe und Kapelle der Seliger-Gemeinde gestaltet, die Feiern verschönte.

Riesengebirgler in München und Umgebung

Unser Gruppen-Nachmittag am 11. 1. galt hauptsächlich dem Filmbericht: „Das Jahr auf Bergen und Wildwässern“, erlebt und zusammengestellt von den Brüdern Jeschke. Der Titel allein, nicht zuletzt der Name der Vortragenden versprach eine interessante Unterhaltung. Kein Besucher (anwesend 65) konnte sich dem Zauber und der Romantik dieser Aufnahmen entziehen. In 120 Farbbildern wurde uns die packende Schönheit und grandiose Wucht der hochalpinen Regionen (Montblanc) nahegerückt. Und die Bilder von Bootsfahrten auf den schäumenden Wildwässern des jungen Inns, der Isar und Loisach sprechen ebenso von Wagemut, Unternehmungsgeist und Erlebnisfreudigkeit wie die Ski- und Klettertouren in ewigem Eis und Schnee. Reicher Applaus dankte den beiden Vortragenden für das Gebotene. Dieser Vortrag verdient in breiterer Öffentlichkeit gezeigt zu werden. — In geselliger Unterhaltung verweilten die Teilnehmer noch länger in dem faszinierend geschmückten Lokal „Lohengrin“. — Abschließend wünscht Obmann Braun allen Landsleuten ein gesundes neues Jahr und lädt mit einem „Auf Wiedersehen am 8. Feber!“ zur nächsten Versammlung ein.

SLÖ-Heimatgruppe Riesengebirge in Wien

Der letzte Heimatabend im alten Jahre 1969 stand ganz im Zeichen des Advents und war sehr gut besucht. Obmann Rührli begrüßte alle, besonders aber Hw. H. Pfarrer Schinkmann-Langner aus Altenbuch - Döberney, jetzt in Klein-Engersdorf bei Wien. Sodann wurde der jüngst verstorbenen Mitglieder Frau Johanna Glaser, geb. Sturm, und Frau Annie Janisch, geb. Hoffmann aus Arnau gedacht. Die Anwesenden ehrten die Toten mit einem stillen Gedenken. — Hierauf wurde Frau Prof. Elsa Zitte das Silberne Treueabzeichen der SLÖ verliehen. — In einer kurzen Ansprache gedachte der Obmann der fernen, verlorenen Heimat, wonach beim Kerzenschimmer gemeinsam die erste Strophe unseres Riesengebirgsliedes „Blaue Berge, grüne Täler ...“ gesungen wurde. — Passende Gedichte, sehr gut vorgelesen von Angela und Bernhard Klos und Ingrid Höchtl, wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Hw. Pf. Schinkmann-Langner hielt einen formvollendeten Vortrag über die Adventszeit als Erwartung auf Weihnachten, erinnerte auch an Weihnachten in der alten Heimat und das unveräußerliche Recht auf sie. Mit großer Teilnahme folgten die Zuhörer seinen Ausführungen und dankten ihm mit lebhaftem Beifall. Obmann Rührli dankte dem Redner und auch allen, die zum Gelingen dieses besinnlichen Abends beigetragen hatten und wünschte allen Landsleuten ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück für 1970! Für fröhliche Stimmung sorgte dann noch Ldm. Hampel Seff mit seinen humorvollen Beiträgen, während die reichlich gespendeten Bäckereien, Nüsse, Äpfel usw. trefflich mundeten.

Riesengebirgler in Stuttgart

Im neuen Jahre versammelten sich unsere Landsleute das erste Mal am 3. Januar, um ihre Zusammenkünfte fortzusetzen. Ldm. Baudisch bot den Zuhörern einen Einblick in die Problematik der Vertreibung und ihre Folgen nach dem Stande von jetzt. Viele Bestrebungen im Gange sind, diese zu bagatellisieren oder als nicht geschehen hinzustellen. Anschließend zeigte seine Frau Margarete Baudisch Lichtbilder von einer Urlaubsreise nach Locarno zum Blumenfest, Bilder aus der Bretagne und von den Kanarischen Inseln. Ldm. Künl lud zum Kappenabend am 7. Februar in unserem Heim ein. Der übernächste Heimatabend wird im Gedenken der Märzgefallenen stehen und wird am 7. März stattfinden. Nach einem Beschluß aus dem Vorjahre werden alle Landsleute wie bisher noch schriftlich eingeladen.

An alle Heimatblattbezieher und Verlagskunden!

Wegen des Jahresabschlusses 1969 müssen wir Mitte Februar die Zahlungserinnerungen für alle Rückstände aus dem letzten Jahr versenden.

Wir wir schon bekanntgegeben haben, müssen wir bei jeder Zahlungserinnerung unsere Portoauslagen von DM —,20 mit in Ausgabe stellen. Zahlungserinnerungsgebühren sind in keiner Verlagsrechnung oder bei den Bezugsgebühren inbegriffen.

Bitte ersparen Sie sich diese Ausgabe und wer noch Rückstände hat, begleiche diese bis spätestens 15. Februar 1970.

Wir beantworten täglich mindestens 5—10 Anfragen, das sind im Jahr mehr als 1800 Postkarten oder Briefe für welche wir DM 400,— bis 500,— Porto ausgeben.

Wir richten an alle Antragsteller die herzliche Bitte, entweder eine Rückantwortkarte oder eine Briefmarke für das Antwortschreiben beizulegen.

Wir danken allen Beziehern, welche die Bezugsgebühr bereits für das ganze Jahr 1970 oder für das erste Halbjahr eingezahlt haben. Es möge niemand Anstoß nehmen, wenn dem Märzheft eine Zahlkarte für das II. Quartal beiliegt, weil es technisch nicht möglich ist, bei der Beilegung Ausnahmen zu machen.

Wir bitten alle um Beachtung dieser wichtigen Mitteilungen.

Grüßt alle
die Schriftleitung

Der Sudetendeutsche Wallfahrtstag findet heuer am 11. und 12. Juli in Altötting statt.

Das Jahr 1970 bringt uns ein leidvolles und schmerzliches Gedenken. Vor 25 Jahren verloren wir unsere Heimat und viele von uns ihre Angehörigen. Die Wallfahrt nach Altötting soll vor allem diesem Anliegen gewidmet sein.

Ackermann-Gemeinde, Wallfahrtsleitung

Dr. Adolf Kindermann, Weihbischof

Eine sudetendeutsche Wallfahrt nach Rom

veranstaltet die sudetendeutsche Ackermann-Gemeinde in der Zeit vom Pfingstmontag, mit Sonderzug ab München, bis Sonntag, den 24. Mai. Interessenten schreiben schon jetzt an die Ackermann-Gemeinde in 8 München 23, Beichstraße 1. Wir veröffentlichen im Märzheft das umfangreiche Programm. Die Reisekosten sind äußerst niedrig und volkstümlich gehalten.

Hugo Scholz schrieb das neue Büchlein für das Landschaftsgebiet Riesengebirge

„Der Sohn des Handwebers“

Um das Jahr 1850, also vor 120 Jahren, wird es im Riesengebirge wenig Bauernhöfe und Wohnhäuser gegeben haben, wo nicht der hölzerne Webstuhl und das Spinnrad in der Stube stand. In jenen Jahren und auch noch später wurde außer dem Nährgetreide bei uns auch noch sehr viel Flachs angebaut, der auf den Feldern durch Sonne und Regen gebleicht, in Brechhäusern meist spinnfähig oder auch im Haus fertiggestellt wurde. Die Bauersleute in der damaligen Zeit webten sich in den Wintermonaten ihr Leinen, aber auch ihr Tuch meist selber. Die Häuslerleute verkauften ihre Webwaren an die Händler, welche schon damals einen großen Export in andere Länder hatten.

Unser Heimatschriftsteller Hugo Scholz aus Braunau, der jetzt in Seeg/Allgäu wohnt, hat schon daheim viele heimatlische Geschichten und Bücher geschrieben, er schreibt auch heute noch. Durch viele Jahre erscheinen seine Kurzgeschichten in unserem

Jahrbuch und in vielen anderen Zeitschriften. Wir sind stolz auf ihn, er war der erste Riesengebirgsschriftsteller, der den sudetendeutschen Anerkennungspreis erhielt.

Hugo Scholz hat 1968 die spannende Geschichte vom Handwerker bis zur Errichtung der mechanischen Webereien in seinem Buch „Der Sohn des Handwebers“ für kommende Zeiten festgehalten.

Gerade unsere Jugend, die heute unter ganz anderen Verhältnissen aufwächst, muß auch die Vergangenheit unserer alten Heimat, wie einst ihre Vorfahren dort lebten, kennenlernen. Dieses Büchlein, 192 Seiten stark, in Leinen gebunden, mit Schutzumschlag, ist ein richtiges Heimatbuch für alle Riesengebirgler.

Es erschien im Ludwig Auer Verlag in Donauwörth. Alle unsere Buchfreunde aus den letzten Jahren erhalten von uns im Monat Feber eine nähere Verständigung, betreffs dieses Heimatbuches.

Das Trautenauer Heimattreffen findet in der Patenstadt Würzburg vom 25. – 26. Juli 1970 statt

München: Der Ball der Riesengebirgler findet am Samstag, den 7. Februar, in den Räumen der Gaststätte „Lohengrin“ statt. Zur Teilnahme sind alle recht herzlich eingeladen.

A. Braun, Obmann

Ferdinand-Liebich-Gedächtnisspende

Spendenliste Nr. 148

Amler Rudolf, Jungbuch 77	3,80	Ullrich Julius, Oberaltstadt 252	10,—	AHV-Normannia, Pilnikau	
Kuhn Josef, Altenbuch-Döbernei	2,50	Schulz Zita, Parschnitz	2,50	Kranzblöse für Gustav Gottwald	30,—
Martha u. Emma Nahrhaft, Trautenau,		Kirchschlager Franz, Oberkleinaupa 9 2	8,—	Thim Franz, Wildschütz 70	3,80
Gebirgstr., Kranzabl. f. Franz Lorenz	30,—	Wejbera Helene, Trautenau, U.-Horn-Str. 2	2,—	Pfarrer Rudolf Klug	
Sturm Gerhard, Trautenau, Uniongasse 34	1,80	Kneifel Felix, Bernsdorf, Berggraben 14	2,—	Kranzblöse für Dipl.-Ing. Illner Erich	30,—
Kunz Adalbert, Trautenau-NA 42	3,—	Miksch Hedwig, Schatzlar 221	2,—	Dir. Jahl Hans, Trautenau	8,80
Heimatgruppe Eßlingen		Miksch Dietmar, Schatzlar 221	2,—	Schneider Hedwig, Trautenau-Freijung 13	3,80
Kranzblöse für Josef Jank	25,—	Herner Renate, Schatzlar 221	2,—	Umlauf Emil, Trautenau, Roteberggasse 18	5,—
Heimatgruppe Eßlingen		Pasler Manfred, Marschendorf III/55	1,—	Altrichter Anna, Parschnitz	3,—
Kranzblöse für Franz Soukup	25,—	Siegel Franz, Altenbuch-Döbernei	3,—	Kober Franz, Jungbuch 137	5,—
Letzel Richard, Schatzlar 238	2,60	Heimatgruppe Eßlingen		Dr. Hartel Josef, Trautenau, Lindenstr. 13	48,80
Kober Helene, Trautenau, Ringplatz 17/18	3,80	Kranzblöse für Emilie Schubert	25,—	Blaha Ernestine, Trautenau, Gebirgstr.	18,80
		Barth Liese, Freiheit,		Weisser Maria, Wolta	10,—
		Johannisbader Str. „Villa Meran“	10,—		
		Ruse Emil, Lampersdorf 152	8,80		

Würzburg-H., den 14. 1. 1970 gez. Herrmann

An alle Riesengebirgs-Turnbrüder

Auch in diesem Jahre wurden wieder mehrere ältere, ehemalige Turnbrüder des Riesengebirgs-Turngaus in würdiger Weise geehrt. Vier Turnbrüdern konnte beim Riesengebirgler Heimattreffen in Gelsingen die Ehren-Urkunde ausgehändigt werden.

Durch den Tod des Bezirks-Betreuers für Hohenelbe und Arnau kurz vor dem Treffen konnten die Ehren-Urkunden den Turnbrüdern nicht ausgehändigt werden. Es wurden deshalb die Urkunden den Turnbrüdern mit der Post zugesandt.

Im kommenden Jahre werden alle Turnbrüder und Turnschwestern, die eine Urkunde anlässlich des Heimattreffens erhalten sollen, rechtzeitig benachrichtigt.

Ehren-Urkunden erhielten:

Turnbezirk Arnau
Tbr. Hans Ruß — Tv Arnau
Tbr. Rudolf Leeder — Tv. Arnau
Tbr. Rudolf Huschek — Tv. Ols-Döbernei
Tbr. Franz Lorenz — Tv. Hermannseifen
Tbr. Johann John — Tv. Mönchsdorf
Tbr. Rudi Wanka — Tv. Oberprausnitz
Turnbezirk Hohenelbe
Tbr. Ortwin Fischer — Tv. Pommerndorf

Tbr. Anton Schier — Tv. Witkowitz
Tbr. Richard Glaser — Tv. Niederhof
Turnbezirk Parschnitz
Tbr. Josef Tinja — Tv. Wolta
Tbr. Eduard Scholz — Tv. Parschnitz
Turnbezirk Pilnikau
Tbr. Anton Fiebinger — Tv. Altenbuch
Turnbezirk Schatzlar
Tbr. Rudolf Effer — Tv. Lampersdorf
Tbr. Edmund Haselbach — Tv. Trautenbach
Turnbezirk Trautenau
Tbr. Josef Tomasch — Tv. Weigelsdorf
Tbr. Karl Teichmann — Tv. Trautenau
Tbr. Hans Erben — Tv. Freiheit-Marschendorf
Tbr. Karl Lux-Weikert — Tv. Niederaltstadt
Tbr. Albert Ettrich — Tv. Groß-Aupa
Tbr. Karl Richter — Tv. Oberaltstadt
Turnbezirk Wölsdorf
Tbr. Adolf Martinetz — Tv. Hermanitz
Tbr. Heinrich Sapauschke — Tv. Dubenetz

Gauführung
Wohlang, Gaubetreuer

Grippe
und
Erkältungs-
erkrankungen
rechtzeitig
vorbeugen
mit



Friedr. Mälzer Brackenheim/Württ

Was uns alle interessiert

Man schreibt uns aus Mitteldeutschland:

Die Lebenshaltung ist im letzten Jahr etwas besser geworden. Es gibt aber noch sehr viele einfache Sachen, die nicht zu haben sind. Die Zuckerbäcker konnten zu Weihnachten keinen Pfefferkuchen backen, weil sie keinen Sirup bekamen. Alle Südfrüchte, Nüsse, Sauerkraut, Zwiebeln und vieles andere gibt es nur unter dem Ladentisch und ist nur für bevorzugte Käufer erhältlich. Und das alles nach fast 25 Jahren. In dem Brief steht noch: Heute abends ist keine Kinovorstellung, wegen Kohlenmangel!

Gabersdorf: Von den mehr als 85 Häusern der Gemeinde fehlen nach einem Bericht vom Oktober 1969 die mit den folgenden Zahlennummern: 2—4, 10—12, 14, 16, 20—24, 31—36, 40, 42—45, 47—50, 56, 57, 61, 63—65, 67 und 70. Diese sind vom Erdboden verschwunden; nur Mauerreste verraten, daß da und dort ein Haus gestanden hat. Die Häuser Nr. 19 und 27 stehen zwar noch, sind aber unbewohnt. Damit fehlt fast die Hälfte der einst blühenden Gemeinde. Kein Zeichen des Aufbaus, aber ein Greuel der Verwüstung!

Herr Josef Reckziegel aus Friedland i. B., jetzt 6234 Hattersheim, Main, Hauptstraße 61, teilte uns mit, daß er im letzten Kriege mit einem Trautenauer namens **Mietling** beim Polizei-Regiment 102 Krakau beisammen war. Als Sanitäter ist ihm bekannt, daß Herr Mietling auf dem Rückzug 1945 bei Raudnitz(?) durch einen Kopfschuß gefallen ist.

Wir beglückwünschen

Hermanitz: Goldene Hochzeit feiern am 10. 2. die Eheleute **Josef** und **Berta Ohnedorfer** in X 2864 Plau, Karl-Marx-Straße 90. Der Jubelbräutigam wurde am 10. 7. 1891 in Leitmeritz geboren, studierte an der Kirchenmusikschule, kam 1911 nach Hermanitz als Chorregent und verheiratete sich am 10. 2. 1920 mit der Bauerntochter Berta Blümel. Von den vier Kindern lebt sein Sohn Josef in Oberlauda an der Tauber, die Tochter Gretl Pochert in Plau und Sohn Otto in Hagenow. Die Tochter Liesl starb beim ersten Kind. Sieben Enkelkinder werden dem Jubilar gratulieren. Die Hermanitzer und sein großer Freundeskreis wünschen den beiden noch viele gesunde Jahre.

Slatin: Goldene Hochzeit der Eheleute Franz und Marie Liebich, geb. Kohl! Am 6. November 1919 wurden die Jubel-Eheleute in Qualisch feierlich getraut. Sie wohnen bei ihrem Sohne Franz in 6431 Breitenbach a. Herzberg, wo auch die eine Tochter wohnt, während die andere in X 232 Grimmen eine Bleibe gefunden hat. Nachträglich unsere besten Glückwünsche!

Parschnitz: Lothar Bönisch hat sein Staatsexamen an der Universität in München in Soziologie mit „Sehr gut“ abgelegt. Der junge Mann ist der Sohn des Krankenkassenangestellten i. R. Josef Bönisch.

Schatzlar: Im Dezember sind ausgesiedelt in die BRD: Familie Kulda aus Schatzlar, Frau geb. Baudisch, aus Berggraben, Familie Kucera aus Trautenau, Frau geb. Kirchschrager, aus Schatzlar.

Trautenau: Die ehem. Beamtin im EWO, **Helene Fink**, wohnt jetzt in X 324 Haldensleben, Karl-Liebknecht-Straße 6. Sie war auf Besuch bei ihrer Freundin Herta Rychlik in Kassel und grüßt von hier alle lieben Kolleginnen und Kollegen sowie Bekannten recht herzlich und wünscht ihnen alles Gute für das neue Jahr. Genannte sucht ihre Kollegin Anna Tölg aus Trautenau, die zuletzt in der Feldgasse wohnte.

Gesucht wird **Marie Rumler**, geb. Scholz, geb. am 27. 12. 1892 in Trautenau, zuletzt wohnhaft in Trautenau. Zuschriften an Johanna Bohatsch, geb. Scholz, 734 Geislingen/Steige, Hauptstraße 97.

Der ehem. Bankbeamte i. R. **Franz Scholz**, Esslingen, Hirschlandstraße, übersiedelt Mitte Februar mit seiner Schwägerin Maria Scholz, Rektorswitwe, früher Kukul/Elbe, zur Familie seiner Tochter Waltraud und Helmut Russ, 7022 Leinfelden, Frankenstraße 7.

Kaile: In Hamburg 90 vermählte sich im Januar die Tochter des Landwirtes **Franz Scharf** aus der Wirtschaft 121, **Gertrud**, die als Krankenschwester dort tätig war, mit Herrn **Schnitzer**. Den Jungvermählten die besten Glückwünsche für glückliche Jahre!

Silwarleut - Schurz: Zum Christfest 1969 hat sich **Heinz Rumler**, Hauptlehrer, Sohn der Eheleute Franz Rumler, Zoll-Hauptsekretär und Amm, geb. Ziegler, in 73 Esslingen/Neckar, Hohenkreuzweg 1 A, mit Fräulein **Margarete Niessner** verlobt. Recht herzlichen Glückwunsch und alles Gute. Die Eltern von Fräulein Niessner stammen auch aus dem Sudetenland.

Pilnikau: In West-Berlin wurde den jungen Eheleuten Dipl.-Ing. Ernst Russ und seiner Frau Dr. Erna, geb. Markwardt, am 21. 3. 1969 der Stammhalter **Jan-Marc** geboren. Der Kindesvater ist der Sohn der Eheleute Ernst Ruhs und seiner Gattin Helene, geb. Sturm, aus Kottwitz-Karlseck Nr. 94, Dipl.-Ing. Ernst Russ ist bei der West-Berliner Postverwaltung bedienstet und seine Frau übt im eigenen Hause wieder die ärztliche Praxis aus. Herzlichen Glückwunsch!

Noch recht lange gesund bleiben

Altenbuch: In Zeitlahn bei Regensburg vollendete am 7. 1. der Maurerpolier i. R. **Wilhelm Rindt** aus Ober-Altenbuch 78 (Schäferlei) in geistiger und leiblicher Frische sein 81. Lebensjahr. Der Jubilar wohnt im Eigenheim des Sohnes Alfred.

Am 5. 2. feiert in Kossen 58 über Eilenburg der frühere Post-schaffner **Hermann Doletschek** aus Mittel-Altenbuch 118 (Rote Höhe) seinen 70. Geburtstag.

Am 2. 1. feierte ihren 55. Geburtstag **Fanni Glaser**, geb. Ende, aus Mittel-Altenbuch 111 (Rote Höhe) im Eigenheim in Benediktbeuren, beglückwünscht vom Ehegatten und Familie, Schwester und deren Familie.

Bernsdorf: **Anna Kasper**, geb. Jackel, feierte am 23. Januar im Kreise ihres Mannes, ihrer drei Kinder, Schwieger- und Enkelkinder ihren 70. Geburtstag. Nach arbeitsreichen Jahren in der Fleischerei und Gastwirtschaft an der Seite ihres Mannes, Julius Kasper, blieb auch ihr das Flüchtlingslos nicht erspart. In der neuen Heimat half sie ihrem Mann wieder eine neue Existenz

aufbauen und seit einiger Zeit wohnt sie mit ihm in Mannheim, Viehhofstraße 5, in der Nähe ihrer Kinder, um den Lebensabend im wohlverdienten Ruhestand zu verleben.

Döberle: Ihren 70. Geburtstag konnten im Januar begehen: Am 10. **Wunsch Hermine**, geb. Flögel, aus Nr. 1 in Fernbreitenbach (Thür.); am 20. **Josef Franz Nr. 53** in Schöbels, Stadtröda (Sachsen), und am 27. **Anna Spiske**, geb. Kuhn, aus Nr. 32 in Uhhingen, Kr. Göppingen.

Am 30. 3. kann **Adolf Kuhn**, Landwirt aus Nr. 61 in Hildburghausen (Thür.), Obere Braugasse 12, bei seiner Tochter Eilfriede seinen 80. Geburtstag begehen. Seine Gesundheit ist auch nicht mehr die Beste.

Am 16. 2. kann **Wenzel Maier** Nr. 88 in Niederwies, Kr. Flöha (Sachsen), seinen 80. Geburtstag begehen. Wie aus seiner Weihnachtspost hervorgeht, geht es ihm gesundheitlich nicht aufs Beste. Während des Krieges war er am Landratsamt in Trautenau beschäftigt.

Dunkeltal: Am 5. Februar wird der Turnbruder **Anton Pohl** 97 Jahre alt. Er war in der Heimat bis 1937 bei der Flachsgarnspinnerei J. A. Kluge in Dunkeltal als Werkstelführer beschäftigt. Als eifriger Turner von Jugend auf, hat er seit 1921 mit dem Turnbruder Berger aus Oberaltstadt die Bergturnfeste auf der Wiesenbaude im Riesengebirge mit vieler Mühe trotz mancher Hindernisse aufgebaut und durchgeführt. Noch im hohen Alter nahm er als aktiver Turner an allen Turnfesten des Riesengebirgsturngaues teil. Noch mancher ehemalige Turner wird sich gern daran erinnern. Anton Pohl ist sicher der älteste Einwohner von Dunkeltal, er lebt heute im Altersheim in Zweibrücken im Saarlande. Wir wünschen dem alten Jubilar aus dem Riesengebirge noch viele Jahre der Gesundheit, die ihm der Herrgott schenken möge.

Gabersdorf: Seinen 70. Geburtstag feiert am 9. Februar **Alois Fleischer**, ehem. Landwirt aus Nr. 24, in X 6571 Brückla über Zeulenroda. Seine drei Töchter wohnen ebenfalls in der DDR, die beiden Söhne besitzen in der BRD Eigenheime. Herzlichen Glückwunsch!

Goldenöls: Am 10. 1. feierte **Gustav Kasper** bei voller geistiger und körperlicher Frische in Geislingen/Steige seinen 80. Geburtstag. Noch heute ist er bei fast allen Zusammenkünften seiner Landsleute dabei. Wir wünschen noch viele glückliche Jahre voll Gesundheit und Freude.

Großaupa II/137: Frä. Lina Sagasser eine Neunzigerin!

Im Altersheim St. Ludwig zu Schwäb. Gmünd, konnte die Jubilarin ihr neuntes Lebensjahrzehnt am 6. 12. 1969 vollenden, wo auch ihre Schwester Marie ihren Lebensabend verbringt. Daheim als „Kaline vo Koschpo-Alberts Kendan“ bekannt, sie hatte noch sieben Geschwister, lernte sie in Johannisbad das Kochen und ging dann nach Reichenberg, um zwei adeligen Damen treu und ehrlich zu dienen. Dort eignete sie sich ein tiefes religiöses Wissen an und trat in den Dritten Orden ein. Später berief sie der damalige Pfarrer von Großaupa, Dechant Alois Erben als Haushälterin, dem sie bis zu seinem plötzlichen Tode diente, ebenso seinen Nachfolgern, zuletzt bis zum Ableben des Dechants Wenzel Rotter im Jahre 1932. Mit ihren Geschwistern Wilhelmine, Marie und Adolf arbeitete sie bis zur Vertreibung in der elterlichen Butter- und Käsehandlung. Der Neffe der Jubilarin, Stadtpfarrer i. R. Rudolf Sitka, feierte an ihrem Geburtstage im Altersheim die hl. Messe. Möge ihr der Herrgott seinen reichsten Segen auch weiterhin verleihen! Auch der Ministerpräsident des Landes Baden/Wttb. Filbinger und Bürgermeister Roisinger von Schwäb. Gmünd gratulierten der Jubilarin.

Ketzelsdorf: Maria Hoffmann eine Fünfundachtzigerin!

In 3165 Hänigsen über Lehrte konnte die hohe Jubilarin bei halbwegs guter Gesundheit diesen seltenen Tag erleben. Näheres wurde uns nicht mitgeteilt.

Marschendorf III: Berta Klein vom Melzerplan konnte am 16. 1. ihren 83. Geburtstag bei der Familie ihres Neffen Manfred Tasler, Deckersberg 29, über Lauf/Pegnitz, feiern. Nachträglich beglückwünschen sie alle Heimatsfreunde herzlich und wünschen ihr noch viele gesunde Jahre.

Nieder-Nemau: Rosa Wejnar eine Fünfundachtzigerin!

In Heidenheim kann die Jubilarin am 22. 2. ihren Jubeltag feiern.

Die ehemalige Gastwirtin **Theresia Meßner** konnte am 27. 1. in 4403 Greppin ihr 84. Lebensjahr vollenden. Den beiden Geburtstagskindern noch einen gesegneten Lebensabend!

Oberaltstadt: Der Schriftsetzer **Rudolf Pohl** feierte am 14. 1. seinen 60. Geburtstag. Beim Buchdrucker Emil Erben hat er seinen Beruf erlernt. Zuletzt war er Turbinenwärter bei der Firma Kluge in Dunkeltal. 1935 heiratete er die Elisabeth Lahmer aus Jungbuch, wo er auch nachher wohnte. Von 1938 bis 1945 war er beim Reichsarbeitsdienst Unterfeldmeister, kam nach Neustadt/Aisch, wo er 1946 bis 1949 Stadtrat der freien Wählergemeinschaft war, zusammen mit Bundespostminister a. D. Dr. Dollinger, der Stadtrat der CSU war. 3 Jahre arbeitete Pohl als Schriftsetzer bei Stempel-Wisser in Nürnberg. 1953 kam er zum Vogel-Verlag in Würzburg, wo er noch heute tätig ist.

Er wohnt in Würzburg, Frankfurter Straße 11, und ist eifriger Organisationsleiter im Kreisvorstand der SL. Wir wünschen unserem Heimatfreunde, der daheim ein fleißiger Turner war, noch viele Jahre in Gesundheit im Kreise seiner Familie.

Ober-Kleinaupa: Am 9. Februar kann **Berta Brunnecker** mit Tochter Emma und Schwiegersohn Albrecht Herrmann sowie den Enkel- und Urenkelkindern ihren 84. Geburtstag begehen. Sie ist gesund und liest eifrig unser Heimatblatt. Alle alten Heimatfreunde wünschen ihr noch viele gesunde Lebensjahre!

Parschnitz: Seinen 101. Geburtstag feiert in körperlicher und geistiger Frische unser Heimatsohn **Konrad Siegel** in Hof/Saale, Ennoch-Widmann-Straße, am 10. Februar bei seiner Tochter Frau Olga Doktor. Wie mir der Enkel Willi Doktor zu Weihnachten schrieb, geht es Opa Siegel gesundheitlich gut, sein Pfeifchen und das tägliche Glas Bier schmecken noch immer. Opa Siegel, weiterhin so munter drauf los für das nächste Lebensjahr und Jahrzehnt.

Herzliche Glückwünsche Ihre Parschnitzer Heimatkinder

80 Jahre alt wird am 15. Februar der allen Parschnitzern bekannte Turnwart und Ehrenturnwart des deutschvölkischen Turnvereines Parschnitz, Turnbruder **Karl Reil**, der in X 5606 Niedersorschel, Jahnstraße 1, mit seiner Frau Maria, geb. Renner, wohnt. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin noch viele Jahre Gesundheit und Wohlergehen!

Trautenau: Anton Cerowsky ein Achtziger!

In Karlsruhe, Weinbrennerstraße 41, konnte der ehemalige Krankenpfleger am 26. Januar seinen hohen Geburtstag zusammen mit seiner ihm 1916 angetrauten Gattin Amalia, geb. Nöhl, feiern. Er stammt aus Großborowitz, erlernte in Hohenelbe den Beruf eines Krankenpflegers, den er seit 1927 am Trautenauer Kreiskrankenhaus ausübte. Unermüdlich in seiner Art — er selbst kannte ja nie einen Achtstundentag — wird er noch vielen in guter Erinnerung sein. Sein eigenes Haus auf der Kriebitz mußte er, wie alle Vertriebenen, verlassen. Nach dem Kriege nach Karlsruhe ausgesiedelt, konnte er gleich wieder in seinem Beruf weiterarbeiten und hat es auch hier zu Achtung und Ansehen gebracht. Lange Jahre nun schon im wohlverdienten Ruhestand, sitzt er am liebsten mit seinen Landsleuten aus der Heimat beisammen, der noch immer seine ganze Liebe gilt. Wir wünschen ihm noch viele Jahre bei guter Gesundheit!

Wenzel Scholz ein Fünfundachtziger!

In 73 Esslingen/N., Altersheim, Obertorstraße, feierte am 29. Januar der ehem. Inhaber der Hutfabrik in Trautenau, Ehrenobmann der Heimatgruppe der Riesengebirgler des Heimatkreises Trautenau, seinen Jubeltag. Er grüßt recht herzlich alle Bekannten.

Am 11. 2. feiert in Eßlingen/Zollberg, Blienshalderweg 15, **Josef Semsch**, fr. Hutgeschäft in Trautenau, seinen 70. Geburtstag.

Rosa Wenzel, geb. Niepel, einst Trautenau, Robert-Hamerling-Straße 24, feiert am 12. 2. in 21 Hamburg 90, Seestücken 15/b, ihren 70. Geburtstag, zu dem sie ihr Ehegatte, Tochter, Schwiegersohn und Enkel herzlichst beglückwünschen.

In Illertissen, Friedrich-Silcher-Straße 2, kann am 14. 2. **Erna Jecht**, geb. Horak, ihren 65. Geburtstag begehen. Das Licht der Welt erblickte sie in Braunau, kam 1918 mit ihren Eltern nach Trautenau und besuchte dort die Handelsschule. 1923 verehelichte sie sich mit dem Architekten Werner Jecht. Die Eheleute wohnten in der Villa Gasch, wo auch ihr Sohn geboren wurde, der jetzt in Wuppertal als technischer Zeichner tätig ist. Durch schwere Erkrankungen verlor sie bereits am 26. 8. 1950 ihren Mann in Berlin. In den letzten fünf Jahren war die Jubilarin Wirtschafterin beim Heimatkreispfleger Regner in Illertissen, über dessen schnellen Heimgang wir vor kurzem berichtet haben. Mögen ihr jetzt noch viele gesunde Jahre beschieden sein!

Wolfa: In Eislingen/Fils, Fleischerstraße 34, konnte am 2. 1. **Anton Baudisch** seinen 81. Geburtstag feiern.

Ohne Ortsangabe:

Rosa Rosenkranz, geb. Kasper, eine Achtzigerin!

In Süssen, Fischerstraße 1, konnte die Jubilarin im Kreise ihrer Angehörigen ihren Jubeltag bei guter Gesundheit begehen.

Herr gib Ihnen die ewige Ruhe

Altenbuch: Am 18. Oktober 1969 erlag einem Schlaganfall in Lohne, Kettelerstraße 7, der Hauptlehrer i. R. **Siegfried Wick**, geb. am 7. 12. 1905 in Ober-Altenbuch 8 als jüngster Sohn vom Emanuel Wick. In mehreren Orten der alten Heimat angestellt, war er in seinem neuen Wirkungskreis in Mitteldeutschland sehr beliebt, was beim letzten Heimgang zum Ausdruck kam. Eine große Menge Leute, besonders Schulkinder, begleiteten ihn. Er hinterläßt seine Frau, seinen Sohn und Enkel, die um ihn trauern.

Am 30. 10. 69 erlitt der frühere Landwirt **Franz Berger** aus Ober-Altenbuch 107 einen Schlaganfall, nachher eine Lungenentzündung und am 8. 11. schlief er ruhig vor Erreichung seines 77. Geburtstages ein. Er wurde 1945 mit der Frau ins Tschechische ausgesiedelt, kam später mit ihr nach Biederitz 5 bei Magdeburg, DDR, Stöhlfelderstraße, wo er bei der Tochter aus erster Ehe, Anna Klug, geb. Jannausch, im Eigenheim lebte. Wir bringen beiden Familien unsere Anteilnahme entgegen.

Bernsdorf - Groß-Borowitz: Der Senior der Riesengebirgs-Heimatpriester Dechant und Pfarrer **Franz Scharf** verstarb nach langer Krankheit im Klemens-Maria-Heim in Bachham, Pfarrei Heidenstein, am 2. 12. 1969 im 89. Lebensjahr und in seinem 63. Priesterjahre. Der Verstorbene wurde am 21. Mai 1881 in Großborowitz geboren. Das Gymnasium besuchte er in Arnau, 1903 trat er in das Priesterseminar in Königgrätz ein und wurde dort 1907 zum Priester geweiht. Nach einer kurzen Kaplanzeit in Großpaup kam er 1908 als Stadtkaplan nach Hohenelbe, 1915 wurde er Pfarrer in Widach und 1920 Pfarrer in Schwarzentel, 1928 Pfarrer in Bernsdorf, wo er überaus segensreich bis zu seiner Austreibung am 20. Febr. 1946 wirkte.



Die älteren Hohenelber denken noch gerne an ihn zurück, ebenso seine Pfarrkinder in Widach, in Schwarzentel und auch seine große Pfarrgemeinde in Bernsdorf, Lampersdorf und Königshan. Nach der Vertreibung kam er am 11. April 1946 nach Bachham als Hausgeistlicher in die damalige Lungenheilstätte, wo er viele Jahre segensreich wirkte. An Sonn- und Feiertagen war er auch in der Seelsorge zu Heldenstein mittätig. Dort ruht er jetzt in der Priestergruft bis zu seiner Auferstehung am jüngsten Tag. Sein Wunsch, es mögen alle, mit denen er im Leben zusammen kam, seiner im Gebet gedenken. Zehn Priester waren zu seiner Beisetzung gekommen, darunter auch Pfarrer Schiller aus Bernsdorf und sein früherer Kaplan. Beide sprachen herzliche Abschiedsworte. Über 300 km Fahrt hatten sie zurückgelegt. Aus Benediktbeuren waren auch mehrere Bernsdorfer gekommen.

Bielaun bei Hermanitz: In Mitteldeutschland sind im 2. Halbjahr 1969 verstorben: der ehemalige Landwirt **Josef Ermann** (Hamon) und **Josef Paul** in Weißwasser. Ermann hat noch einen Bruder in Westdeutschland und eine Schwester, verheiratete Blümel, in Mitteldeutschland. Nähere Daten wurden uns nicht mitgeteilt.

Burkersdorf - Neurognitz: Am 15. 12. 1969 starb in 8701 Hopferstadt der ehem. Bauer **Wenzel Schneider** aus Burkersdorf. Sein Bruder G. Schneider lebt in 6341 Niederscheld, Dillkr., Nr. 41, dessen Familie weit über den Kreis hinaus bekannt war.

Döberle: Am 18. 11. 1969 verstarb in 5901 Wünschensuhl ü. Eisenach **Filomena Slavisch**, geb. Winkler, im 88. Lebensjahre. Sie arbeitete bis zur Aussiedlung bei der Fa. Ant. Aust-Römisch in Döberle/Neu-Wolfa als Weberin.

Dubenetz: Im Alter von 85 Jahren starb in Roitzsch, DDR, die ehemalige Gemeindebotin.

Gabersdorf: Am 13. Dezember 1969 starb in 6443 Sontra, Göttinger Straße 3, nach langem, schwerem Leiden **Maria Rudolf**, Gattin des Schuhmachermeisters Ferdinand Rudolf aus Nr. 15. Die Verstorbene, welche daheim und in der neuen Heimat eine fürsorgliche Gattin und Helferin war, möge in Gottes heiligem Frieden ruhen!

Güntersdorf: Am 8. 11. 1969 verschied in Augsburg **Maria Palm**, geb. Janke, im gesegneten Alter von fast 88 Jahren. Sie war Mutter von sechs Kindern und hatte es als solche in ihrem Leben nicht leicht. Im Jahre 1940 verlor sie ihren Mann Josef

und 1941 fiel ihr Sohn Franz. Nach der Vertreibung wurde sie in die Oberpfalz ausgesiedelt und verbrachte dort weitere zwölf Jahre ihres Lebens.

1958 bezog sie zusammen mit ihren Töchtern Anna und Maria ein eigenes Reihenhaus in Augsburg. Da auch ihr Sohn Hans und ihre Tochter Hermine in Augsburg leben und ihr Sohn Karl unweit von Augsburg in Neuburg (Donau) wohnt, konnte sie ihre letzten Jahre in enger Verbindung mit ihren Kindern verbringen. Dies ließ ihr den Verlust der Heimat leichter ertragen. Obwohl kränklich, war sie bis zum letzten Tage im vollen Besitz ihres Verstandes. Als sie nicht mehr in die Kirche gehen konnte, wurde sie regelmäßig von einem Geistlichen ihrer Pfarrei betreut. Der Tod ereilte sie zwar unerhofft, aber wohl vorbereitet. Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe.

Johannisbad: In Eislingen, Königsstraße 62, starb im Altersheim am 12. 1. **Antonie Fillinger**. Viele Jahre war sie Gesellschafterin und Haushälterin bei Fräulein von Ritter Zahony.

Jungbuch: In Göppingen-Holzheim verschied am 1. Januar **Franz Maly** im Alter von 60 Jahren. Um ihn trauert seine Gattin Magdalena und die Familie seiner Tochter Johanna.

In Göppingen-Zell starb völlig unerwartet am 24. 12. 1969 **Emma Fichtner**, geb. Kleinert, im Alter von 74 Jahren. Um die gute Mutter trauern die Familien ihres Sohnes Josef und ihrer Tochter Walburga Fedrau.

Im Alter von 54 Jahren ist am 25. Dezember 1969 **Elisabeth Erben**, geb. Werner, in einem Krankenhaus gestorben. 1936 heiratete sie den Ernst Erben aus Rehorn-Vorwerk, welcher 1939 zur Wehrmacht mußte und 1946 seine Frau in Württemberg wiederfand. Vor neun Jahren und im letzten Sommer mußte sich die Verstorbene operieren lassen, kurz darauf starb sie an einem Nierenleiden. Viel zu früh kam der Tod für sie, ihren Mann und Töchter.

Königshan: Am 31. 12. 1969 verstarb im 81. Lebensjahr **Anna Kuhn** in Uhingen/Fils. Die Verstorbene, die 1938 aus politischen Gründen mit ihrer Familie die Heimat verlassen mußte, kam erst 1968 aus England zu der Familie ihres Sohnes Richard nach Uhingen. Um sie trauern noch Tochter Anna in England, Sohn Willi und Tochter Hedwig in USA mit Angehörigen.

Kringsdorf: Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 30. 12. 1969 in Sulzfeld/Baden **Friedrich Amler**, früher Maschinenfabrik in Fulnek/Mähren im Alter von 84 Jahren. Er wurde in Heidelberg, wo seine beiden verheirateten Töchter und sein Sohn lebt, auf dem Friedhof Kirchheim zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Lampersdorf: In X 20 Neubrandenburg verstarb **Wilhelmine Schmidt**, geb. Linkner, aus Haus 118 an Gehirnschlag. Ihr Mann, Landwirt Emil, ging ihr schon 1964 im Tod voraus. Um die gute Mutter trauert die Familie ihres Sohnes Richard und ihrer Tochter Anna Litzkendorf sowie ihre beiden Schwestern Anna Reichelt und Emma Swaton.

Marschendorf II: In Boitzenburg/Elbe verschied im November **Paula Wasse**.

Markausch: In X 50 Erfurt, Heinrich-Mann-Straße 16, verstarb am 18. 12. 1969 plötzlich und unerwartet im Alter von 63 Jahren an einem Gehirnschlag **Josef Prousa**. Wir wollen dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Er möge ruhen in Gottes Frieden!

Neujahrsdorf: Am 12. Dezember 1969 ist in Cloppenburg die Gastwirtin **Josefa Rindt** im Alter von 87 Jahren verstorben.

Oberaltstadt: Am 18. Dezember 1969 starb in Welzheim der ehem. Malermeister **Josef Pohl** aus Nr. 127 im Alter von 74 Jahren an Herzschwäche. Sein einziger Bruder Alois wurde im Ersten Weltkrieg vermißt gemeldet, seine Schwester Mariette Pohl starb voriges Jahr in Chicago, wo sie viele Jahre lebte. Er hatte sich in Welzheim mit seiner Frau Ottilie wieder eine neue Heimat aufgebaut, die dann 1965 starb. Der Verstorbene wohnte bei seinem Sohne Adolf Pohl in Welzheim, Kernerstraße 10.

Ober-Kolbendorf: Bei seiner Nichte starb am 27. Oktober 1969 in Bremen **Stefan Hofer** im Alter von 72 Jahren. Der Verstorbene kam im April 1920 nach Kunzendorf in Schlesien zur Frau Marie Lamer, die 1914 ihren Mann in Rußland verloren hatte und blieb als Kutscher dort bis zur Austreibung. 1945 hatte er noch von den Polen viel zu leiden. Nachher kamen beide nach Bremervörde. Er ruhe in Frieden!

Parschnitz - Ketzelsdorf: In Rehda, Urnenfeld 17, Kr. Borken, verstarb nach kurzer Krankheit am 23. 10. **Anton Staude** im 78. Lebensjahr. Er stammte aus Parschnitz, absolvierte die Textil- und Handelsschule, 1924 vermählte er sich mit Anna Posner aus Ketzelsdorf, neben Gasthaus Schinkmann. Ein Sohn Alfred trauert um den Vater. Vor 4 Jahren hatte er sich noch ein Eigenheim gebaut und erfreute sich in der neuen Heimat großer Beliebtheit.

Parschnitz: Im Elisabeth-Krankenhaus in Halle/Saale verstarb **Anna Erben** im Alter von 77 Jahren und wurde am 8. 1. in Halle zur letzten Ruhe gebettet. Die Verstorbene versorgte seit der Vertreibung den Haushalt der Familie Schubert (Uhrmacher) bis zu deren Tod 1965. Jedes Jahr besuchte sie Frau Glos, Tochter von Uhrmacher Schubert in Stuttgart. Die Genannte sorgte auch für ein würdiges Begräbnis der langjährigen treuen Stütze.

Pilnikau: In Erlangen, Isarstraße 15, verstarb am 19. 11. 1969 **Anna Rücker**, geb. Zinecker, im 79. Lebensjahr. Ihr Mann Franz ging ihr schon vor vielen Jahren im Tode voraus. Um die gute Mutter trauert die Familie ihres Sohnes Alois Rücker, ebenfalls in Erlangen wohnhaft.

Pilnikau - Pilsdorf: Am 23. Oktober 1969 verstarb im Krankenhaus zu Furth im Walde nach längerer Krankheit **Josef Jäger** im Alter von 72 Jahren. Seine Frau Emma, geb. Purmann, ging ihm 1966 in die Ewigkeit voraus. Gott schenke den beiden Jägerleuten den ewigen Frieden!

Qualisch: In Benediktbeuren starb **Marie Fiedler**. Sie lebte seit einigen Jahren bei ihrer Schwester, nachdem ihr Mann gestorben war.

Neu-Rettendorf: Am 20. 12. 1969 starb nach kurzer, schwerer Krankheit in 5203 Much/Siegbkreis der Dipl.-Berg-Ing. **Alois Thomann** im 68. Lebensjahre. Er wurde am 23. 12. zur letzten Ruhe gebettet. Um den so früh Verstorbenen trauern seine Gattin Maria, geb. Morawek, und die Familie der Tochter Eva mit der Familie Dr. e. h. Walter Morawek in Krefeld. Auch die Freunde und Bekannten der alten Heimat werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Rehorn - Vorwerk - Trautenbach: Im November 1969 starb in der DDR **Edeltrud Walter**, geb. Erben, im Alter von 60 Jahren. Daheim arbeitete sie in der Landwirtschaft. Ihre Eltern kauften 1940 in Trautenbach ein Haus. Als ihr Mann vor mehr als zehn Jahren starb, wohnte sie zuerst bei ihren beiden Töchtern, die dann nach der Verheiratung in und bei Halle (Saale) Wohnung nahmen. Seit dem letzten Sommer war die Verstorbene krankheitshalber Rentnerin geworden. Um die Verewigte trauern außer ihren Töchtern ihr Bruder Ernst Erben, welcher am 11. November 1969 seinen Geburtstag feiern wollte und stattdessen die Todesnachricht aus der DDR erhielt.



Schatzlar - Bernsdorf: Am 12. November 1969 verstarb in X 402 Halle/Saale nach kurzem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren **Rudolf Schmidt**, Fachlehrer in Schatzlar, geboren in Bernsdorf. Um den treusorgenden Vati und lieben Gatten trauern seine Frau Olga Schmidt, geb. Tichatschke, mit ihren Kindern Robert, Gerta, Edda und Schwiegersöhne. Derzeitiger Wohnort: X 402 Halle/Saale, A.-v.-Harnack-Straße 21/III.

Schatzlar: In Gingen, Kr. Göppingen, verstarb unerwartet am 9. 1. **Hedwig Langer**, geb. Kasper. Um die Verewigte trauert ihr Mann Franz, die Kinder Kurt und die Familie der Tochter Guda Messerschmitt und ihr Bruder Josef Kasper. Nähere Angaben liegen nicht vor.

Stern: Im Dezember 1969 starb in der DDR der ehemalige Landwirt **Josef Seidel**. Näheres wurde nicht mitgeteilt.

Trautenau: Am 23. 11. 1969 starb plötzlich in Altbach am Neckar, Friedrich-Krupp-Weg 14, nach 12jähriger unheilbarer Krankheit (multiple Sklerose) **Emilie Schubert**, geb. Soukup, früher Bismarckstraße 9, im Alter von 56 Jahren. Ihr Gatte ist Beamter der Bundesbahn in Stuttgart und wohnt in Altbach.

Am 24. 12. 1969 verstarb in Marburg/Lahn Ehefrau **Maria Hader**, geb. Altmann, aus Kriebitz 26, im Alter von 83 Jahren.

Am 20. 10. 1969 starb in 7335 Salach, Dieselstraße 36, mit 66 Jahren **Friedrich Meier**, zuletzt Handelsvertreter. In Trautenau war er Beamter der Länderbank-Filiale bis zur Übernahme durch die Dresdner Bank, Filiale Trautenau, wo er nur kurz Dienst machte, da er 1939 zum Wehrdienst einberufen wurde.

In Nürnberg ist Ende 1969 Frau **Propper**, geb. Feist, Gattin des ehemaligen Beamten der Trautenauer Länderbank, gestorben. Sie kam vor einigen Jahren aus der CSSR zu ihrer Schwester Frau Kaulich, gesch. Barth (AOK-Beamter, fr. Trautenau), geb. Feist.

Am 21. Dezember 1969 starb in einem Münchner Krankenhaus **Josefa Stark**, geb. Hilmar, geb. am 13. 4. 1899, zuletzt wohnhaft in Bad Reichenhall, Salzburger Straße 20. Ihr Gatte, der schon früher gestorben ist, hatte in Trautenau einen Kohlenhandel. Sie hinterläßt zwei Söhne. Der ältere, Karlheinz St., 8232 Bayr. Gmain, Großgmainer Straße 4, und der jüngere, Rudi St., Recklinghausen I, Canisiusstraße 34.

Unter-Wernersdorf: In Herten, Westfalen, verschied am 22. 12. 1969 nach einem arbeitsreichen Leben **Josef Riedel**, ehemaliger Landwirt und Flachshändler aus Nr. 43. Am 21. Oktober hatte er seinen 81. Geburtstag gefeiert und wohnte seit fast 12 Jahren in Herten bei seinem Schwiegersohn Robert Kohl, Bergbaubeamter i. R., nachdem er aus Thüringen, wo ihm seine Frau verstorben war, hierher übersiedelt war. Am 27. Dezember wurde er auf dem hiesigen Waldfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Groß war die Zahl derer, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten. Die sudetendeutsche Fahne neigte sich über seinem Grabe, als eine handvoll Heimateerde ihm ins Grab geschüttet wurde.

Weigelsdorf: Nach langer schwerer Krankheit, nach einem arbeitsreichen Leben, verstarb am 25. 12. 1969 im Martinsheim Deggingen **Hugo Amler** im 86. Lebensjahr. Es trauern Hildegard Müller und Anverwandte in Eislingen, Scheerstraße 7.

Wolta: Bereits am 11. Oktober 1969 verstarb in X 9394 Eppendorf, Sachsen, **Karolina Rudolf** aus Nr. 69. Sie war eine geborene Schmidt aus Goldenöls und stand im 86. Lebensjahr. Ihr Gatte Friedrich Rudolf war schon 1940 zu Hause gestorben. Ihren Lebensabend verlebte sie bei ihrem Sohn Josef, der mit einer Sächsin verheiratet ist. Ihrer Ehe entsprossen fünf Söhne und eine Tochter. Ein Sohn ist klein gestorben und Franz ist 1944 in Rußland gefallen.

In Eislingen, Hindenburgstraße 2, verschied am 10. Dezember 1969 Tischlermeister **Karl Baudisch** im Alter von 59 Jahren. Wegen eines schweren Leidens war er schon einige Jahre in Rente.

Zum Heimgang von Webereibesitzer **Ernst Weissner** wird uns noch geschrieben: Die Webschule besuchte er in Starkstadt. Bis Ende 1945 war er in englischer Gefangenschaft. Drei Jahre arbeitete er in einer Bandweberei in Nienburg/Weser. Von dort holte ihn ein Webereifachmann nach Bramsche zum Aufbau seines Betriebes. Nach Stilllegung des Betriebes wurde er Textilvertreter, holte seinen Vater aus der SBZ, baute ein Eigenheim. 1951 starb seine Mutter. Durch mehrere Jahre war er bei einer Inlettfirma bis zu seiner Krankheit tätig. Er war Mitglied beim Gesangsverein und Kirchenchor, drei Vereine sangen an seinem Grabe.

Ohne Ortsangabe: Am 28. Dezember 1969 starb nach kurzer, schwerer Krankheit in 8871 Haldenwang, Kr. Günzburg, der ehem. Küchenchef bei seinem Schwager Franz Fiedler, im Alter von 73 Jahren. Dort hatte er sich ein Häuschen gekauft. Seine Frau starb am 9. 4. 1963. Die einzige Tochter Erna Berndt wohnt in Frankfurt (Main). Auch Fr. Schanitz aus Braunau war seine Schwester. Der Verstorbene **Rudolf Kammerer** war schon im Radio-Café in Reichenberg Küchenchef und zuletzt im Bergmannshaus zu Tutzing.

Heimatkreis Hohenelbe

Neuzugänge im Riesengebirgsmuseum in Marktoberdorf

Von Herrn Josef Renner — Oberhohenelbe/Kempten:
1 Buch „Das Potsdamer Abkommen“ von Fritz Faust
1 Buch „Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland“

Von Herrn Dr. Hans Peter — Hohenelbe/München:
6 Fotos über den Skisport
10 Hefte verschiedener aktueller Zeitschriften

Von Herrn Hans Ruß — Arnau/München:
1 Buch „Allgemein zugängliche Büchereien und Lesehallen im Königreich Böhmen im Jahre 1910“

Von Herrn Edmund Schubert — Hohenelbe/Wörth a. Rhein:
1 tschechoslowakischer Reisepaß 1927
1 deutscher Reisepaß 1945

Herr Walter Hodl — Hohenelbe/Kempten, Spende für's Museum DM 20,—

Bücher:

Franz Martin Petzels: „Geschichte der Böhmen“, 2 Bände, Prag 1817
Dr. Ludwig Schlesinger: „Nationalitäts-Verhältnisse Böhmens“ 1886

Dipl.-Kfm. Erw. Müller: „Die Deutschen Heimatführer“ 1939
Dr. Adolf Kindermann: „Kirche, Recht und Land“ 1969
Hermann Epplen: „Obergünzburger Chronik“ 1968
Hans Christ. Kaergel: „Peregrin Seidelmann“ 1942
Franz Neumann: „Der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten 1950—1960“ 1968
Emil Franzel: „Städte im Sudetenland“
Erich Gierach: „Sudetendeutsches Ortsnamenbuch“ 5 Hefte

Broschüren:

Ernst Paul: „Es gibt nicht nur ein Lidice“
Dr. Wenzel Jaksch: „Gedanken zur Ostpolitik“
Albert K. Simon: „Die Sudetenkrise im Jahre 1938“
Almar Reitzner: „Die Sudetendeutsche Frage in der europ. Politik“
D. E. Wehrenfennig: „Memorandum zur Lage der Deutschen Evangelischen Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien“ 1965
Oskar Golombek: „Dialog mit dem Bensberger Kreis“ 1968
Für die Spenden herzlichen Dank.

Richard Flögel, Museumsbetreuer

Ergänzung und Berichtigung zur Spendenliste Nr. 10/1969

Graf Vinzenz, Leonberg
Kranzabl.-Sp. f. Josef Püschel 10,—
Heilek Marie, Rehau
Kranzabl.-Sp. f. Marie Renz 20,—
Die Addition der Spendenliste Nr. 10 soll richtig DM 714,50 lauten, die Summe der Spendenlisten 1—11 somit DM 9 521,70.

Spendenliste Nr. 12/1969

(Eingänge vom 5.—31. Dezember 1969)

Bach Erna, Wildpoldsried 8,—
Blaschka Walter, Ansbach 6,—
Blaschka Walter, Ansbach
Spende für Ehrenurkunde 20,—

Donnhäuser Franz, Hochwang
Donnhäuser Josef, Hochwang
Erbach Franz, Bietigheim
Erlebach Herta, Starnberg
Fechtnr Hermann Ing., München
Weihnachtsspende 50,—
Gleissner Ernst, Bad Kissingen 5,—
Gottstein Josef, Fürstenfeldbruck 3,—
Hennig Hilde, Elfershausen 8,—
Hollmann Adolf, Bad Neuenahr 6,—
Hümmer Marie, Flörsheim 1,—
Klug Josef, Hagen b. Osnabrück 3,—
Klug Norbert P., München 3,—
Koberle Franz Ing. und Herta, Bad Reichenhall 11,—
Kuhn Günther, Hiltenfingen 3,—
Malinsky Hildegard, Uelzen 1,—
Meißner Franz, Mönchengladbach 6,—
Müller Johann, Bensheim 3,—
Renner Alois, Schutterwald 3,—
Schreiber Adalbert, Weiden 1,—
Schrimpl Marie, Aalen —,50
Schubert Edmund, Wörth a. Rhein 3,—

1,—	Thost Alois, Lotte	10,—
1,—	Ullrich Franz und Hermine, Uelzen	3,—
8,—	Walther Hans Dipl.-Ing., Nürnberg	
33,—	Kranzablöse für Hilda Rödling	25,—
	Winkler Herta, Fürth i. Odenw.	
	Weihnachtsspende	8,—
	Ungeannt	3000,—
		3 233,50
	lt. Spendenlisten Nr. 1—11	9 521,70
		12 755,20

Verstorbene Mitglieder:

Der Heimatkreis beklagt das Ableben seines Mitgründers und Hauptausschußmitgliedes **Josef Beranek**, Marktoberdorf und der Mitglieder Friedrich Pogerth, Sulzburg (Mittellangau) Hildegard Rödling, Röttenbach (Hohenelbe) Paul Schreiber, Marktoberdorf (Spindelmühle)

Pater Markus Hollmann OFM aus Niederhof, ein Neupriester!



Am 13. und 14. Dezember 1969 erlebte das Städtchen Gemünden a. d. Wohra und mit ihm die ganze Bevölkerung ein Ereignis, das als einmalig zu bezeichnen ist. Was man früher nicht für möglich gehalten hätte: In einer zum Großteil evangelischen Gemeinde, die Heimatvertriebenen stellen den katholischen Anteil, wurde der Theologe Günter Hollmann aus Niederhof im Kreise Hohenelbe am 13. Dezember vom Weihbischof Dr. Eduard

Schick in der kath. St. Anna-Kapelle zu Gemünden zum Priester geweiht. Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes weihte am Samstagmorgen der Fuldaer Weihbischof den Franziskanerpater Markus zum Priester. Neben Direktor Paul Marx (Fulda) und dem Ortsgeistlichen der Pfarre Haina-Gemünden Pfarrer Johannes Stadler, die bei der Priesterweihe assistierten, nahmen Geistliche beider Konfessionen aus der Umgebung an den feierlichen Handlungen teil.

Am Sonntagmorgen kamen viele Katholiken aus den 26 zur Pfarre zählenden Ortschaften, um am Primizgottesdienst teilzunehmen. Freunde und Bekannte holten den Neupriester am Elternhaus ab und geleiteten ihn in festlicher Prozession zu seinem ersten hl. Opfer in die Kirche. Der Primizgottesdienst

wurde in Konzelebration mit dem früheren Ortspfarrer Schmegner und P. Peter Unterste OFM (Dortmund) gefeiert. Während der Einzug des Primizianten unter den Klängen des örtlichen ev. Posaunenchores erfolgte, sang beim Gottesdienst der Chor der kath. Kirchengemeinde Frankenberg (Eder). Nach dem Hochamt überbrachte das Kirchenvorstandsmitglied Karl Monser die Glückwünsche der Kirchengemeinde und überreichte ein Geschenk. Am Sonntagnachmittag hielt der Primiziant eine Dankandacht und erteilte den Primizsegen.

Der Neupriester P. Markus Hollmann, im Dezemberheft 1969, Seite 355, wurde schon über ihn kurz berichtet, kam 1946 mit seiner Mutter und Geschwistern nach Gemünden, wo er die Volks- und Realschule besuchte. Von 1960—1963 studierte er am Seminar in Eupen-Garnstock und ging hierauf nach Brasilien, wo er Ende 1963 die Reifeprüfung im Staate Sao Paulo ablegte. Im Staate Santa Catarina begann er sein Noviziat und studierte nachher im Staate Paraná Philosophie. In Petropolis, nahe bei Rio de Janeiro, nahm P. Markus das Theologiestudium auf, das er Anfang Dezember 1969 mit den Examen abschloß. Für drei Monate weilt er nun bei seiner Familie in Gemünden und wird dann nach Petropolis zurückkehren, um seine pastorale Ausbildung im Dezember 1970 abzuschließen.

Wir, alle seine Landsleute aus dem Riesengebirge, freuen uns mit seiner Mutter und seinen Geschwistern von ganzem Herzen und wünschen unserem Neupriester Gottes reichsten Segen für eine ersprießliche Arbeit im Weinberge unseres Herrn!

Das Ehrenbuch der Lehrer und Erzieher, des Kreises Hohenelbe,

wurde vor mehr als zehn Jahren dem Heimatkreisvorsitzenden, unserem verstorbenen Karl Winter anlässlich eines Heimattreffens in Marktoberdorf für den Heimatkreis überreicht.

Dieses für den Heimatkreis überaus wertvolle Erinnerungsbuch, das unter Mitarbeit vieler Persönlichkeiten zusammengestellt wurde, befindet sich nicht im Museum in Marktoberdorf, aber

auch nicht im Nachlaß des Verewigten. Infolgedessen kann es Karl Winter nur ausgeliehen haben. Der Ausleiher wird freundlichst ersucht, dieses Buch unserem Museumsverwalter Herrn Richard Flögel, 895 Kaufbeuren, Wörishofer Straße 27, als eingeschriebene Sendung zurückzusenden. Dieses Buch wird dringend in heimatkundlicher Angelegenheit benötigt. Wir danken dem Einsender.

Alte Heimat

Marschendorf I: In der alten Heimat verstarb am 30. November 69 nach kurzem Krankenhausaufenthalt plötzlich und unerwartet die Rentnerin **Emma Wasse**, geb. Schal, im Alter von 82 Jahren. Sie hatte zeitlebens in der Papierfabrik Eichmann gearbeitet und war bei allen Vorgesetzten und Mitarbeitern sehr beliebt. Ihre beiden Kinder Maria und Rudolf konnten leider aus zeitbedingten Gründen der lieben Mutter nicht die letzte Ehre erweisen. Neben den Enkeln Susi, Peter und Christian Hassmann, die nach dem Tode ihrer Mutter Frieda seit 1944 von der lieben Verstorbenen aufgezogen wurden, haben alle Deutschen aus Marschendorf, Freiheit und Umgebung sowie auch viele tschechische Ortsbewohner an der Trauerfeier teilgenommen. Von den in der Bundesrepublik lebenden Kindern wurden der Totengottesdienst am Beerdigungstag und das Sechswochenamt für die Verewigte in der Pfarrkirche St. Konrad in Moers (Ndrh.) gehalten.



Altenbuch: In der alten Heimat beging am 18. Januar **Anna Kühnel**, geb. Watzek, aus Ober-Altenbuch 17, Witwe nach dem

am 6. 2. 1962 dort verstorbenen Ehemann Gustav Kühnel, Vorarbeiter bei der Fa. Haase in Niederaaltstadt, ihren 65. Geburtstag. Sie ist noch die einzige Deutsche und möchte gerne den Wohnort verändern.

Harrachsdorf: In der alten Heimat in Neuwelt verstarb am 23. Oktober 1969 **Bruno Thomas** im Alter von 70 Jahren und wurde in Semil eingäschert.

In der alten Heimat in Neuwelt feiert am 15. 2. **Julie Munser**, geb. Göbel, ihren 70. Geburtstag.

In Spindlermühle ist am 12. Dezember 1969 das neue, mit allem Komfort eingerichtete „Hotel Montana“ mit 24 Einbett- und 48 Doppelbettzimmern, alle mit Dusche, eröffnet worden. Hoteldirektor Jaroslav Dustir hat Tausende von Einladungen an Vertriebene nach Westdeutschland versandt, bei Gelegenheit Spindlermühle zu besuchen. Vor 25 Jahren wurden die Deutschen aus dem Riesengebirge vertrieben und jetzt werden alle zum Besuch ins Rübezahl-Reich eingeladen. Man braucht wieder das Geld der Deutschen.

Verstorben sind im Dezember in Schatzlar: Frau Karola Fischer, wohnhaft Kolonie 223, Bergmann i. R. Hoffmann Josef, Pollak Anton, Frau ist eine geb. Pasler, aus Schatzlar, in Brettgrund am 29. 12. der Bergmann i. R. Grundmann Johann, gebürtiger Lampersdorfer, Frau geb. Friede, aus Schatzlar.

In Lampersdorf Frau Pohl, geb. Brudisch, aus Schatzlar und die Schwester von Jero Franz, Jero Anda.

Was uns alle interessiert

Großborowitz: In Bitterfeld/Sachsen mußte sich **Kober Werner** Nr. 179 einer Magenoperation unterziehen, während sein Bruder Helmut infolge eines Kriegsleidens bereits pensioniert wurde.

Niederöls: Unserem lieben Landsmanne **Walter Erben**, der am Gymnasium in Berchtesgaden Latein, Altgriechisch und Deutsch unterrichtet, gratulieren seine Landsleute zur Beförderung zum **Oberstudienrat** recht herzlich!

Ober-Prausnitz: **Rudolf Springer** und Frau aus Nr. 97, welche im vergangenen Sommer auf ihrer Heimreise aus Darmstadt von seiner Schwester bzw. seinem Schwager H. Häusler, auch viele Prausnitzer im Kreise Dachau besuchten, grüßen alle Heimatfreunde zum Jahresbeginn auf das Herzlichste.

Tschemna: An alle ehemaligen Gemeindebürger!

Es ist ja noch allen in guter Erinnerung, daß unser letzter Bürgermeister **Josef Purmann**, der uns so früh verlassen hat,

ein guter Berichterstatter für unser Heimatblatt war. Wir haben in letzter Zeit so manchen Bericht aus Tschemna vermißt. Das soll jetzt wieder anders werden. Heimatfreund **Oswald Schober**, daheim Gastwirt im Gasthaus Krone Haus-Nr. 39, hat sich bereit erklärt, den Berichterstatterdienst beim Heimatblatt zu übernehmen. Wir bitten alle Tschemnaer, ihm alle Familiennachrichten zur Sammlung und zur Weiterleitung immer jeden Monat bis spätestens 8. zugehen zu lassen, weil unser Heimatblatt immer am 12. jeden Monats Redaktionsschluß hat. Schon heute wird allen für ihre Mitarbeit und Unterstützung für Freund Schober recht herzlich gedankt.

Aus der DDR sind in die BRD übersiedelt: **Johann Russ**, Landwirt aus Nr. 144, geb. am 5. 12. 1898 in Tschemna, seine Frau **Albina Russ**, geb. Hanscher, geb. am 12. 10. 1900 in Mohren 58 und die Tochter **Albina**, geb. am 17. 3. 1931. Die Familie wohnt in 56 Wuppertal-Elberfeld, Nevianndstraße 57. Herzlich willkommen in der neuen Heimat!

Wir gratulieren den Neuvermählten, glücklichen Eltern und Ehejubilaren

Mittelöls: Goldene Hochzeit feiern am 3. 2. der Landwirt **Franz Fiedler** mit seiner Gattin aus der Wirtschaft Nr. 16 in Karlsruhe-Rüppurr, Brunnstückweg. Die Ölsner gratulieren recht herzlich.

Spindlermühle: 50 Jahre Freud und Leid geteilt!

Am 30. Januar begingen die Eheleute **Josef und Berta Lorenz**, geb. Lauer, aus Friedrichsthal Nr. 8, das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Josef Lorenz erlernte das Bildschnitzer-Handwerk. Seine Holzschnitzereien vom Nußknacker bis zu Beleuchtungskörpern waren in vielen Gebirgsbauden anzutreffen. In der alten Heimat wohnte das Paar im ehemaligen Zollamt, gegenüber hatten sie einen Tabakladen.

Die Vertreibung verpflanzte das Jubelpaar nach Treppin, wo Frau Lorenz als Pfarrköchin, Herr Lorenz Kirchendiener war und nebenbei noch schnitzte. Das Holzschnitzwerkzeug hat er nun endgültig seinem Sohn übergeben, der sich damit versuchen will. Sohn Reinhold wohnt im Harz und ist mit der ältesten Tochter vom Gottstein Heger verheiratet. Der zweiten Ehe entsprossen vier Kinder, von denen der Sohn Franz gefallen ist, der schwerkriegsbeschädigte Sohn Josef lebt im Westen, die Tochter und der

jüngste Sohn Karl in der DDR. Josef Lorenz ist von drei Brüdern der letzte. Der Bruder von Frau Lorenz, Besitzer der Lauerbaude, wurde mit seinem Sohn von den Tschechen erschossen, die Schwester Martha lebt noch in Friedrichsthal in ihrem Elternhaus. Alle Spindlermühler grüßen das Jubelpaar. Anschrift: X 1711 Lindersdorf, Dorfstraße 8.

Hermannseifen: Am 24. Dezember 1969 wurde den Eheleuten **Rudolf Maresch und Magdalena**, geb. Lorenz, in Viernheim, Adolf-Kolping-Straße 21, ein **Stammhalter** geboren, der den Namen **Andreas** erhielt. — Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Spindlermühle: Am 28. Dezember 1969 wurde als drittes Kind der Eheleute Eva Maria und Horst Hackel in Magdeburg ihr am zweiten Adventsonntag geborener Sohn **Christoph** getauft. Christoph ist das elfte Enkelkind der Eheleute **Hermine und Johann Hackel**. Mit den Eltern und Großeltern freuen sich die beiden Brüder Stephan und Tobias über die Geburt von Christoph.

Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

Anseith - Josefshöhe: In X 7245 Naunhof, Leipziger Straße 29, kann am 9. 3. der ehemalige Warenübernehmer bei der Firma Mandel, **Franz Berger**, der daheim in Josefshöhe wohnte, seinen 88. Geburtstag begehen. Gesundheitlich geht es ihm nicht auf's Beste, aber die Pfeife schmeckt ihm noch. Er läßt alle alten Bekannten recht herzlich grüßen. Sie mögen auch manchmal an ihn denken.

Friedrichstal: Antonie Adolf eine Fünfundachtzigerin!

Daheim wohnte sie im Haus 12 und am 20. 1. konnte sie ihren Jubeltag in Bad Neuenahr, Kreuzstraße 78, im Kreise ihrer Angehörigen feiern.

Harrachsdorf: Geburtstage feiern **Marie Schowald**, geb. Hollmann, aus Seifenbach, am 2. 2. in Kimratshofen bei Kempten ihren 84.; **Marie Doubek**, geb. Pfeifer, aus Seifenbach am 12. 2. in Neubrandenburg, Schwedenstraße 16, ihren 88. und **Hermann Wünsche**, Tapeziermeister, am 2. 2. in Geretsried, Alt- vaterstraße 49, bei Wolfratshausen, seinen 50. Geburtstag.

Hermannseifen: Geburtstage im Februar 1970

Am 5. feiert **Walburga Gernt** (früher J'gunst 2), jetzt in 8262 Altötting, Altersheim, Witwe nach dem verst. Franz Gernt, ihren 75.; am 9. **Hieronymus Pohl**, Lehrer i. R. (Hsf. 84) in 3579 Neukirchen über Treysa, Am Spatzentriesch 5, seinen 70. und am 9. **Franz Seidel** (Hsf. 99 Mittelhof) in 6145 Lindenberg (Odenwald), Steinweg 14, seinen 55. Geburtstag.

Hohenelbe: Ernst Goder ein Achtziger!

Der ehemalige Freileitungs-Obermonteur der Stadtwerke, der daheim in der Flurgasse 2 wohnte, kann am 8. 2. im Kreise seiner Familie bei recht guter Gesundheit seinen Jubeltag feiern. Aus diesem Anlaß grüßt er alle Heimatfreunde recht herzlich aus Tübingen-Lustnau, Auf der Stelle 8.

Hohenelbe: Viktor Göldner ein Fünfundsiebziger!

Die älteren Hohenelber kennen ihn alle noch von seiner früheren Tätigkeit als Buchhalter bei der Firma Schreiber und als einen Landsmann, dem man sein Alter nicht ansieht, der aber fast immer bei den großen Heimattreffen dabei ist. Wir wünschen ihm und seiner Frau noch für viele Jahre recht gute Gesundheit in 699 Bad Mergentheim, Mörikestraße 48/I, wo er am 20. 1. seinen 75. Geburtstag beging.

Huttendorf: In 8952 Marktoberdorf, Kaufbeurer Straße 5, kann am 11. Februar **Josef John** im Kreise seiner Lieben seinen 82. Geburtstag begehen.

Am 16. Januar feierte **Emil John** in 896 Kempten (Allgäu), Taxiweg 2, seinen 76. Geburtstag.

Beiden herzlichen Glückwunsch!

Schorm

Kottwitz: In X 6307 Geschwenda, Waldsbergstraße 11, konnte **Franz Sturm** am 20. Januar bei guter Gesundheit seinen 82. Geburtstag begehen. Daheim wohnte er in Nr. 142 im Oberdorf und seit der Vertreibung lebt er bei der Familie seines Sohnes Ernst Sturm. Seine Tochter Gertrud Patzelt, geb. Sturm, wohnt mit Familie in München. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Im Monat Februar 1970 feiern ihren Geburtstag:

Am 1. **Rosa Fleischer**, geb. Schoft, aus Ko. 172 (Fleischer-Schmiede) in X 5101 Wilerda über Erfurt ihren 65., am 2. **Mizzi Staffa**, geb. Janausch, aus Ko. 179 in X 4207 Müheln, Goethestraße 12, ihren 60., am 8. **Rosa Plischka**, geb. Schorm, aus Ko. 124 (Oberdorf) in 6149 Kirschhausen, Odenwald, ihren 60., am 14. **Paula Lorenz**, geb. Langner, aus Ko. 113/99, letzte bekannte Anschrift X 8609 Wilthen, ihren 65., am 15. **Walter Neumann** aus Ko. 95 in 799 Friedrichshafen, Melanchthonstraße 34, seinen 60., **Erna Müller**, geb. Blaschka, aus Arnau, ihr Großvater Josef Blaschka stammte aus Karlseck Nr. 4, jetzt in 7332

ALPE weckt die Lebensgeister! Nachlassen der Spannkraft — Überanstrengung — Ermüdung — Erschöpfung — toter Punkt: Mit **ALPE-Menthol-FRANZBRANNTWEIN** Stirn, Schläfen + Nacken einreiben — und munter geht's weiter den ganzen Tag! Zu Hause, im Beruf, bei sportlicher Betätigung, auf langen Autofahrten. **ALPE** macht hellwach u. gibt neuen Schwung, denn **ALPE** wirkt sofort! **ALPE** mit Menthol u. pflanzlichen Wirkstoffen in reinem Weingeist. Das **ORIGINAL-Erzeugnis** der ehem. **ALPA-Werke, BRÜNN — ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay.**

Eislingen, Fils, Lindenstraße 20, ihren 60., am 16. **Franz Flögel** aus Tschernma, Ehemann der Fanny, geb. Langner, aus Ko. 25, in 8751 Stockstadt a. Main, Oberburger Straße 43, seinen 55., am 20. **Helmut Brecht**, Ehegatte der Waltraut, geb. Kalliner, Tochter der Marie Kalliner, geb. Kneifel, aus 75, in 32 Hildesheim, Neustädter Markt 23, seinen 55. Geburtstag.

Marie Krause, geb. Schöbel, eine Achtzigerin!

Die Jubilarin kann am 13. 2. ihr achttes Lebensjahrzehnt bei guter Gesundheit und voller Rüstigkeit in X 4851 Burgwerben, Weinbergweg 6, vollenden. Wir berichteten über sie bereits im Septemberheft 1969 auf Seite 282. Sie ist die letzte von ihren Geschwistern. Bruder Vinzenz blieb im Ersten Weltkriege, Franz starb 1935 und Schwester Anna, verehel. Jochmann, 1952 in der DDR. Der Vater Adalbert Schöbel verschied schon 1914, ihre Mutter Katharina, geb. Kuhn, im Jahre 1929. Ihr Sohn Max wohnt in 7881 Hottingen, Kreis Säckingen, ihre Tochter Hilda Müller in X 7533 Welzow, Kochstraße 20. Wir wünschen der Jubilarin weiterhin alles Gute, besonders die liebe Gesundheit!

Am 24. 2. kann **Anna Podlipny**, geb. Baudisch, aus Ko. 48 in 8951 Hiemenhofen über Kaufbeuren ihren 81. Geburtstag begehen. Ihre Tochter Martha ist mit Franz Liebermann aus Hohenelbe verheiratet. Sie haben zwei Söhne und wohnen in 73 Eßlingen (Neckar), Wehrneckerstraße 3.

Am 18. 2. kann **Ludmilla Wagner**, geb. Scharm, aus Ko 189, wohnhaft gewesen in Ober-Prausnitz, in 8 München-Neuaubing, Hagenbacher Straße 28, ihren 82. Geburtstag feiern.

Allen genannten, aber auch allen übrigen Ortskindern, die in diesem Monat ihren Geburtstag begehen, recht herzliche Glückwünsche!

Krausebauden: In 3559 Haina, Kloster, Schillerstraße 4, feierte am 19. 12. 1969 **Josef Scholz** aus Nr. 25 seinen 65., seine Gattin am 8. 11. 1969 ebenfalls ihren 65. Geburtstag. Sie grüßen alle Bekannten.

Niederöls: Fanny Langner eine Fünfundsiebzigerin!

In 8871 Leinheim, ü. Günzburg, kann die Jubilarin am 27. 2. ihren Festtag begehen. Daheim wohnte sie in Haus Nr. 42.

Oberhohenelbe: Elise Zirm eine Achtzigerin!

Im kath. Altersheim St. Marien in Rahlstedt bei Hamburg feierte am 5. Dezember 1969 die Oberlehrerswitwe nach dem 1966 in Bischofswerda verstorbenen Oberlehrer Heinrich Zirm ihren Jubeltag. Sie grüßt auf diesem Wege alle lieben Heimatfreunde und sie freut sich über jede Zuschrift. Jedoch ist es ihr gesundheitlich nicht möglich, zu antworten. Wir wünschen für weiterhin alles Gute!

In Blaichach konnte **Marie Ettel** am 2. 12. 1969 im Kreise der Familie ihrer Tochter Marie, ihres Schwiegersohnes Alois Mosch, von drei Enkeln und drei Urenkeln ihren 88. Geburtstag, gesund und ihrem Alter entsprechend noch geistig frisch, begehen. Im Sommer 1965 hat sie in Begleitung ihres Schwiegersohnes ihre Schwester Anna Lahr in X 6532 Bad Klosterlausnitz, Holzbornweg 22, noch besuchen können. Ihre ältere Tochter Martha Mai lebt in X 4251 Amsdorf ü. Lutherstadt Eisleben, wo die Jubilarin fünf Enkel und inzwischen zehn Urenkel hat. Der Jubilarin nachträglich recht gute Wünsche auf den weiteren Lebensweg!

Oberprausnitz: Geburtstage feiern **Staffa Anna** aus Nr. 61 am 26. 2. in X 5401 Friedrichsrode, Waldstraße 13, ihren 50., **Wanka Marie**, geb. Lorenz, aus Nr. 57 am 25. 2. in 3501 Wattenbach 58, Kreis Kassel, ihren 65., **Stopp Andreas** aus Nr. 252 am 3. 2. in 8062 Markt-Indersdorf, Flurstraße 14, seinen 70. und **Weska Eduard** aus Nr. 264 am 26. 2. noch in der Heimat im Altersheim in Kukus seinen 92. Den Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche!

Rennerbauden: Am 18. Dezember 1969 beging **Josef Renner** (Ski-Renner) im Altersheim in Berchtesgaden seinen 92. Geburtstag. Sein ältester Sohn **Dr. Otto Renner** erreichte am 12. November 1969 in Freiburg/Breisgau, das 60. Lebensjahr.

Rochlitz: Marie Ruffer, geb. Mohr, eine Fünfundsiebzigerin!

In Kaufbeuren-Neugablonz, Gewerbestraße 11, konnte die Jubilarin am 12. 1. bei guter Gesundheit im Kreise der Familien ihrer Kinder ihren Festtag begehen. Ihr Mann Josef ist bereits 1954 gestorben. Der Bruder der Jubilarin Robert Mohr lebt in Kempfen/Allgäu, Spickelstraße 12.

In 8938 Buchloe, Pistenweg 4, feierte am 13. Januar im Kreise seiner Familie **Alfred Donth** seinen 70. Geburtstag. Er pflegt noch immer sein altes Hobby Geologie und Mineralogie und hat wieder Verbindung mit seinen alten Freunden vom Naturkundlichen Museum in Prag aufgenommen. Der Jubilar grüßt alle seine Bekannten aus dem Riesen- und Isergebirge!

Spindlermühle: Anna Adolf eine Achtzigerin!

Die ehemalige Mitbesitzerin der kleinen Sturmhaubenbaude am Spindlerpaß kann am 4. Feber bei der Familie ihres Sohnes Erhard in 752 Bruchsal-Baden, Wörthstraße 1a, „Gasthof zum Rappen“, im Kreise ihrer Lieben ihren Jubeltag bei recht guter Gesundheit begehen. Ihr Mann Hugo Adolf starb bereits am 28. 7. 1964. Die Jubilarin ist ja nicht nur allen Spindlermühlern, sondern noch vielen hundert Gebirgswanderern aus der ganzen Umgebung als die Sturmhaubenwirtin in lieber Erinnerung. Sie wird sich freuen, wenn viele alte Bekannte an sie denken. Wir wünschen ihr noch für viele Jahre recht gute Gesundheit. Die Gaststätte „Zum Rappen“ können wir allen Landsleuten auf's Beste empfehlen.

Ältester aus unserem Luftkurort dürfte wohl **Albert Hollmann** aus Haus 28 sein, der jetzt in Biedermannsdorf, Nieder-Österreich, seinen 91. Geburtstag feiern kann.

Anna Kraus eine Fünfundachtzigerin!

Am 7. Feber kann sie in Spora/Thüringen ihren Festtag begehen. Daheim wohnte sie mit ihrem Mann im Haus 145. Angeblich soll ihr Mann heuer ebenfalls seinen 91. Geburtstag begehen. Bäckermeister **Wenzel Knahl** kann am 8. März in München seinen 89. Geburtstag feiern.

Es grüßt alle Josef Spindler aus Schwäbisch Gmünd!

Sie ruhen in Gottes Frieden

Anseith - Burghöfel: Wie erst jetzt bekannt wurde, verstarb bereits am 30. Juli 1969 **Maria Kuhn** im 86. Lebensjahre. Ihr Ehegatte Franz ist schon vor vielen Jahren gestorben, beide Söhne Franz und Willi fielen an der Ostfront. Sie wohnte bei ihrer Tochter Rose in X 1831 Schollene über Rathenow. Mögen alle, die sie kannten, ihrer im Gebete gedenken!

Arnau: Am 8. 12. 1969 verstarb in Wien nach langer, schwerer Krankheit **Annie Janisch**, geb. Hoffmann. Sie war eine gebürtige Arnauerin und lebte seit Jahrzehnten in Wien. Ihr Mann ging ihr vor fünf Jahren im Tode voraus. Um die Verstorbene trauern ihr Sohn Dr. Heinz Janisch, ihre Schwester Elly Vorbach in Karlsruhe und ihr Bruder Alois Hoffmann in Arnau.

Im Alter von 72 Jahren verstarb nach langer schwerer Krankheit **Ernst Geißler** am 14. 11. 1969, was uns seine trauernde Witwe, Filomena Geißler, aus Jena, Hermann-Löns-Straße 71, mitteilt. Der Verewigte war ein Sohn des ehemaligen Bürstenbinders in der Laube unterhalb Hotel Möller.

Benetzko: In Aschaffenburg verstarb am 21. 12. 1969 der ehem. Lebensmittel-Kaufmann **Josef Kohl** im 57. Lebensjahr, gebürtig aus Trautenau.

Forst: Im Krankenhaus zu Hochstadt verstarb am 25. 11. 1969 **Alois Hamatschek** im 65. Lebensjahr. Er wohnte in Horsdorf 34 und hat keine Angehörigen in Westdeutschland. Eine Schwester von ihm wohnt in Mitteldeutschland. Mögen ihm alle ein liebes Gedenken bewahren.

Großborowitz: Im Oktober 1969 verschied **Anton Stuchlick** aus Nr. 103 im 59. Lebensjahre. Er stammte aus Groß-Borowitz, war gelernter Schmied und hinterläßt die Witwe Anele, geb. Jeschek, mit ihren Kindern.

Hermannseifen: Plötzlich und unerwartet verstarb am 6. 1. im Baunatal, Kassel, Frau **Frieda Schober**, geb. Seemann. Um sie trauern ihr Sohn Ernst Schober, die Familie ihrer Tochter Traudel Jordan sowie die Familie ihrer Schwester Mina Streubel. Im hohen Alter von über 90 Jahren verschied nach kurzem Leiden die Pfarrerswitwe **Marianne Steckert** in 3501 Grebenau, Kr. Melsungen. Gott schenke ihr den Frieden!

Hohenelbe: Im hohen Alter von 91 Jahren verstarb am 4. 1. in Berlin 10 die Baumeisterswitwe **Flora Pilz**, geb. Jaeggle, nach kurzer Krankheit. Die Beisetzung fand am Freitag, den 30. 1. auf dem Luisenfriedhof 3, in Berlin 19, statt.

Am 4. 11. 1969, kurz nach Vollendung ihres 84. Lebensjahres, verstarb in Neu-Ulm/Donau **Maria Weikert**, geb. Tintner. Die alten Hohenelber werden sich ihrer noch gut erinnern. Einige Jahre war sie Kassiererin bei der Fa. Anton Goldbach, Drogerie in Hohenelbe und hierauf Korrespondentin und Buchhalterin in der Kartonagenfabrik Friedrich Erben. Die Verstorbene war mit dem früheren Stadtrat und Schuhwarenhäuserbesitzer Robert Weikert in Hohenelbe verheiratet. Nach der Vertreibung erkoren sie Neu-Ulm zu ihrer Wahlheimat. Ihr Gatte verstarb Jahre vor ihr. Ihre Schwester, Frau Josefine Rösel, Oberlehrerswitwe, fr. Groß-Borowitz, wohnt noch in der gemeinsamen Wohnung in Neu-Ulm, Stadtgasse 4.

In Ronsberg/Allgäu verstarb am 29. November 1969 **Anna Kletwig**, geb. Rotter, im hohen Alter von 80 Jahren. Sie war Witwe nach dem Bräuhausdirektor Gustav Kletwig, der 1954 ihr im Tod vorausging. Die Verewigte stammte aus Hermannseifen und verehelichte sich 1910. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne hervor. Sohn Karl starb an seiner Verwundung und fand in Berchtesgaden seine letzte Ruhestätte. Um die gute Mutter trauert ihr Sohn Otto mit Familie und die Enkelsöhne Gerhard und Peter Kletwig mit ihren Familien. Die älteren Hohenelber erinnern sich noch gerne an die stadtbekannte Frau, die bei allen beliebt war.

In Pfullingen verstarb **Charlotte Heyn**, Postinspektorin a. D., im 76. Lebensjahr. Daheim wohnte sie in der Wassergasse.

Nach kurzer Krankheit verstarb am 13. 12. 1969 in Röthenbach (Pegnitz), Mühlhof 1, **Hildegard Rödling**, geb. Lorenz, im 70. Lebensjahr. Die Verewigte starb an einem Gehirnschlag in den Armen ihrer Schwester Wilhelmine Lorenz, die einen gemeinsamen Haushalt führten. Die Verewigte war bekannt durch ihr hilfreiches und wohlthätiges Leben. Viele Freunde gaben ihr das letzte Geleit.

In Marktoberdorf, Froelichstraße 12, verstarb am 30. Dezember 1969 **Anna Fischer**, geb. Haulitschek, im 74. Lebensjahr. Um die gute Mutter trauern die Familien ihrer Tochter Gertrud Kadawy und die ihres Sohnes Erich.

In Zeitz/Sachsen sind im Jahre 1969 Schuhmachermeister **Heinrich Mühl**, der daheim in der Konrad-Wiesner-Straße ein sehr gutgehendes Geschäft hatte, und der einzige Sohn **Harald** vom, ehem. Rittmeister Egon **Rotter** gestorben. — Nähere Daten wurden uns nicht mitgeteilt. Beide dürften den Hohenelbern noch

in guter Erinnerung sein. Die Witwe nach Egon Rotter, eine Schwester des Großindustriellen Viktor Schreiber, lebt seit dem Heimgang ihres Mannes im Altersheim Marienstift in Zeitz.

In Marktoberdorf verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit am Neujahrstag unerwartet der städtische Angestellte **Josef Beranek** im 62. Lebensjahr. Daheim war er von 1923—1939 im Kabelwerk beschäftigt. 1939 vermählte er sich mit Berta Taube, ein halbes Jahr später mußte er zum Kriegsdienst einrücken und geriet in russ. Gefangenschaft. 1946 fand er seine Familie in Marktoberdorf wieder. 1952 trat er in den Dienst der Stadtverwaltung. Dem Heimatkreis Hohenelbe gehörte er als Vorstandsmitglied an und war bei den Heimattreffen immer bemüht, daß alle Teilnehmer eine gute Unterkunft fanden. Einen ehrennden Nachruf hielt ihm Bürgermeister Lutz, Hugo Kämpf für die SL und Helmut Zirm dankte ihm für seine Mitarbeit im Heimatkreis. Um ihn trauern seine Gattin Berta, die Familie seines Sohnes Günther und die Familie seiner Tochter und alle Angehörigen. Viel zu früh für alle ist er heimgegangen. Er war ein guter Sachverwalter der Vertriebenen.

Hohenelbe: Vor 25 Jahren starb **Ludwig Stastny**, der in der Langenauer Straße die Jutefabrik gekauft und in Riebnitz bei Semil eine Hanfspinnerei besaß. Anfang Mai 1945 verließ er mit seiner Frau sein Haus in Semil, um zu seiner verheirateten Tochter nach Jungbunzlau zu fahren. Stastny fuhr nach Prag weiter, seine Frau blieb in Jungbunzlau, er wurde in Melnik verhaftet und in das Amtsgericht nach Semil eingeliefert.

Dort befanden sich schon viele Tschechen als Kollaboranten und auch Deutsche. Tagsüber mußten die Häftlinge zur Zwangsarbeit, nachts wurden sie von jungen Volkskommissaren im Alter von 18—25 Jahren verhört. Bei allen Verhören wurden sie schwer mißhandelt, auch zu Tode geprügelt. Dieses Schicksal erlitt auch Ludwig Stastny der damals 57 Jahre alt war. In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli 1945 wurde er zu Tode gemartert. Als Todesursache wurde in einem Protokoll Selbstmord durch Erhängen angeführt. Seiner Tochter wurden über Verlangen seine total zerrissenen Kleider, die mit Blut getränkt waren, ausgehändigt. Seine Gattin war nach 1945 14 Jahre in einer Gablonzer Bijouteriefabrik beschäftigt. Ihr Sohn Franz ist 1944 in Frankreich gefallen. Der zweite Sohn Ludwig kam 1944 in italienische Kriegsgefangenschaft. Über den Vatikan erreichte ihn nach Kriegsschluß die Nachricht vom Tod seines Vaters. Nachdem die Mutter in Gablonz lebte, kehrte er zu ihr nach seiner Kriegsgefangenschaft zurück. Im Betrieb dieser Firma in Hohenelbe waren annähernd 200 Arbeiter aus der stillgelegten Jute-Spinn- und -Weberei Rotter beschäftigt.

Huttendorf: In X 4801 Roßbach ü. Naumburg (Saale), Weinberge 66, starb am 27. Dezember 1969 **Marie Hanka** aus Nr. 121 im Alter von 91 Jahren. Sie wurde am 2. Januar 1970 zur letzten Ruhe gebettet.

Kleinborowitz - Klebsch: Am 8. 12. 1969 wurde in Eschershausen bei Uslar, Kreis Northeim **Johann Sommer**, 88 Jahre alt, beerdigt. Er starb bei seiner Tochter. Sein ältester Sohn Josef durfte aus Sachsen nicht zur Beerdigung fahren.

Kottwitz: In Goldbach bei Aschaffenburg verstarb am 8. 11. 1969 an einem Schlaganfall **Marie Wagner**, geb. Nagel, im Alter von 64 Jahren. Um die Verewigte trauert ihr Gatte Vinzenz und die Familie ihrer Tochter Berta. Bei der Beisetzung spielte man ihr das Riesengebirgslied. Daheim wohnte Familie Wagner im Haus Nr. 100, das schon vor einigen Jahren die Tschechen abgetragen haben.

Niederlangenu: Wir brachten bereits im Januarheft die Nachricht, daß in Wien **Dr. Leo Kraus**, Direktor der österreichischen Kontrollbank AG am 30. November 1969, eine Woche nach seinem 71. Geburtstag, unerwartet verschieden ist. Unser Landsmann erlebte seine Jugend im Elternhaus in Niederlangenu, absolvierte das Staatsreform-Realgymnasium in Hohenelbe und studierte 1918 in Prag an der Deutschen Karl-Ferdinands-Universität Rechtswissenschaft.

1923 wurde er zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften promoviert. Am 4. September 1926 verehelichte er sich in der Wenzelskapelle des St. Veitsdoms mit Grete, verw. Kopper. 1945 kamen die Eheleute nach Verlust ihres Vermögens zum Onkel seiner Gattin, Sektionschef Dr. Prelle, nach Wien. Achtzehn Jahre war er bei der Kontrollbank tätig und ging 1964 als Direktor in Pension. Viele Freunde und Bekannte geleiteten ihn am 9. Dezember zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Meldinger Friedhof. Um ihren guten Mann trauert seine Gattin Grete, die Familie seiner Tochter Gerlinde Klenke, geb. Kopper, und seine Geschwister. Mit ihm ging ein treuer Sohn unserer alten Heimat heim.

Niederlangenu: Am Neujahrstag verstarb im Stadt-Krankenhaus zu Kempten Karrosserie-Spenglermeister **Johann Rücker** im 73. Lebensjahr. In Hohenelbe war er viele Jahre im Autowerk der Firma Pettera tätig. Mit ihm ging ein Mann der christlichen Volksbewegung heim. 1912 war er schon beim katholischen Jugendbund, er gehörte zu den Gründern des kath. Volksbundes, der Christlich-sozialen Partei, war durch viele Jahre Gemeinderat, im Vorstand mehrerer Vereinigungen.

Vertrieben in die Ostzone, kam er 1947 mit seiner Familie nach Kempten, um wieder bei der Fa. Pettera zu arbeiten. Lange Zeit wohnten sie bei der sechsköpfigen Familie Renner, bis er selbst eine Wohnung bei der Firma bekam. Solange es ihm gesundheitlich möglich war, nahm er an den Zusammenkünften der Riesengebirger in Kempten teil. Seine Gattin Fanni ging ihm schon vor einigen Jahren im Tod voraus. Um den guten Vater trauern die Tochter Maria, Sohn Hans mit Frau und seine Schwester in der Zone. Liebe Worte des Gedenkens sprach am Grab für die Heimatgruppe der Riesengebirger der Vorsitzende Hugo Gleissner. Mögen alle Freunde des Verstorbenen seiner im Gebet gedenken.

Am 13. Dezember verschied in Westhofen, Ruhr, **Maria Erben**, Gattin des verstorbenen Tischlermeisters Augustin Erben vom Kirchberg im Alter von 82 Jahren. Sie wohnte bei ihrer Tochter Marianne in Westhofen.

Bereits vor Ostern 1969 soll Tischlermeister **Johann Jackel** in Freileben über Herzberg/Elster gestorben sein.

Niederöls: Im Krankenhaus in X 2712 Crivitz (Meckl.) starb am 4. 12. 1969 **Fanni Wihan** aus dem Niederwinkel Nr. 81 im 76. Lebensjahr. Auf dem Friedhof in Rostow fand sie ihre letzte Ruhestätte.

Oberprausnitz: Wenzel Rzehak aus Nr. 177 verstarb vor Weihnachten in Haar, Kreis Hagenow, Mecklenburg. Näheres konnten wir nicht erfahren. Den Familien Rzehak und Hanka bringen die Heimatfreunde auf diese Weise ihre Anteilnahme zum Ausdruck.

Pommerndorf: Im Krankenhaus zu Dingelstädt, wo er sieben Wochen weilte, verstarb neun Tage nach einer Operation an einem Herzinfarkt **Josef Beranek** aus Gansbauden im 73. Lebensjahr. Um den guten Vater trauern die Familien seiner Kinder. Mit großer Liebe gedachte er stets seiner schönen www.riesengebirger.de wegen seiner alle, die ihn kannten, im Gebet gedenken.

Rochlitz: In Kempten ü. Kempten, Grüntenstraße 4, verstarb am Stephanusfest 1969 der ehemalige Landwirt **August Fischer** aus Oberrochlitz 168 im hohen Alter von 94 Jahren. Daheim hatte er noch eine Handweberei. Seine Gattin ist ihm schon vor ungefähr 40 Jahren gestorben und ruht in der alten Heimat. Um den guten Vater trauern die Familien seiner Kinder. Die Rochlitzer aus der Umgebung geleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte.

Schwarzental: In Au bei Aibling, Hauptstraße 40, verstarb am 5. November 1969 **Adalbert Adolf** im 68. Lebensjahr. Seit 14 Jahren war er gelähmt und mußte von einer kleinen Rente leben. Um ihn trauert seine Gattin Antonie, geb. Klemm, und die Familien seiner beiden Kinder Josef und Elisabeth. Er war bei allen beliebt. Viele Trauergäste begleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte. Familie Adolf wohnte daheim im Haus Nr. 62.

In Stuttgart verstarb in der Weihnachtswoche im Alter von 80 Jahren **Marie Kaulich**. Bis zur Aussiedlung war sie Weberin bei der Firma Mencick. Ihr Ehegatte verstarb schon 1952 in Mörlbach i. Odw.

Spindelmühle: Einen Monat nach seiner Schwester Grete Kraus, Wirtin der Hampelbaude, verstarb in Marktoberdorf, Angerstraße 2, im 72. Lebensjahr **Paul Schreiber** am 2. 12. 1969. Am 24. Dezember 1969 wurde er in Augsburg in aller Stille eingäschert. Vor zwei Jahren verbrachte er einen Monat Urlaub bei seinem Sohn Paul und dessen Familie in New York. Sein zweiter Sohn Peter verunglückte 1952 mit dem Motorrad tödlich. Der verstorbene Paul Schreiber wird allen als Gastwirt und guter Gesellschafter in bester Erinnerung bleiben.

Stupna: In X 1831 Schollene ü. Rathenow ist vor Weihnachten 1969 **Johann Sturm** aus Nr. 5 nach einem Schlaganfall, kurz vor seinem 67. Geburtstage, gestorben. Daheim besaß er eine der größten Landwirtschaften. Um ihn trauern seine Gattin Maria, geb. Groh, aus Groß-Borowitz, die Kinder und Geschwister.



Mein lieber Vater

Herr Leopold Wjchet

aus Harta b. Hohenelbe

verstarb nach kurzem Leiden am 5. 1. im Alter von 77 Jahren.

Am 6. 1. 1970 folgte ihm seine treue gute Gattin, meine liebe Mutter

Frau Anna Wjchet

geb. Nagel

im Alter von 78 Jahren in die Ewigkeit nach. Gemeinsam wurden sie in Bad Cannstatt in ihrem Familiengrab zur ewigen Ruhe gebettet.

In tiefem Leid:

Liesl Huber, geb. Wjchet
Dipl.-Ing. **Hans Huber**, Schwiegersohn

Bad Cannstatt-Steinhaldenfelde,
Falchenstraße 45



Allen lieben Heimatfreunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß mein lieber guter Mann

Herr Dr. Leo Kraus

Direktor i. R. der öster. Kontrollbank AG.

Inhaber des goldenen Ehrenzeichens
für Verdienste um die Republik Österreich
aus Niederlangenau

am Sonntag, den 30. November 1969 im Alter von 71 Jahren in Wien verschieden ist.

Um den Dahingeschiedenen trauert in tiefem Leid seine Gattin

Margarete Kraus

im Namen aller Verwandten

Wien 1, Neutorgasse 5

Suche die Bekanntschaft eines aufrichtigen, **soliden Herrn**, zwecks späterer Heirat.

Bin Anfang fünfzig, gut aussehend, häuslich, mit guter Allgemeinbildung.

Zuschriften unter „Osterwunsch“ an die Schriftleitung www.schneidmangelbergler.de

DANKSAGUNG

Anläßlich meines

80. Geburtstages

sind mir von so vielen lieben Heimatbekannten Geschenke, Glückwünsche und Grüße zugekommen, daß es mir nicht möglich ist, jedem Einzelnen dafür zu danken. Bitte meinen herzlichsten Dank für die Freude die man mir machte, auf diesem Weg entgegenzunehmen. Mit vielen herzlichen Grüßen

Stefanie Bittner

daheim Trautenau, Uniongasse
jetzt: Eislungen/Fils, Friedrichstraße 13

DANKSAGUNG

Anläßlich meines

80. Geburtstages

danke ich allen Parschnitzern, Verwandten und Bekannten auf diesem Wege für die vielen mir zugegangenen Glückwünsche und Geschenke. Es grüßt recht herzlich alle

Frau Berta Hoschka

41 Duisburg-Hamborn
Kurt-Spindler-Straße 79a

Danke für die Geburtstags-Glückwünsche

zu meinem Achtzigsten

und wir wünschen allen Verwandten und Bekannten ein gesegnetes und gesundes neues Jahr.

Vinzenz und Emilie Kopper

aus Goldenöls
jetzt: 353 Warburg, Sonnenbreite 38



Der Ewige Hohepriester hat am 15. 1. nach kurzer schwerer Krankheit seinen treuen Diener, unseren lieben

P. Dr. Augustin Reimann

Provinzial der Karlsbader Vizeprovinz,
aus Deutsch-Wernersdorf

in die ewige Heimat abberufen. Der Schmerz um ihn ist groß. Der Herr lohne ihm alle Güte, die er uns allen in so reichem Maße geschenkt hat. Wir haben mit P. Reimann einen unserer Besten verloren.

Adolf Kindermann, Weihbischof



Fern seiner Riesengebirgshelmat verschied am 24. 12. 1969 nach langer Krankheit, mein lieber guter Mann, Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel

Herr Franz Barth

Betriebsschlosser bei der Bundesbahn
Aschaffenburg

früher Trautenau, Schwarzer Adler

wohlvorbereitet im Alter von 72 Jahren.

In stiller Trauer:

Albine Barth, geb. Tamm, Gattin
Anton Barth und Familie, Bruder
im Namen aller Verwandten

Die Beerdigung fand am 27. 12. 1969 in Erlenbach/Main, Ostfriedhof, mit anschließenden Seelengottesdienst statt.

Für erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme sagen wir herzlichen Dank.

8765 Erlenbach/Main, Erlenweg 12



Still und einfach war Dein Leben
treu und fleißig Deine Hand
für die Deinen galt Dein Streben
bis an Deines Grabes Rand.

Gott der Herr nahm unerwartet meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Urgroßtante

Frau Marie Pettirsch

geb. Groh

Gastwirtin aus Trautenau, Gebirgsstraße
Gasthof zum Aupatal

nach kurzer schwerer Krankheit, plötzlich am 24. 12. im Alter von 73 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Im Namen aller Angehörigen
Familie **Erlebach**, Niederösterreich
Familie **Groh**, Krefeld
Familie **Pettirsch**
Familie **Hermann Schmidt**

Krefeld, Linn, Am Steinacker 70



Wir müssen die schmerzliche Mitteilung machen, daß unsere liebe Mutter

Frau Beatrix Donalek

Braumeisterswitwe aus Trautenau

mit 77 Jahren plötzlich verstorben ist.

Aus voller geistiger Frische wurde sie abberufen.

Marianne und Werner Unteutsch
auch für die Verwandten

Bad Homburg v. d. H., 3. 11. 1969
Am Zollstock 21



Der helle, klare Feinbitter

**Karlsbader
BECHERBITTER**

Alleinhersteller J. Becher OHG · Kettwig/Ruhr

B 10

Plötzlich und unerwartet verschied am 25. 12. 1969 nach langer schwerer Krankheit, meine liebe Gattin und Oma

Frau Elisabeth Erben

geb. Werner
aus Jungbuch

im 54. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Ernst Erben, Gatte
Erika und **Margitta**, Töchter
Helmut und **Wolfgang**, Schwiegersöhne
sowie alle Angehörigen

7343 Kuchen, Staubstraße 27

Am 4. Januar 1970 ist unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Frau Flora Pilz

geb. Jaeggli

Baumeisterswitwe aus Hoheneibe

im 91. Lebensjahr nach kurzem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Im Namen aller Angehörigen

Hans-Werner Pilz

Wolfgang Pilz

Georg Pilz

1 Berlin 10, Eosanderstraße 16

Von tiefer Trauer erfüllt geben wir Kenntnis vom Ableben unseres lieben Schwagers

Herrn Alois Hamatschek

aus Marschendorf IV, Nr. 10

welcher am 25. 11. 1969 verschied.

Nach dem 1963 erfolgten Tod seiner Gattin Paula, geb. Patsch, wurde seine glückliche Ehe beendet und seit jener Zeit stellte sich ein schweres Herzleiden ein.

Ein gütiger, wertvoller Mensch mit überaus großen Fleiß sank ins Grab.

Anna Pasch mit Schwestern

53 Braunschweig, Lенаstraße 8

In seinen Frieden heimgerufen hat Gott seinen getreuen Diener, unseren Onkel

Hochw. Herrn Franz Scharf

ehemals Pfarrer und Dechant in Bernsdorf

im 89. Lebens- und 63. Priesterjahre.

Sein Leib wurde in der Priestergruft zu Helldenstein beigesetzt.

In stiller Trauer:

Familie **Anton Urban**

im Namen der Verwandten

Burgau, Dezember 1969

Mein lieber Mann und guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Josef Heinzel

Kaufmann

früher Slatin, Trautenau

wurde im 71. Lebensjahr unerwartet aus unserer Mitte gerissen.

In tiefem Leid:

Rosa Heinzel, geb. Kasper
und Sohn **Erwin** mit Familie

Die Beerdigung fand am Montag, den 5. 1. 1970 um 11.30 Uhr auf dem Friedhof in Heilbronn statt.

Uhingen, Amselweg 6, den 1. 1. 1970

Was Gott tut,
das ist wohlgetan

Der Herr über Leben und Tod nahm heute mittag meine liebe Mutter, Schwiegmutter, Großmutter und Urgroßmutter, unsere gute Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Wallesch

geb. Schöps

aus Schwarzenal 197

im Alter von fast 76 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Die Kinder, Enkelkinder
und alle Anverwandten

Gevensberg, Im Anger 7, den 7. Januar 1970

Nach langer Krankheit verschied am 11. 11. 69 unsere liebe Schwester

Frau Edeltraud Walter

geb. Erben

aus Trautenbach, Rehorn, Vorwerk

Die Verewigte lebte bei ihren beiden Töchtern Selma und Hannelore in Mitteledeutschland, seitdem ihr Mann schon vor einigen Jahren im Tod vorausgegangen ist.

In tiefer Trauer:

Ernst und **Gustav Erben**, Brüder
sowie die Töchter und Schwiegersöhne

Kuchen, Herford (West)
Prangendorf, Halle (Ost)

Völlig unerwartet, mitten aus seinem schöpferischen Alltag, ist mein lieber Vater und Schwiegervater, unser lieber Opa, Schwager und Onkel

Herr Josef Pohl

Malermeister aus Oberaltstadt 127

am Donnerstag, den 18. Dezember an einer Herzschwäche im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Adolf Pohl mit Familie
und allen Anverwandten

7063 Welzheim, 23. Dezember 1969
Kernerstraße 10

Arbeit war ihr Leben,
Ruhe ist ihr Lohn.

Am 30. November 1969 verstarb nach kurzer Krankheit, völlig unerwartet, unsere liebe Mutter, Schwiegmutter und Großmutter

Frau Emma Wasse

geb. Schal

im gesegneten Alter von 82 Jahren in der geliebten Riesengebirgsheimat.

Um sie trauern:

Maria Peterka, geb. Wasse

Walter Peterka

Dietmar Peterka

Detlev-Michael Peterka

Rudolf Wasse und Frau **Hanni**

4130 Moers/Ndrh., im Dezember 1969

Am 16. 11. erlöste Gott unsere liebe Mutter, Schwiegmutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Martha Hübner

geb. Hartig

aus Niederrochlitz 373

von ihrem langen, schweren, mit bewundernswerter Geduld ertragenem Leiden. Sie starb im Alter von 69 Jahren.

In stiller Trauer:

Margarete Hübner

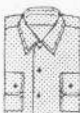
Herta Drescher, geb. Hübner und

Manfred Drescher mit

Michael, **Matthias**, **Thomas**, **Cordula**, **Gisela**
und Verwandte

506 Bensberg-Herkenrath, Talblick 19
507 Berg. Gladbach, Rotdornbusch 46

Berufshemden



JÄGERGRÜN EXTRA LANG
110 cm lang (36-38-100 cm lang)
indanthren, reine Baumwolle, Von innen
leicht angeraut, schweißaufsaugend.
Kragenweiten 36-44 nur DM 14,95
Kragenw. 45-48 (extra weit) DM 17,70
Kragenw. 49-52 (extra weit) DM 19,80
Ab 2 Stück portofrei
Nachnahme. Rückgaberecht bei Nichtgefallen.
W. Roth 404 Neuss, Postfach 142, Abt. 68

Unsere heimatlichen
Potschen
sind das Beste
bei kalten Füßen
und Kreislaufstörungen

OTTO TERME
807 Ingoistadt 440/5

Über 1000 Anerkennungen!

Orig. Handschleiß-Betten
schles. Art, sowie alle Feder-
und Daunensorten.

Anti-Rheuma-Decken
Unterbetten und Kissen.
Bewährt im Ladenverkauf!
Nun auch im Versand!
100 Proz. reine Schafschurw.
Kostenlos unverb. Katalog, bei
Federbedarf Muster anfordern.

Spezialgeschäft
BETTEN-SKODA

427 Dorsten
Früher Waldenburg/Schles.
Bei Nichtgefallen Umtausch o.
Geld zurück. Barzahl. Skonto.

Wer noch für seine Kinder
an unserem Heimatbuch
„In dem Schneegebirge“

interessiert ist, bestelle es
bald. Eine Neuauflage wird
nicht mehr gedruckt. Es
wird bald ausverkauft sein.

Bestellen Sie gleich mittels
Karte beim
Riesengebirgsverlag!

HEIMATLICHE BAUDENKLÄNGE

Alfred Wirth
von der Hampelbaude
spielt auf seiner
Meisterzither

Langspielplatte, 17 cm
1. und 2. Folge
zu je DM 8,—
zusätzlich Porto

Bestellen Sie beim
Riesengebirgsverlag
Kempten/Allgäu

Lieder der Heimat!
Die sudetendeutsche
Sopranistin
Getraude Steiner singt
„Riesengebirgler Heimat-
lied, Tief drin im Böhmer-
wald, Wu die Wälder
haamlich rauschen und
's Feierobnd“ jetzt DM 5,—

Heimatfreunde, beachtet
die Geschäftsanzeigen in
unserem Heimatblatt!



Künstlerisch geschnitzte Figur „Rübezahl“

22 cm hoch, aus Lindenhholz, roh oder gebeizt

Verkaufspreis DM 75,—
40 cm hoch

Verkaufspreis DM 155,—
incl. aller Spesen

Bestellung an den Riesengebirgsverlag

Dokumente zur Sudetendeutschen Frage 1916—1967

Zusammenstellung: Dr. Ernst Nittner
581 Seiten, 321 Dokumente, Ganzleinen DM 21,—

Die Dokumente sind ohne Kommentar wiedergegeben und
vermitteln einen vorzüglichen und objektiven Überblick über
den Stand der Diskussion zur Sudetendeutschen Frage.
Der Herausgeber bringt auch Dokumente, die bisher der Öffent-
lichkeit nicht bekannt waren. Die Dokumentation will einen
Beitrag leisten zur Klärung der deutsch-tschechischen Frage.
Die erste Auflage im Jahre 1959 war in wenigen Tagen ver-
griffen. Die verbesserte und erweiterte Auflage wird einen
interessierten Leserkreis finden.

Dieses wertvolle Buch bestellen Sie beim Riesengebirgsverlag
in Kempten.

Wichtig für alle sudetendeutschen Lehrkräfte im Schuldienst!

Das 5. Buch der Sammlung „Lehrer-Autoren der Gegenwart“,
ist im Karl-Hauser-Verlag in Garm. Partenkirchen erschienen.
Es enthält Beiträge und Porträtfotos von 138 Lehrer-Autoren.
384 Seiten, Ganzleinen und kostet nur DM 25,—

Dieses überaus wertvolle Buch, das in keiner Lehrerfamilie
fehlen sollte, ist so inhaltsreich, so zeitgemäß und enthält viel
freudige Mitarbeit der Autoren aus dieser großen Erzieher-
schaft. Auch zwei Landsleute sind darunter, Schulrat Josef
Rotter und Oberlehrer Alois Tippelt. Beide jetzt in Regensburg.
Der Riesengebirgsverlag in Kempten liefert das Buch um-
gehend, wenn Sie es mittels Postkarte bestellen.

ALPE
weckt die
Lebens-
geister

ALPE
FRANZBRANNTWEIN
ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. ALPA-Werke BRUNN
ALPE-CHEMA CHAM/BAY.

Nachlassen der Spannkraft-
Ermüdung - toter Punkt:
Stirn, Nacken u. Schläfen
einreiben - und munter geht's
weiter den ganzen Tag!

BREIT

RUM - LIKÖRE - PUNSCH

sind längst ein Gütebegriff
sudetendeutschen Geschmacks

Wir liefern über 60 Sorten direkt an Sie!
Ab DM 30,— portofreie Zusendung.
Fordern Sie bitte unsere Preisliste an!
KARL BREIT, 732 Göppingen, Postf. 208

Zur Selbstbereitung empfehlen wir



RUM- u. LIKÖR-ESSENZEN

1 Flasche für 1 Liter ab DM 1,80 — 45 Sorten
Bei Essenzen ab 2 Flaschen portofrei

Erhältlich in Apotheken und
Drogerien, wo nicht b. Hersteller

KARL BREIT
7320 Göppingen, Schillerplatz 7

AUSVERKAUF!

Vom 1. Febr. 1970 an ha-
ben wir den Verkaufspreis
von unserem

**Riesengebirgs-
Bildkalender**
und

**Riesengebirgs-
Jahrbuch 1970**

auf je DM 3,— herabge-
setzt. Diese beiden Heimat-
bücher sind für's ganze
Jahr wertvolle Geschenk-
stücke.

Bestellen Sie gleich beim
Riesengebirgsverlag!

Im Jahre 1945 begann die Vertreibung!

Wir dürfen unsere alte Hei-
mat nicht aus unserem Ge-
sichtskreis verlieren.

Die Landkarte

„Alte Heimat Sudetenland“

soll in keiner sudetendeut-
schen Familie fehlen.

Wenn Sie diese Landkarte
gleich bestellen, kostet sie
derzeit noch **DM 3,60.**

Die Neuauflage, die im Mo-
nat März erscheint, ist um
30 Pf. im Preis höher. Die
Landkarte hat eine Größe
von 83 x 60 cm.

Bestellen Sie gleich beim
Riesengebirgsverlag!

SUDETENDEUTSCHE GESCHICHTE

von Emil Franzel
464 Seiten mit Zeittafel-
Register

in Leinen gebunden
zum volkstümlichen Preis
von **DM 16,80**

Bestellungen erledigt der
Riesengebirgsverlag

Unser Sudetenland

BEILAGE DER SUDETENDEUTSCHEN HEIMATBLÄTTER

Nummer 172

Feber 1970



Ob sie noch stehen oder wie lange sie noch stehen werden, das ist die Frage, die sich für die berühmten Wallfahrtskirchen in unserer Heimat stellt, die oft Kleinode unter den Andachtsstätten waren. Hier der Kuppelgang an der barocken Wallfahrtskirche in Böhmisches Kamnitz.

Diskriminierung

Wegen Deutschsprechens angepöbelt zu werden, das sollte unseren noch in der Tschechoslowakei verbliebenen etwa 150 000 Landsleuten künftig erspart bleiben, versprach die Prager Regierung, als sie vor einigen Monaten die Gründung eines Kulturverbandes der ČSSR-Deutschen erlaubte und ihm Statuten zubilligte, die, gemessen an der seit 1945 zu verzeichnen gewesenen totalen Rechtlosigkeit dieser Deutschen, immerhin als kleiner Fortschritt in Richtung auf einen ordentlichen Minderheitenstatus für die deutsche Volksgruppe jenseits des Böhmerwaldes gewertet werden konnten.

Die kommunistischen Funktionäre des Verbandes feierten das Ereignis als Folge Wirklichkeit gewordener sozialistischer Brüderlichkeit, luden ihre Landsleute zu reger Mitarbeit ein, gründeten bis heute bereits einige Dutzend Ortsgruppen des Kulturverbandes. Warner aus den eigenen Reihen vor allzuviel Euphorie in Sachen Gleichberechtigung der Deutschen mit den übrigen Bürgern des Landes wurden als Miesmacher abgestempelt.

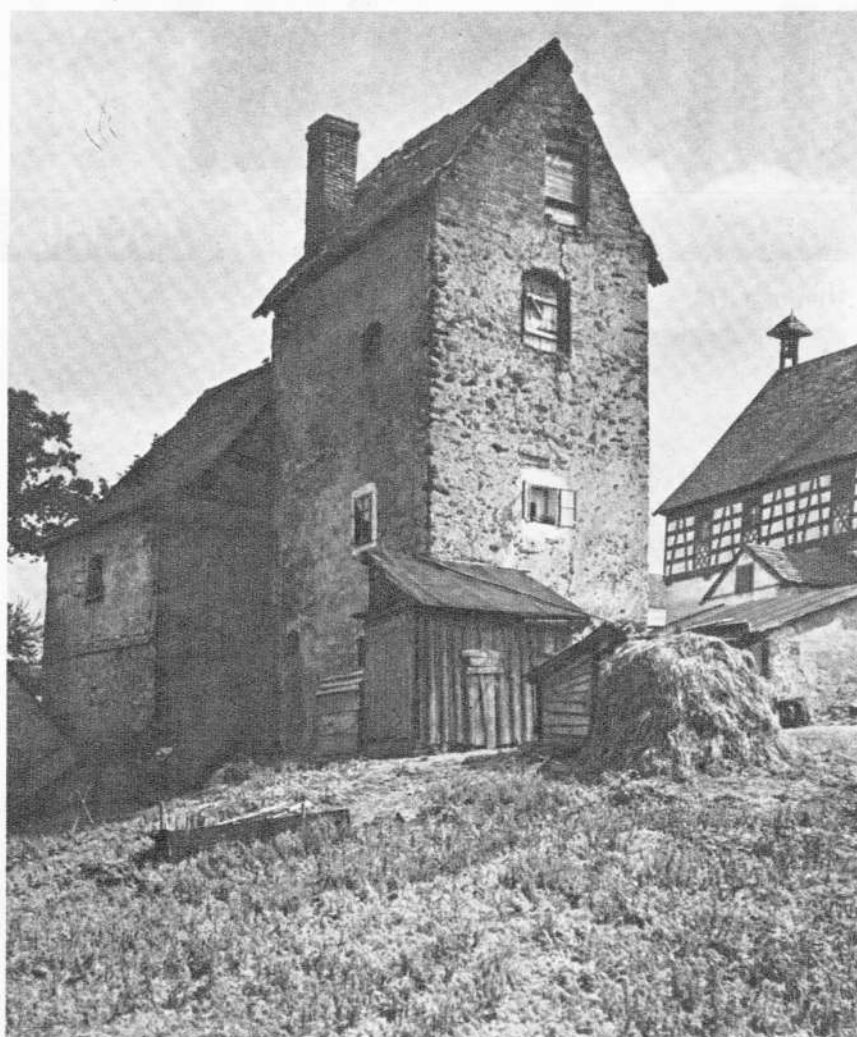
Heute scheint es, als hätten die Warner recht gehabt. Es wird fleißig weiter diskriminiert. Nicht wenige Tschechen wollen offenbar das Mütchen, das sie an den sowjetischen Invasions-»Brüdern« nicht zu kühlen riskierten, an den deutschen Mitbürgern auslassen.

Einige Beispiele mögen für viele stehen: In Gablonz wurde eine Deutsche, die im Reisebüro in ihrer Muttersprache um ihre vorbestellte Busfahrkarte bat, aufgefordert, französisch oder englisch, wenn sie schon nicht tschechisch könne, zu sprechen. Als sie dies nicht konnte, wurde ihre Fahrkarte ohne Erklärung gestrichen. Im Bezirk Karlsbad trauen sich in manchen Orten nur wenig Deutsche in den Kulturverband, weil sie dadurch in ihrer Umgebung als Deutsche »Anstoß« erregen könnten. In Tetschen wurden einige Frauen, die sich deutsch unterhielten, von tschechischen Umstehenden aufgefordert, sich einer anderen Sprache zu bedienen. In Falkenau wurde ein deutsches Ehepaar belästigt, weil es deutsch gesprochen hatte. Die Reihe ließe sich beliebig verlängern. Eine Zunahme der Deutschdiskriminierung in Läden, Amtsstellen, Bahnhofsschaltern und dergleichen ist nicht zu leugnen. Der Unterschied zu früher ist allerdings, daß sie (noch?) nicht amtlich toleriert wird, daß die Betroffenen sich darüber beschweren dürfen, daß sie Fürsprecher unter jenen Tschechen finden, die längst begriffen haben, daß nicht die Deutschen, sondern die Sowjets die wahren Feinde ihres Landes sind, wofür die Kasernengettos der Roten Armee in den Städten der Tschechoslowakei ja Zeugnis genug sind.

Auffällig ist auch, daß noch kein einziger Fall bekannt wurde, in dem ein westdeutscher Tourist angepöbelt wurde. Die beliebten Devisenbringer haben auch in puncto Sprache offenbar Dauerschonzeit. Hierin zeigt sich deutlich, daß kaum im Affekt, sondern sorgsam gewählt vorsätzlich diskriminiert wird.

Die Kulturverbandsfunktionäre nehmen die Vorfälle nicht auf die leichte Schulter. Sie wissen, der Sprachdiskriminierung kann die früher praktizierte, ohnedies noch nicht gänzlich abgebaute Diskriminierung der Deutschen in Beruf und Kulturleben leicht wieder auf dem Fuße folgen. Sie fürchten natürlich auch, daß die Mitgliederzahlen ihres Verbandes, wenn der mißlichen Entwicklung nicht schleunigst Einhalt geboten wird, nicht nur nicht mehr steigen, sondern wieder fallen werden, der Drang zur Auswanderung in die Bundesrepublik sich verstärken wird.

Sie versuchen folglich, ihren Landsleuten zwar klar zu machen, daß sie Geduld haben müßten mit den Tschechen, die nicht so schnell umdenken könnten, die die nunmehrige Gleichberechtigung der Deutschen erst begreifen lernen müßten, sie fordern gleichzeitig aber auch von den verantwortlichen tschechischen Stellen, notorische Deutschenfresser aus solchen Funktionen zu entfernen, in denen sie ihren deutschen Mitbürgern Kränkungen und Leid zufügen könnten.



Altehrwürdiges, romantisches Egerland: das Watzgenreuther Schloß.

www.riesengebirgler.de

**Ein geschmackvolles Geschenk für Festtage,
eine Ehrengabe für Landsleute und Einheimische.**

**Edles Zinn — das Sinnbild
der guten alten Zeit.**

Heute wieder sehr begehrt.

Ein Schmuckstück für jedes Heim.

Wir versenden einen wertvollen Wappenteller mit dem sudetendeutschen Wappen und einem Heimat-Treue-Spruch.

Der Wappenteller, von Künstlerhand geschaffen, ist aus reinem schwerem Zinn gegossen (bleifrei), mit schönem Barockrand und einer Aufhängevorrichtung (unsichtbar auf der Rückseite)

Durchmesser des Wappentellers 21 cm, das Wappen ist plastisch gearbeitet.

Der Wappenteller ist vielseitig verwendbar. Preis 39,- DM (Versandspesen und Mehrwertsteuer inbegriffen). Fordern Sie bitte mittels Karte eine Zahlkarte von der Sudetendeutschen Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52, an. Nach Eingang des Betrages wird der Wappenteller sofort zugesandt. **Der Preis ist unglaublich niedrig!** Bei Überweisungen auf unser Postscheckkonto München Nr. 57 27 bitte den Hinweis »Wappenteller« angeben.

Der Wappenteller »Egerland«

mit dem Egerländer Stammessymbol und dem Egerländer Heimatspruch.

Das Symbol und »Huasnoatoutara« in fein ziselierter Wiedergabe. Preis 40,- DM.

Man bestelle, wie oben angegeben, mit dem Hinweis »Egerland-Wappenteller«.

JAHRWEISER 1970 noch zu haben!

Sudetendeutscher Taschenkalender
Wichtig und unentbehrlich für alle
Landsleute und Heimatgruppen.
Ein beliebtes Geschenk.

Viele wichtige Daten und Anschriften, vollkommen auf den neuesten Stand gebracht. Umfangreiches Kalendarium, 32 Seiten wissenswerter Anhang mit vielen Angaben (Gebühren, Maße, Gewichte, Postleitzahlen, Autokennzeichen usw. usw.). Eine wertvolle Stütze für das Alltagswissen.

In einem schönen Plastik-Einband mit ausgesuchten Heimatbildern und einer Deutschlandkarte.

Preis einschließlich Versandspesen 3,50 DM.

Bei zehn Jahrweisern ein Freistück, bei 20 zwei, bei 30 drei Freistücke usw.

Bestellungen an Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft,
8 München 3, Postfach 52.

Blick vom Herrgottstuhl ins Egertal.

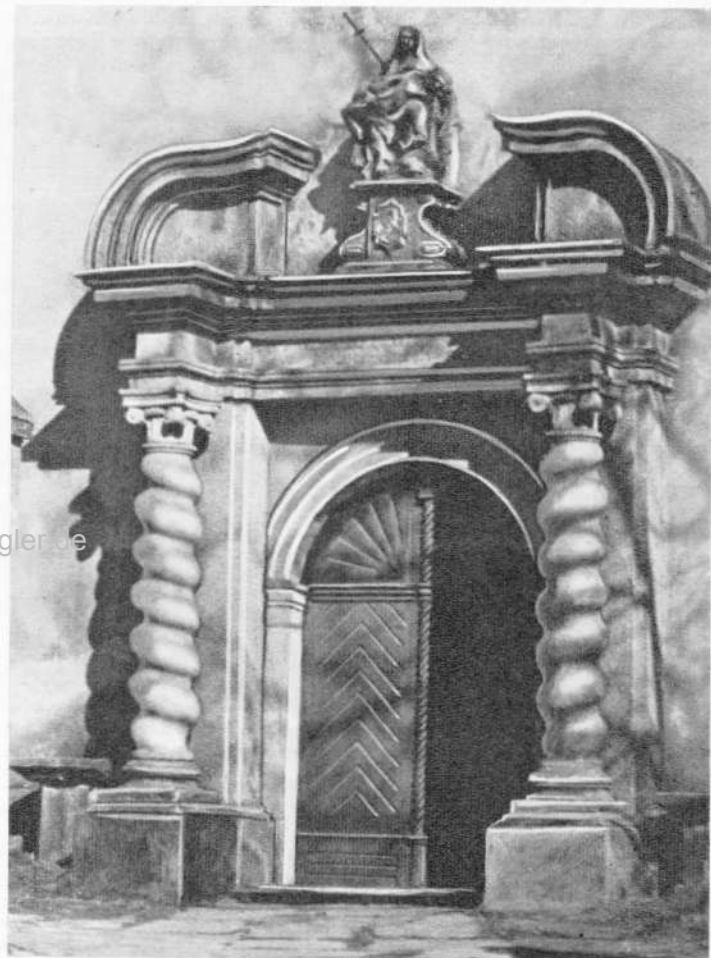


Komotau im Jahre 1969: »Ulice Dr. Farskeho« heißt diese Straße heute.



Das Schloß in Lobositz a. d. Elbe wird von den Tschechen noch einigermaßen instand gehalten.

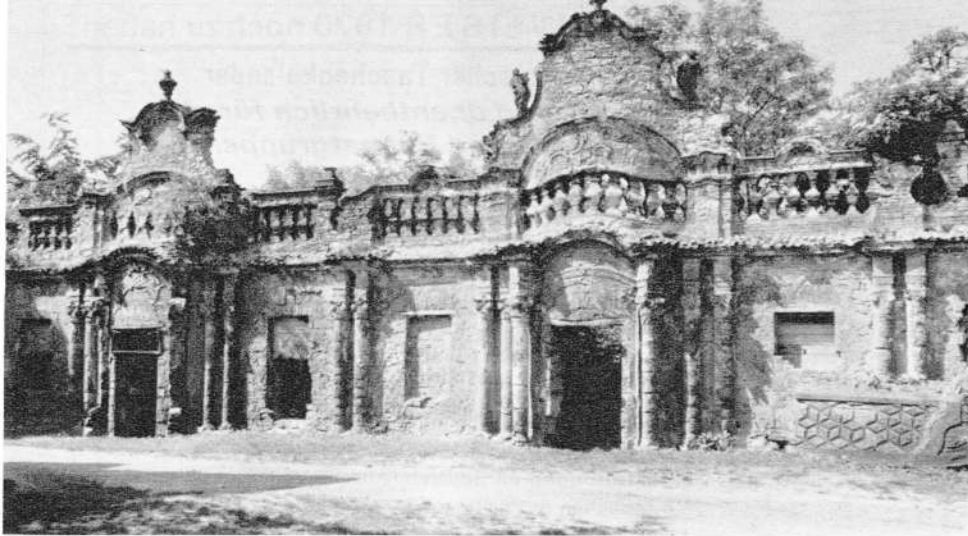
Unten: Blick auf einen Teil des heutigen Tetschen a. d. Elbe.



Das Kirchenportal in Hostau im Kreis Bischofteinitz.

Unten: Rumburg im Niederland heute: die Nordseite des Marktplatzes.

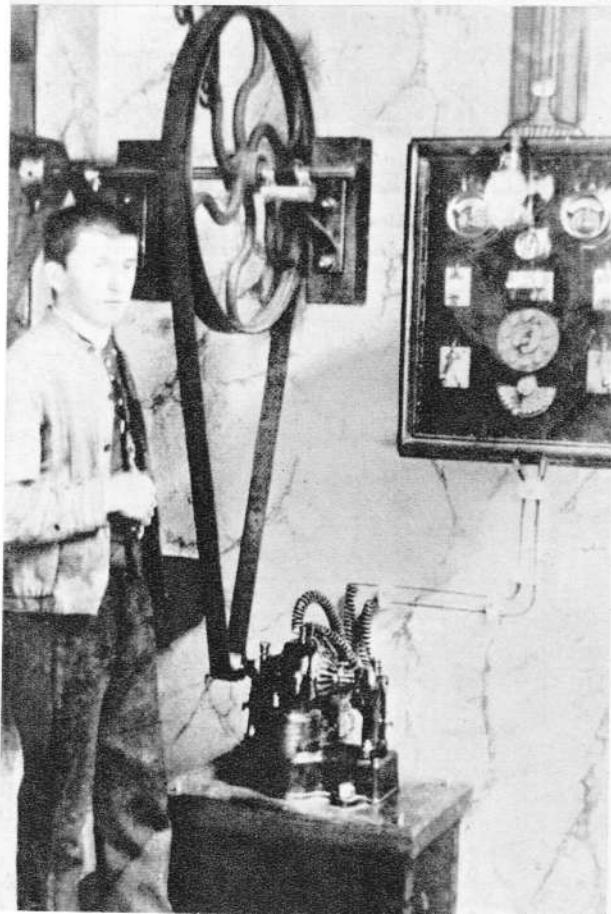




Eine indische Tempelruine? O nein! Es ist ein 1765 im Rokokostil erbauter, heute verfallener Gartentrakt des Schlosses Litschkau bei Saaz, ehemals im Besitz der Grafen von Bredau (Aufn. 1969).



Höhlenforscher oder Schatzgräber? Keines von beiden, sondern Bergleute in einer Zinngrube bei Schönfeld, Kr. Elbogen, wo der Zinnbergbau bereits im 13. Jahrhundert betrieben wurde (Aufn. 1937).



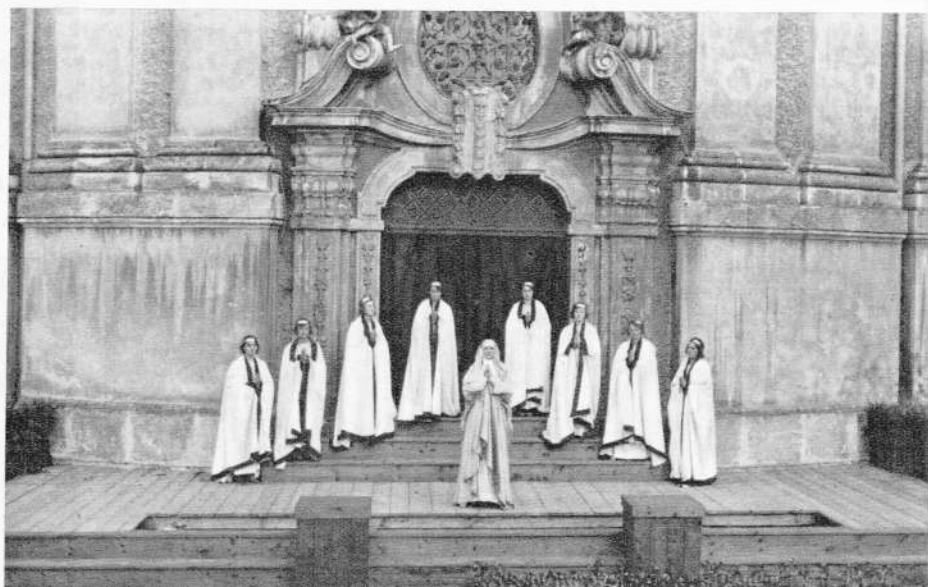
Links: Ein unbekannter junger Techniker in Maifersdorf, dessen Name heute Weltruf besitzt: Ferdinand Porsche (Jugendfoto um 1895). – Rechts unten: Wo war das? Jedermann-Festspiele in Haindorf, Juli 1931, die unter dem Patronat des Prinzen Auersperg mit großem Erfolg aufgeführt wurden. Unser Bild zeigt eine Szene mit der bekannten Burghauspielerin Hedwig Bleibtreu als »Glaube«.



Keine moderne Malerei, keinen Picasso, sondern echte Volkskunst zeigt dieser Ausschnitt eines alten Hintergläsbildes mit der Darstellung der hl. Katharina aus dem Riesengebirge, derzeit im Museum in Pardubitz.



Ein Kofferzettel aus Marienbad. Die tschechoslowakische Fremdenverkehrs-Organisation »Cedok« wirbt wieder mit dem deutschen Namen Marienbad, nachdem der sudetendeutsche Kurort als »Mariánské Lázně« unbekannt ist.





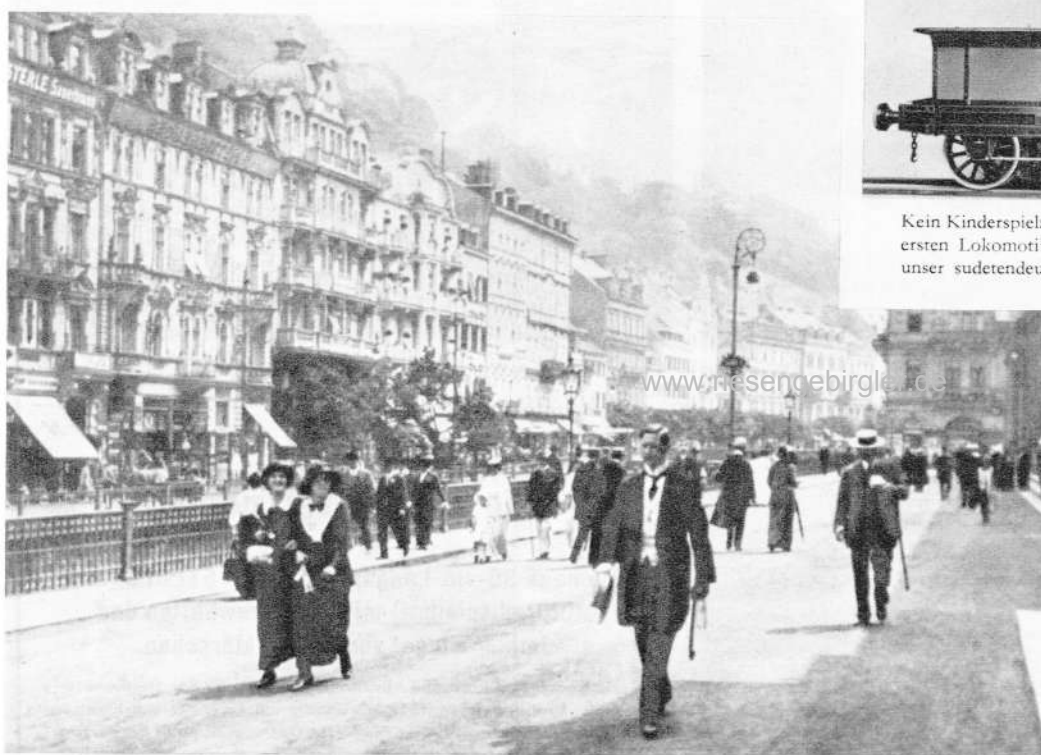
Brasilianischer Urwald? Nein, der deutsche Waldfriedhof in Bodenbach-Bösegründel im August 1964.



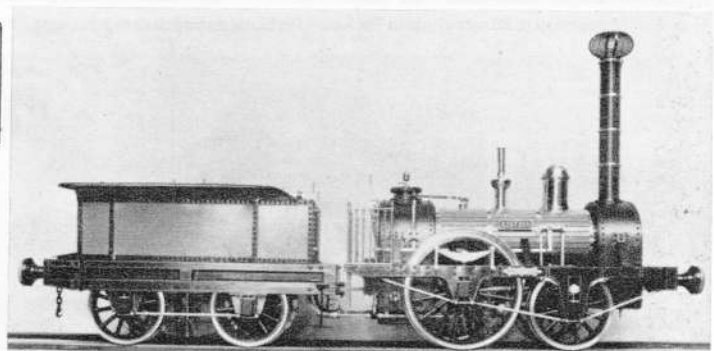
Der sogenannte »Taufsteine« mit der Jahreszahl 1637 im Schnitzer Wald bei Niedereinsiedel, Kr. Schluckenau, im Niederland. (Die Höhlung am oberen Ende befindet sich jetzt an der Seite.) Hier wurden im Dreißigjährigen Krieg die Kinder getauft, als die Umwohner vor den Kriegshorden Zuflucht in den Wäldern nahmen.

Kuriositäten

Seltenes und Seltsames aus dem Sudetendeutschen Bildarchiv.



Kursaison in Karlsbad 1913. Der elegante junge Herr im Vordergrund ist der damalige Prince of Wales, derzeit Herzog von Windsor. – Unten: Ein interessantes, mit Sinnsprüchen versehenes Steinrelief, das zwei Bergmänner mit dem Wappen der »kaiserlich freien« Bergstadt Schlaggenwald aus dem Jahr 1598 zeigt. Es befindet sich über dem Eingang des ehemaligen Hochgerichts, dem Galgen (Aufn. 1937).



Kein Kinderspielzeug aus dem vorigen Jahrhundert, sondern das Modell der ersten Lokomotive »Austria«, die auf der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn in unser sudetendeutsches Heimatgebiet hinein verkehrte (Techn. Museum, Wien).



Wo stand das seltsame Denkmal? Es ist keine Gedenksäule, sondern eine »Schandsäule«, nämlich der Pranger, der sich noch in Joslowitz bei Znaim in Südmähren erhalten hat.

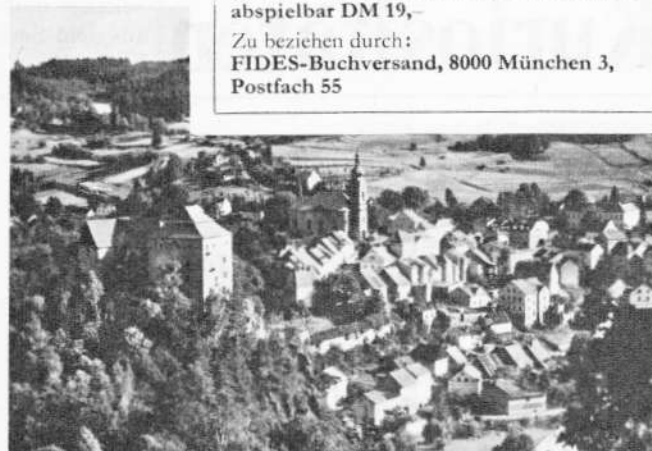
Fordern Sie die kostenlose
Zusendung der neuesten Buch-
und Schallplatten-Liste an bei
Fides-Buchversand
8 München 3, Postfach 55



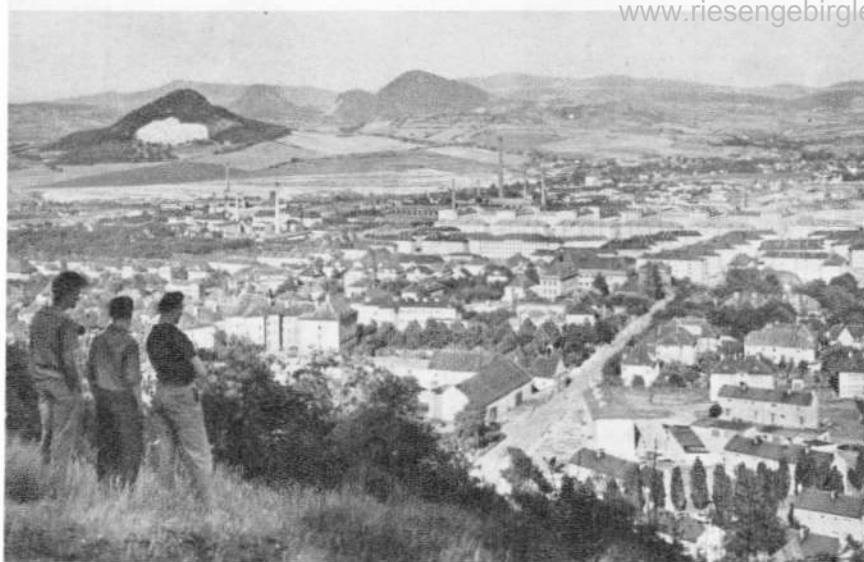
Die ehemalige Bürgerschule in Tachau. – Im Hintergrund der ausgebrannte Turm der verwüsteten Stadtkirche.



Motiv aus Politz a. d. Elbe im Kreis Tetschen.



Blick auf Petschau bei Tepl.



Das neue Brück. – Im Hintergrund die ersten Gipfel des Böhmisches Mittelgebirges.

Bergstadt Platten im Erzgebirge.



Peter Alexander serviert Spezialitäten aus Böhmen und Mähren, aus Österreich und Ungarn

Eine Gesangsschallplatte, die viel Freude macht!

Peter Alexander läßt in originellen verbindenden Worten köstlichen Humor aufleuchten und »böhmakelt« zwerchfellerschütternd.

Die 30-cm-Langspielplatte bringt unter anderem: Wie Böhmen noch bei Österreich war – Powidlatscherln – Telefonbuch-Polka – Tief im Böhmerwald – Das hat schon der alte Novotny gesagt – Nimm, Zigeuner, deine Geige – Von der Fußta will ich träumen – usw.

Die vierfarbige Plattentasche zeigt Peter Alexander (Petrisku Alexandricek, wie er sich selbst auf der Platte benennt) in der Uniform eines feschen k. u. k. Husaren.

30 cm – 33 U/min STEREO auch MONO abspielbar DM 19,-

Zu beziehen durch:

FIDES-Buchversand, 8000 München 3, Postfach 55

Märsche, die um die Welt gehen

Eine neue 30-cm-Langspielplatte in STEREO (auch MONO abspielbar) mit 17 ausgewählten und immer wieder verlangten Märschen.

Die Bosniaken kommen / Böhmerlandmarsch / 8er-Regimentsmarsch / Philippovic-Marsch / Grenadiermarsch / Alt-Starhemberg / Salut à Luxemburg / Aller Ehren ist Österreich voll / Erzherzog Albrecht / Unter dem Doppeladler / 84er-Regimentsmarsch / Reisingermarsch / Egerländer Marsch / Die eisane Sechsa / Die Kaiserjäger / Krieghammermarsch / O du mein Österreich

Spieldauer etwa eine Stunde.

Es spielt das bekannte Blasorchester Max Höll.

Preis 12,- DM und 70 Pfennig Versandspesen.

Zu beziehen durch Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55



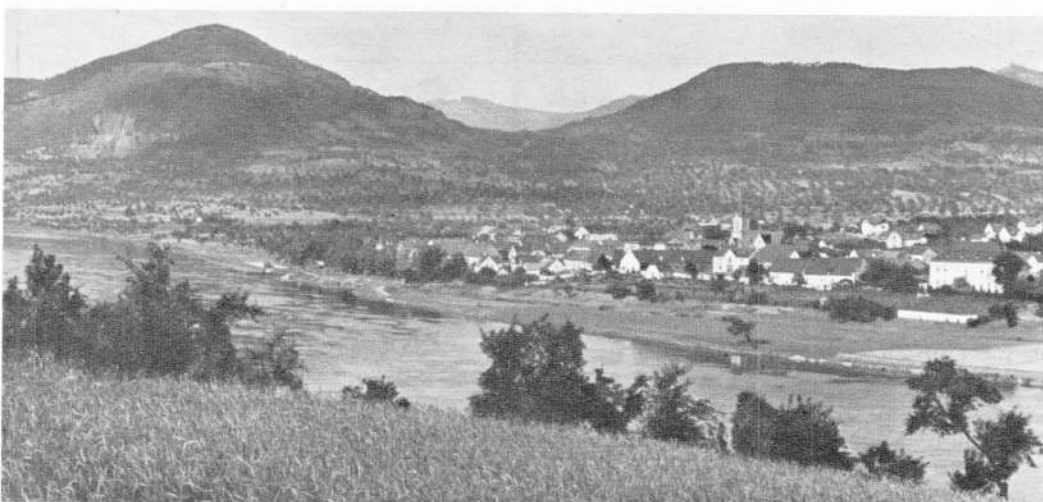
Die berühmten Heiligenfiguren von Johann Brokoff bei der Klosterkirche in Klosterle a. d. Eger.



Motive aus dem Riesengebirge. Oben: Blick auf den berühmten Kurort Johannisbad. Unten: An der Elbquelle auf dem Riesengebirgskamm.



Muttergottesberg bei Grulich in Sudetenschlesien.



Idyllisch liegt Libochow an der Elbe.



Pollauer Berge in Südmähren. Die Klause – Romerweg. Im Hintergrund die »Weinberge«, davor die Thaya-Auen.

Rübezahls Wiederkehr

Der Berggeist als Helfer und Rächer. Mit dem neugeschaffenen Riesengebirgslied von Roderich Menzel

Die 17-cm-Langspielplatte mit sehr schönem und eindrucksvollem Bild auf der Plattentasche wurde von dem bekannten Schriftsteller und erfolgreichen Erzähler von Jugendbüchern, Roderich Menzel, geschaffen. Sie wird jung und alt erfreuen und begeistern.

Menzel ist dem Berggeist des Riesengebirges besonders zugetan. So wurde Menzels Schauspiel »Rübezahls bester Streich« bisher in 45 Städten aufgeführt. Menzel läßt auf der vorliegenden Schallplatte Rübezahls in schönen neuen Sagen zu uns wiederkehren u. »höchstpersönlich« unter Grollen und Sturmgebräus helfend, aber auch rächend in Erscheinung treten. Und das herzbewegende Riesengebirgslied, das ihm der Spielmann vorsingt, wird Rübezahls Hymne. **Eine Platte, die man besitzen und immer wieder hören muß!**

Preis inklusive Versandpesen und Mehrwertsteuer 8 DM. Bezug durch Fides-Verlag, 8 München 3, Postfach 55.



**Viel Freude
durch heimatliche Klänge auf
einer 30-cm-Langspielplatte**

Moldaustrand- Böhmerland

Stereoplatte, auch Mono abspielbar

Plattenseite 1: Moldau-Eger, Polka, Böhmischer Kirmeswalzer, Schreckensteiner Polka, Riesengebirge, mein Heimatland, Krummauer Polka, Böhmischer Wintertanz.

Plattenseite 2: Im schönen Böhmerwald, Reichenberger Polka, Mährische Heimatklänge, Elbtal-Polka, Erzgebirgler, Sude-tenklänge.

Acht dieser Stücke Text und Musik sowie instrumentiert von Bruno Berger, vier Stücke instrumentiert von Josef Klein jun.

Preis dieser Langspielplatte DM 12,50 plus Versandspesen (Mehrwertsteuer inbegriffen).

Zu beziehen durch Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55.

www.riesengebirger.de

Goethe-Gedenkstätten in unserer Heimat, die die Tschechen bisher noch unversehrt gelassen haben. *Links oben:* Der Goethestein am Kammerbühl im Egerland. – *Rechts oben:* Das Goethe-denkmal in Marienbad erinnert an den wiederholten Besuch des Dichters an den Heilquellen des berühmten sudetendeutschen Kurortes. – *Unten:* Das Goethehaus in Marienbad, wo der Dichter bei seinem Aufenthalt 1823 wohnte.

Ernst Lehmann und Rudolf Tugemann

Sudetenfibel

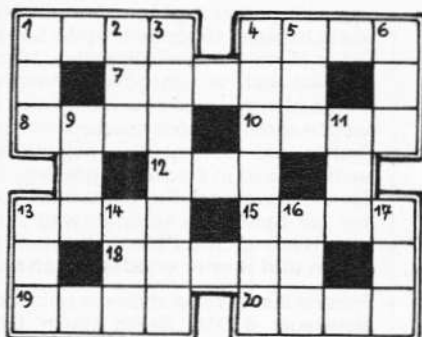
Ernstes und Heiteres aus dem Sudetenland in 999 Fragen und Antworten von A bis Z

Jeder Sudetendeutsche, der alles Wissenswerte über das Sudetenland und seine Menschen erfahren und die Erinnerung an die Heimat wachhalten will, sollte die Sudetenfibel beziehen. Eltern sollten ihren Kindern, die sich nicht mehr gut an die Heimat erinnern können oder die über die Heimat unterrichtet werden sollen, die Sudetenfibel schenken.

In der Sudetenfibel ist vielseitiger Stoff für ernste und heitere Heimatabende zu finden.

Preis 5,- DM und Versandspesen.

Zu beziehen durch die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1 Fluß in Nordböhmen, 4 Bankfach, 7 Waffe, 8 Farbton, 10 Pelztier, 12 europäischer Inselbewohner (Ein-zahl), 13 Liebesbeziehung, 15 bereitwillig (ohne weiteres), 18 Sportpreis, 19 zwei zusammengehörige Dinge, 20 ge-räuschvoll.

Senkrecht: 1 griechische Meergöttin, 2 männl. Vorname (Kurzform), 3 Rechnungsprüfer, 4 Fluß in Westafrika, 5 weibl. englischer Vorname, 6 Rohmetall, 9 poetisch für Löwe, 11 selten, 13 Vorgebirge, 14 belgischer Badeort, 16 israelischer König, 17 Armut, Elend.

Auflösung aus Folge 171 (Januar 1970):

Waagrecht: 1 Mond, 4 Arno, 6 Los, 7 Page, 11 Psyche, 12 Odin, 13 Lanze, 14 Mais, 15 Elias, 17 Nonne.

Senkrecht: 1 Mars, 2 Orly, 3 Dose, 5 noch, 7 POLZEN, 8 Adam, 9 Gin, 10 Enzian, 11 Presse, 16 In.

»Unser Sudetenland«

Herausgegeben im Auftrag der Heimatzeitschriften Ascher Rundbrief, Brüxer Heimatzeitung, Egerer Zeitung, Elbogener Heimatbrief, Griebauer Heimatbote, Graslitzer Rundbrief, Heimatbote für Tachau-Pfrahumburg-Bischofsteinitz, Heimatbrief Plan-Tepl, Heimatnachrichten B.-Leipa-Daubahaid, »Heimatruf« für die Kreise Teplitz-Schönaudux-Bilin, Isergebirgsrundschau, Kaadner Heimatbrief, Karlsbader Zeitung, Komotauer Zeitung, Leitmeritzer Heimatbote, Luditzer Heimatbote, Luditzer Heimatbrief, »Mei' Erzgebirg's«, Prager Nachrichten, Rund um den Keilberg, Riesengebirgsheimat, Saazer Land, »Trei da Hejmt«, Tropaupauer Heimatchronik, »Unser Niederland«, Sude-tendeutsche Zeitung.

**Redaktion: Ernst v. Hanely, 8 München 3
Schließfach 52
Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft**